



Kanton
Thurgau im Fokus

2014

Statistisches Jahrbuch

Herausgeber	Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld, www.statistik.tg.ch
Redaktionelle Verantwortung	Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik, Telefon 058 345 53 61, ulrike.baldenweg@tg.ch
Autoren	Ulrike Baldenweg-Bölle (Wirtschaft und Arbeit; Staat und Politik) Nicola Egloff (Bevölkerung und Gesellschaft) Simon Gstöhl (Bauen und Wohnen; Raum, Verkehr und Umwelt) Andrea Greger (Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden) Viviane Zimmermann (Bildung)
Zeichenerklärung	x Entfällt aus Datenschutzgründen () Entfällt, weil statistisch nicht sicher genug ... Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder (noch) nicht berechnet * Entfällt, weil trivial oder Begriff nicht anwendbar
Bildnachweis	Umschlag, Seite 9: Fotolia; Seite 27: Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft; Seite 5, Seite 39, Seite 61: Andrea Greger; Seite 49: Susanna Horber
Bezugsquelle	Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale des Kantons Thurgau, www.bldz.tg.ch , Telefon 058 345 53 70, Artikel-Nr.: 01.042
Gestaltung	Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden
Druckerei	DKD AG, Schönenberg
	Erscheint jährlich im dritten Quartal. Ausgabe 2014

Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden

- 6 Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden
- 8 Thurgauer Geschichte in Kürze

Bevölkerung und Gesellschaft

- 10 Bevölkerung
- 15 Soziale Sicherheit
- 18 Gesundheit
- 21 Bildung
- 24 Gemeindeübersicht

Wirtschaft und Arbeit

- 28 Volkswirtschaft
- 30 Branchenstruktur
- 31 Aussenhandel
- 32 Arbeitsmarkt
- 33 Einkommen und Löhne
- 34 Tourismus/Landwirtschaft
- 35 Banken und Versicherungen
- 36 Gemeindeübersicht

Bauen und Wohnen

- 40 Bautätigkeit
- 42 Bestand und Struktur der Wohngebäude
- 44 Mieten und Wohneigentum
- 45 Leerwohnungsbestand/Siedlungsflächen
- 46 Gemeindeübersicht

Staat und Politik

- 50 Politik
- 53 Öffentliche Finanzen
- 56 Steuern
- 58 Gemeindeübersicht

Raum, Verkehr und Umwelt

- 62 Flächenbedeckung und Flächennutzung
- 64 Verkehr und Mobilität
- 65 Umwelt
- 68 Gemeindeübersicht

Liebe Leserin, lieber Leser

In unserer Wissensgesellschaft nimmt das Bedürfnis nach statistischen Informationen laufend zu. Für die breite Meinungsbildung in der Demokratie sind diese ebenso unerlässlich wie für fundierte Entscheidungen.

Mit der Publikation «Kanton Thurgau im Fokus» bieten wir Ihnen einen raschen und unkomplizierten Zugang zu den wichtigsten statistischen Ergebnissen zum Kanton Thurgau. Jedes Thema wird bewusst knapp und übersichtlich gehalten, schliesst dafür jedoch mit Hinweisen auf weiterführende Informationen. Auf www.statistik.tg.ch stehen Ihnen umfangreiche Tabellen zum Download zur Verfügung. Publikation und Internetangebot ergänzen sich: Erstere erlaubt einen Überblick und lädt zum «Schmökern» und Entdecken ein, letzteres bietet einen gezielten Zugriff auf umfangreiche Daten.

Allen, die uns bei der Erarbeitung dieser Publikation unterstützt haben, danken wir herzlich. Ebenso bedanken wir uns bei der Thurgauer Kantonalbank für die finanzielle Unterstützung.

Wir wünschen uns, dass auch die neue Ausgabe von «Kanton Thurgau im Fokus» für Sie zu einem hilfreichen Nachschlagewerk wird und dazu beiträgt, wesentliche Entwicklungen in unserem Kanton durch Zahlen zu entdecken.

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau

Ulrike Baldenweg

Nicola Egloff

Andrea Greger

Simon Gstöhl

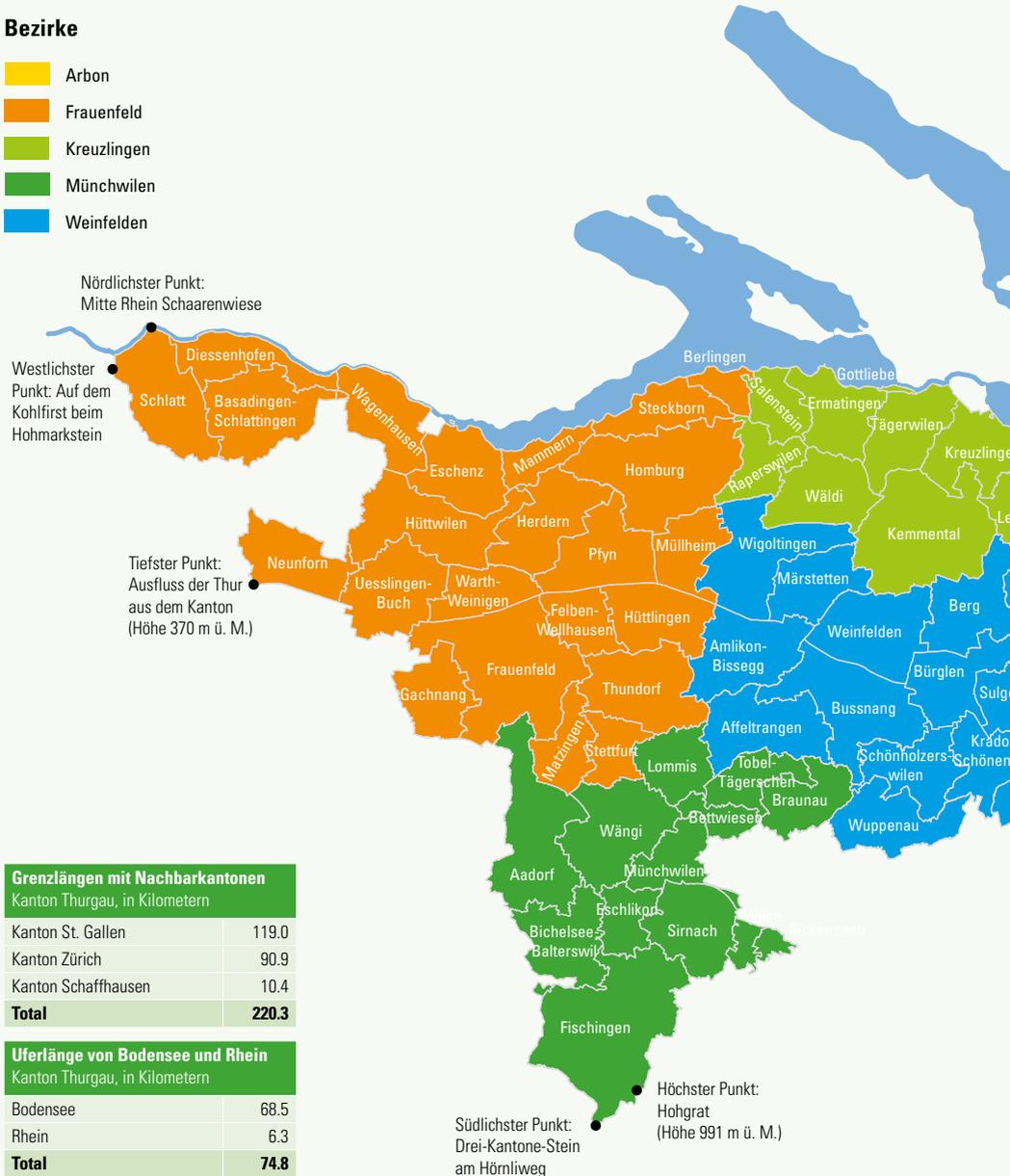
Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden



Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden

Bezirke

- Arbon
- Frauenfeld
- Kreuzlingen
- Münchwilen
- Weinfelden



Nördlichster Punkt:
Mitte Rhein Schaaarenwiese

Westlichster Punkt:
Auf dem Kohlfirst beim Hohmarkstein

Tiefster Punkt:
Ausfluss der Thur aus dem Kanton
(Höhe 370 m ü. M.)

Grenzlängen mit Nachbarkantonen

Kanton Thurgau, in Kilometern

Kanton St. Gallen	119.0
Kanton Zürich	90.9
Kanton Schaffhausen	10.4
Total	220.3

Uferlänge von Bodensee und Rhein

Kanton Thurgau, in Kilometern

Bodensee	68.5
Rhein	6.3
Total	74.8

Höchster Punkt:
Hohgrat
(Höhe 991 m ü. M.)

Südlichster Punkt:
Drei-Kantone-Stein
am Hörliweg

Quelle: Amt für Geoinformation Thurgau

Politische Organe¹ des Kantons Thurgau
Grosser Rat 130 Mitglieder

Regierungsrat²	Dr. Claudius Graf-Schelling (Präsident) ²	seit 2000	SP	Departement für Justiz und Sicherheit
	Dr. Jakob Stark (Vizepräsident) ²	seit 2006	SVP	Departement für Finanzen und Soziales
	Dr. Kaspar Schläpfer	seit 2003	FDP	Departement für Inneres und Volkswirtschaft
	Monika Knill	seit 2008	SVP	Departement für Erziehung und Kultur
	Carmen Haag	seit 2014	CVP	Departement für Bau und Umwelt

1 Ohne Judikative 2 Amtsjahr 2014/15 Quelle: Staatskanzlei Thurgau


Überblick Gemeinden, Kanton Thurgau, 2014

Anzahl Bezirke	5	Anzahl Schulgemeinden	90
Anzahl Politische Gemeinden	80	Primarschulgemeinden	50
davon		integriert in Politische Gemeinde ¹	5
bis 1'000 Einwohner	14	Sekundarschulgemeinden	16
1'001 bis 2'000 Einwohner	25	Volksschulgemeinden	19
2'001 bis 5'000 Einwohner	31	Anzahl Kirchengemeinden²	
5'001 bis 10'000 Einwohner	4	evangelisch	66
über 10'000 Einwohner	6	katholisch	48

1 Primarschule in die Politische Gemeinde integriert 2 Ohne ausserkantonale Kirchengemeinden mit Anteilen auf Thurgauer Kantonsgebiet Quellen: Dienststelle für Statistik Thurgau; Departement für Erziehung und Kultur Thurgau; Katholische Landeskirche Thurgau; Evangelische Landeskirche Thurgau

Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden

Thurgauer Geschichte in Kürze

Jahr	Ereignis
744	Erste Erwähnung des Thurgaus als Pagus Durgaugensis
1264	Der Thurgau fällt nach dem Aussterben der Kyburger an die Habsburger.
1415	Habsburg verpfändet das Thurgauer Landgericht an die Stadt Konstanz.
1460	Die Eidgenossen erobern den Thurgau.
1499	Die Eidgenossen erhalten im Gefolge des Schwabenkriegs von der Stadt Konstanz das Thurgauer Landgericht.
1524–1529	Reformation
1531	2. Landfrieden: Beginn der Gegenreformation
1712	4. Landfrieden: Übergang zur konfessionellen Parität
1713–1797	Die Eidgenössische Tagsatzung kommt in Frauenfeld zusammen.
1798	Im März erlangt der Thurgau die Freilassung aus der eidgenössischen Untertanenschaft.
1798–1803	Der Thurgau bildet im Rahmen der Helvetischen Republik einen Verwaltungsbezirk ohne legislative Gewalt.
1803	Mediationsakte Napoleons: Beginn der kantonalen Selbständigkeit des Thurgaus
1814	Von konservativen europäischen Mächten beeinflusste Restaurationsverfassung
1830–1831	Regeneration: Der Thurgau gibt sich erstmals selbst eine Verfassung.
1837	Revidierte Regenerationsverfassung
1848	Der Thurgau hilft massgeblich mit, den schweizerischen Bundesstaat zu errichten. Aufhebung der Klöster
1849	Anpassung der Kantonsverfassung an die Bundesverfassung
1869	Die sogenannte Demokratische Bewegung kommt ans Ziel: Mit der neuen Kantonsverfassung geht der Thurgau von der repräsentativen zur direkten Demokratie über.
1875	Als erster Thurgauer wird Josef Fridolin Anderwert Bundesrat.
1895	Die Katholisch-Konservativen erhalten einen Sitz in der Kantonsregierung.
1920	Der Grosse Rat wird erstmals nach dem Proporzwahlrecht bestellt.
1941	Die Sozialdemokratie zieht in die Kantonsregierung ein.
1990	Die neue Kantonsverfassung von 1987 tritt in Kraft.
1990–2000	Aufhebung des Gemeindedualismus
2011	Justizreform, Reduktion der Bezirke von acht auf fünf

Quelle: Staatskanzlei Thurgau, Kurzbiografie

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch, www.tg.ch



Das Wachstum der Bevölkerung hält an

Ende 2013 wohnten im Kanton Thurgau 258'255 Personen. Seit Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2007 hat die Bevölkerung stark zugenommen. Allein der Zuwachs des Jahres 2013 von gut 3'700 Personen entspricht in etwa einer Gemeinde der Grössenordnung von Steckborn. Die Wachstumsrate fiel mit 1,5% erneut stattlicher aus als in der Gesamtschweiz (+1,3%).

Am stärksten wächst die Bevölkerung im Bezirk Kreuzlingen. Dieser Trend hält bereits seit mehr als zehn Jahren an. Auch im Jahr 2013 war der Bezirk

Kreuzlingen mit einem Plus von 2,1% der grösste Magnet für Zuzüger. In den letzten Jahren sind in diesem Bezirk vor allem Münsterlingen, Lengwil, Tägerwilten, Kreuzlingen und Altnau gewachsen.

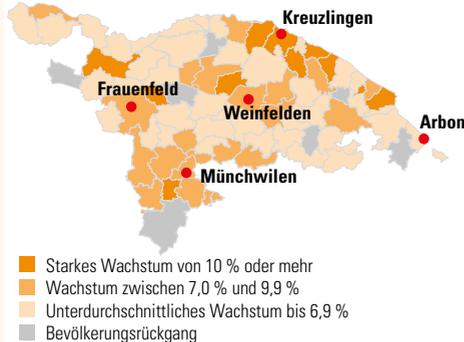
Die grösste Gemeinde im Thurgau, Frauenfeld, zählte Ende 2013 rund 24'200 Personen, die kleinste Gemeinde, Gottlieben, rund 300 Personen.

Erholung der Geburtenzahl setzt sich fort

Im Jahr 2013 kamen im Thurgau 2'489 Babys auf die Welt. Der Geburtenanstieg fiel mit 64 Neugeborenen (+2,6%) etwas schwächer aus als im Vorjahr, liegt aber deutlich über der gesamtschweizerischen

Wachstum der Gemeinden in den letzten fünf Jahren

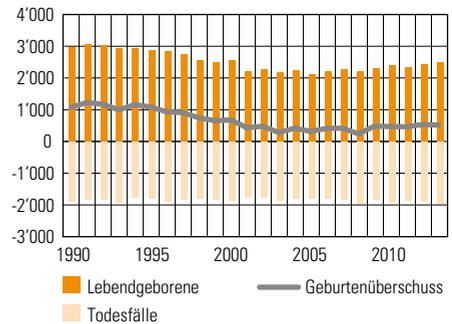
Kanton Thurgau, 2008–2013, kumulierte Veränderungsrate in %



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Kanton Thurgau, 1990–2013, in Anzahl Personen



Quelle: Bundesamt für Statistik, BEVNAT

Wohnbevölkerung¹ im Vergleich, Kanton Thurgau, angrenzende Kantone und Schweiz, 2000–2013

	Anzahl Personen				Wachstum in %	
	2000 ²	2010 ³	2012 ³	2013 ³	2012–2013	2008–2013
Kanton Thurgau	228'875	247'073	254'528	258'255	1.5	7.1
Gemeinde Frauenfeld	21'954	23'128	23'948	24'221	1.1	7.3
Gemeinde Kreuzlingen	17'118	19'415	20'349	20'680	1.6	12.2
Gemeinde Arbon	12'906	13'512	13'884	14'028	1.0	5.1
Schweiz	7'204'055	7'870'134	8'039'060	8'139'631	1.3	5.7
Kanton Zürich	1'211'647	1'373'068	1'408'575	1'425'538	1.2	7.0
Kanton St. Gallen	449'399	478'907	487'060	491'699	1.0	4.4
Kanton Schaffhausen	73'305	76'356	77'955	78'783	1.1	4.6

¹ Ständige Wohnbev. nach wirtschaftl. (2000) bzw. zivilrechtl. (übrige Jahre) Wohnsitzbegriff ² Eidg. Volkszählung ³ Thurgau: Kantonale Bevölkerungserhebung; Schweiz: Bundesamt für Statistik, bis 2009: ESPOP, ab 2010: STATPOP (neues Produktionsverfahren und erweiterte Definition der Wohnbevölkerung)

Zunahme von 0,7%. Jedes vierte Neugeborene ist ausländischer Nationalität. Am häufigsten hatte es die deutsche, am zweithäufigsten die mazedonische Staatsangehörigkeit.

Mit Ausnahme von zwei Jahren steigen die Geburtenzahlen im Thurgau seit 2005 wieder leicht. Das Jahr 2005 markierte mit rund 2'100 Neugeborenen einen Tiefstand – 2012 lag die jährliche Geburtenzahl wieder 18% über diesem Niveau. Trotzdem bewegen sich die Geburtenzahlen deutlich unter den Werten von Anfang der 1990er Jahre, als jährlich noch über 3'000 Kinder geboren worden waren.

Zuzüge aus anderen Kantonen tragen vermehrt zum Bevölkerungswachstum bei

Im Kanton Thurgau spielen – wie in der Gesamtschweiz – seit über zehn Jahren die Wanderungsbewegungen die zentrale Rolle bei der Bevölkerungszunahme. Das sich aus dem Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) ergebende Bevölkerungswachstum betrug im Jahr 2012 im Thurgau fast 3'000 Personen. Im Vergleich dazu belief sich der Geburtenüberschuss (Geburten minus Todesfälle) auf rund 500 Personen. Eindrücklich ist, dass der Zuwanderungsüberschuss aus anderen Kantonen 2012 mit rund 1'400 Personen

Eckdaten Bevölkerung und Haushalte Kanton Thurgau, 2013

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.	258'255
Anteil Frauen, in %	49.8
Anteil Männer, in %	50.2
Ausländische Staatsangehörige	59'105
Anteil in %	22.9
Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, in %	
0–19 Jahre	21.0
20–39 Jahre	25.8
40–64 Jahre	36.9
65–79 Jahre	11.9
80 Jahre und älter	4.3
Bevölkerungswachstum, Vorjahresveränderung in %	1.5
Anzahl Kinder je Frau (2012)	1.6
Durchschnittsalter bei Geburt des ersten Kindes	29.6
Lebenserwartung bei Geburt (2012/2013), in Jahren	
Männer	80.4
Frauen	84.3
Haushalte (2012) ¹	109'763
Einpersonenhaushalte	35'048
Paare ohne Kinder	33'875
Paare mit Kind(ern)	31'762
Elternteil mit Kind(ern)	5'588
Übrige Haushalte ²	3'490

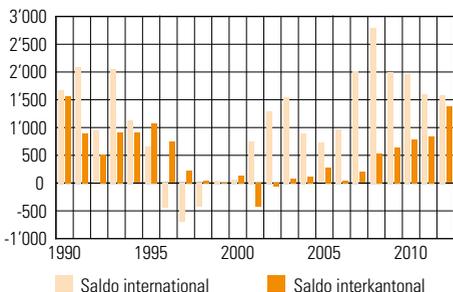
¹ Geschätzte Werte aus Stichprobenerhebung

² Inkl. Haushalte mit unbekanntem Verwandtschaftsbeziehungen

Quellen: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung; Bundesamt für Statistik, BEVNAT, Sterbetafel, STATPOP, Strukturerhebung

Wanderungsbewegungen

Thurgau, 1990–2012, Wanderungssaldo¹ in Anzahl Personen

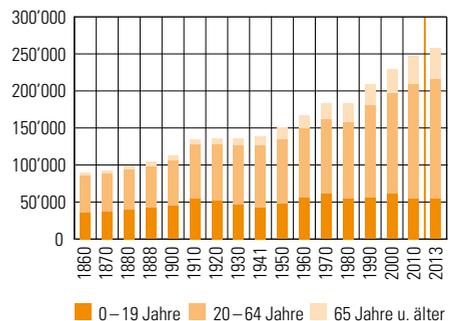


¹ Zuzüge minus Wegzüge

Quellen: Bundesamt für Statistik, bis 2010: ESPOP, ab 2011: STATPOP

Bevölkerungsentwicklung nach drei Altersklassen

Kanton Thurgau, 1860–2013, in Anzahl Personen



Quellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen;

ab 2010: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

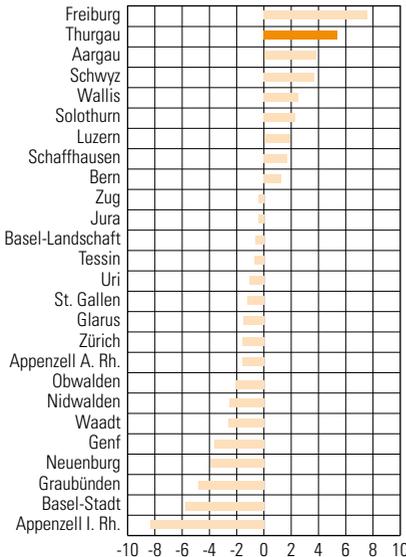
fast gleich viel zum Bevölkerungswachstum beitrug wie die Nettozuwanderung aus dem Ausland (1'600 Personen). Bisher hatte der Wanderungssaldo aus anderen Kantonen gegenüber der Zuwanderung aus

dem Ausland eine eher bescheidene Rolle gespielt. Im interkantonalen Vergleich liegt der Thurgau mit seiner hohen Nettozuwanderung aus anderen Kantonen weit vorne, 2012 sogar an zweiter Stelle nach Freiburg (im Verhältnis zur Einwohnerzahl).

Beim Wanderungssaldo aus dem Ausland lag der Thurgau 2012 etwas über dem gesamtschweizerischen Mittel. Die höchsten Zuwanderungsüberschüsse verzeichneten die Kantone Tessin, Waadt, und Freiburg.

Wanderungsbewegungen¹ von/zu anderen Kantonen

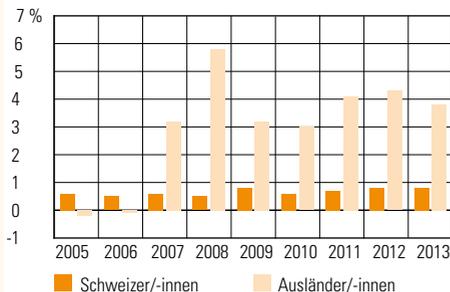
Kantone, 2012, in Personen je 1'000 Einwohner



¹ Zuzüge minus Wegzüge
Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

Veränderung der Wohnbevölkerung nach Nationalität

Kanton Thurgau, 2005 – 2013, Vorjahresveränderung in %



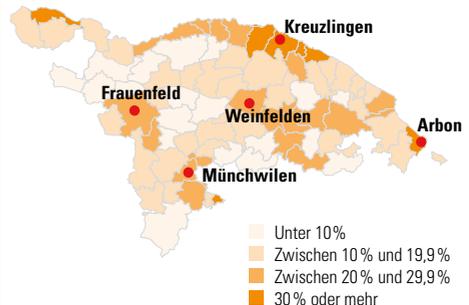
Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Bevölkerungsbewegung, Kanton Thurgau, 2000 – 2013				
	2000	2010	2012	2013
Geburtenüberschuss	683	477	541	523
Geburten	2'554	2'396	2'425	2'489
Todesfälle	1'871	1'919	1'884	1'966
Wanderungssaldo	203	2'755	2'959	...
Zuzüge	7'433	10'041	10'663	...
Wegzüge	7'230	7'286	7'704	...
Einbürgerungen	681	691	704	...
Ordentliche Einbürg.	491	465	513	...
Erleichterte Einbürg.	190	226	191	...
Heiraten	1'080	1'274	1'345	1'263
Scheidungen ¹	404	657	475	461

¹ Neues Erhebungsverfahren ab 2011. Für die Statistik sind nicht mehr alle Scheidungen von zwei ausländischen Personen verfügbar.
Quellen: Bundesamt für Statistik, BEVNAT, STATPOP, ESPOP (bis 2010)

Ausländeranteil nach Gemeinden

Kanton Thurgau, 2013, Anteile in %



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Zunahme der Deutschen hat sich etwas abgeflacht

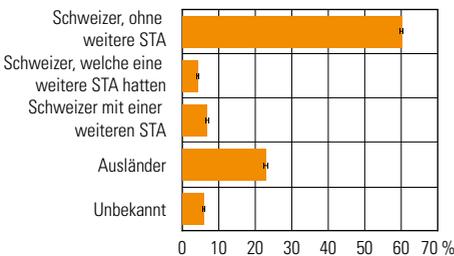
Jede oder jeder dritte ausländische Staatsangehörige stammt aus Deutschland. Besonders hoch war der Zustrom der Deutschen in den Jahren 2007 und 2008. Damals kamen rund 1'600 bzw. 2'100 Personen aus dem Nachbarland. Seither sank die Wachstumsrate von 16 % bzw. 17 % auf «nur» noch 5,3 % (2013). Damit bleiben sie aber immer noch die Bevölkerungsgruppe, die – in Anzahl Personen betrachtet – am kräftigsten wächst (+1'000 Personen).

Entwicklung der grössten Ausländergruppen Kanton Thurgau, 2000–2013, Wohnbevölkerung ¹ nach Nationalität				
	Anzahl Personen			
	2000	2010	2012	2013
Deutschland	5'723	16'748	19'219	20'235
Italien	9'547	8'335	8'498	8'724
Mazedonien	6'101	6'290	6'512	6'609
Portugal	2'943	3'714	4'112	4'392
Türkei	3'578	2'849	2'817	2'799
Kosovo	2'549	1'440	1'973	2'428
Serbien ²	1'328	3'256	2'638	2'217
Österreich	1'380	1'576	1'712	1'757
Spanien	1'461	1'035	1'143	1'258
Bosnien-Herzegowina	1'525	1'096	1'077	1'069

¹ Inkl. L-Aufenthalter ≥ 12 Monate ² Jahr 2000. Serbien und Montenegro
Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS

Bevölkerung nach einfacher oder doppelter Staatszugehörigkeit

Kanton Thurgau, 2012, Anteile in %



STA = Staatsangehörigkeit
 ↳ = Unscharferebereich aufgrund Stichprobenerhebung (95 %-Vertrauensintervall)
 Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2012

Zugenommen hat 2013 auch die Zahl der Staatsangehörigen aus dem Kosovo (+450 Personen), aus Portugal (+220), Italien (+230), Polen (+160) und Ungarn (+130).

Die meisten Doppelbürger haben einen italienischen Zweitpass

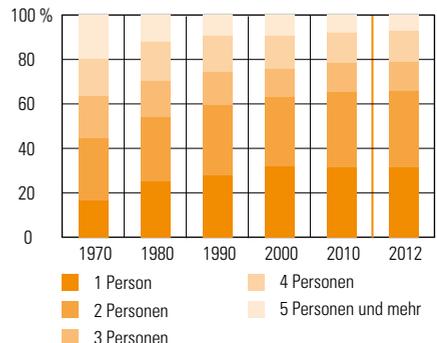
Im Thurgau haben 67 % der Wohnbevölkerung (ab 15 Jahre) seit Geburt einen Schweizer Pass. Etwa jede oder jeder Zehnte ist eingebürgert. Die meisten Eingebürgerten haben ihre frühere Staatsangehörigkeit behalten. Oft vertretene doppelte Staatsbürgerschaften sind jene aus Italien (über 3'000 Personen), Deutschland (über 2'000), der Türkei (über 1'000) sowie jene aus Mazedonien, Serbien und Österreich (je rund 500 Personen).

Zweipersonenhaushalte legen zu

Die meisten Privathaushalte im Thurgau sind Zweipersonenhaushalte. In den letzten beiden Jahren sind diese zudem am stärksten gewachsen. Die Zwei-, aber auch Drei-Personenhaushalte nehmen bereits seit 2000 stärker zu als die Singlehaushalte. Davor waren

Privathaushalte nach Grösse

Kanton Thurgau, 1970–2012, Haushalte nach Anzahl Personen, Anteile in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, bis 2000: Eidg. Volkszählungen, ab 2010: STATPOP

die Einpersonenhaushalte auf dem Vormarsch gewesen. Anders als im Thurgau waren 2012 landesweit die Einpersonenhaushalte am zahlreichsten vertreten.

Zahl der Eheschliessungen pendelt zurück

Nach einem starken Heiratsjahr 2012 wurde im Thurgau im Jahr 2013 wieder etwas weniger oft geheiratet. Es wurden 1'263 Ehen eingegangen. Dies sind 82 Eheschliessungen weniger als im Vorjahr, aber immer noch mehr als 2011. Gegenüber dem Vorjahr nahm vor allem die Zahl der Eheschliessungen zwischen Schweizerinnen und Schweizern ab. Das erste Jawort geben Frauen im Schnitt mit 30 Jahren, Männer mit 32 Jahren. Vor 30 Jahren lag das Heiratsalter noch vier Jahre darunter. 2013 liessen sich 461 Paare scheiden. Die durchschnittliche Ehe dauerte bei der Scheidung rund 15 Jahre.

Immer mehr Personen ohne Konfession

Im Kanton Thurgau ist die evangelisch-reformierte Landeskirche nach wie vor die am stärksten vertretene Konfessionsgruppe¹ (37%). Ihr Anteil an der Bevölkerung hat 2010 weiter abgenommen. Der römisch-katholischen Kirche gehörten 33% der Bevölkerung an. Auch ihr Anteil nahm ab, allerdings etwas schwächer als jener der evangelisch-reformierten Kirche. Die Gruppe der Konfessionslosen hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt. 2012 lag der Anteil der Personen ohne Konfession bei rund 17%. Der islamischen Glaubensgemeinschaft gehörten rund 6% der Bevölkerung an.

¹ Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP (Landeskirchen), Harmonisierte Volkszählungsdaten und Strukturhebung (andere Konfessionen, bezieht sich auf die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren)

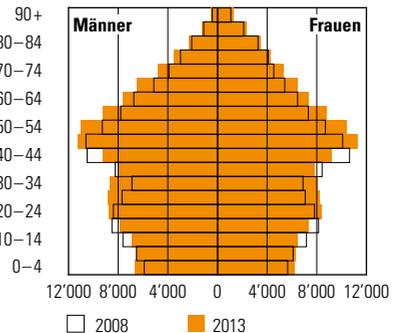
Ältere Bevölkerung wächst rasant

Aktuell ist etwa jede sechste Frau und jeder siebte Mann im Thurgau 65 Jahre alt oder älter. Die Gruppe der Rentnerinnen und Rentner wächst am schnellsten. Ähnlich stark nehmen auch die 50- bis 64-Jährigen zu

(3% oder mehr). Die Gruppe der 35- bis 49-Jährigen, das Gros der Bevölkerung im Erwerbsalter, bildet sich hingegen von Jahr zu Jahr zurück. Auch die jüngere Bevölkerungsgruppe (unter 20 Jahre) schrumpft. Eine Ausnahme bildete das Jahr 2013. Aufgrund von Geburten und Wanderungsbewegungen bei den Jüngsten (den unter 10-Jährigen) hat sich die Abnahme der Bevölkerungsgruppe der unter 20-Jährigen insgesamt zuletzt leicht ins Positive gekehrt.

Verschiebung der Altersstruktur

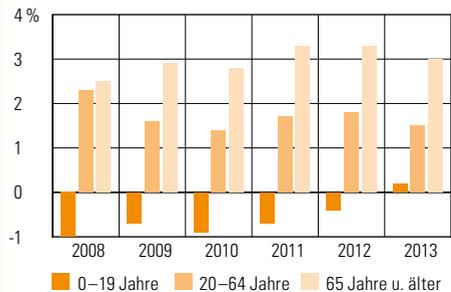
Kanton Thurgau, 2008 und 2013, Bevölkerung nach Altersklassen und Geschlecht, in Anzahl Personen



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Veränderung der Bevölkerung nach Altersklassen

Kanton Thurgau, 2008–2013, Vorjahresveränderung in %



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bevölkerung und Soziales

Renten und Transferleistungen sind wichtige Einkommensbestandteile

Im Rentenalter, bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit greift das Netz der Sozialversicherungen. Ergänzt werden die allgemeinen Versicherungsleistungen gegebenenfalls durch individuelle Bedarfsleistungen. Zu diesen Transferleistungen zählen Verbiligerungen für Krankenkassenprämien, Ergänzungsleistungen oder Alimentenbevorschussungen. Das letzte Netz ist die Sozialhilfe.

Das Einkommen der Thurgauerinnen und Thurgauer stammt hauptsächlich aus Erwerbstätigkeit. An zweiter Stelle stehen die Rentenleistungen. 2011 machten sie 14,9% aller Einkünfte aus (Vorjahr: 14,5%).

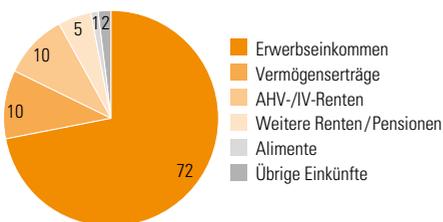
Jährlich 1'000 AHV-Rentner mehr

Ende 2013 erhielten rund 45'300 Thurgauerinnen und Thurgauer Rentenleistungen aus der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV). Zum zweiten Mal in Folge lag 2013 der Zuwachs bei über 1'000 Personen. Vor allem die Bezügerinnen und Bezüger von Altersrenten werden immer zahlreicher. Eine Hinterlassenen- oder Zusatzrente erhielten 2013 lediglich 2'900 Personen. Ihre Zahl nimmt seit einigen Jahren ab.

Einkünfte natürlicher Personen nach Einkommensquellen

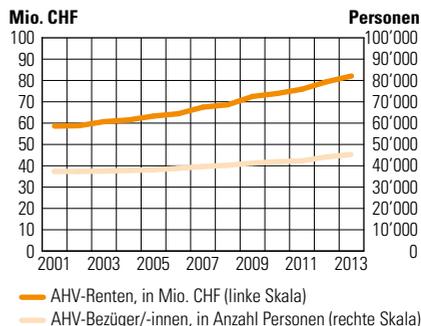
Kanton Thurgau, 2011, Anteile in %

100% = 11,0 Mrd. CHF



Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

AHV-Renten¹ und Anzahl Bezügerinnen und Bezüger Kanton Thurgau, 2001 – 2013, jeweils im Monat Dezember



¹ Altersrenten, Zusatzrenten und Hinterlassenenrenten
Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Für AHV-Renten wurden im Jahr 2013 rund 980 Millionen Franken ausgeschüttet, was einer Zunahme von 34 Millionen Franken oder 3,5% entspricht. Die Ausgleichskasse Thurgau entrichtete mit 530 Millionen Franken den grössten Beitrag. Hier stiegen die Rentenleistungen etwas moderater (+2,7%).

Weniger IV-Bezüger

Nach einem Jahr Unterbruch hat sich die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von Geldleistungen aus der Invalidenversicherung (IV) weiter verringert. Zum einen erreichen immer mehr IV-Beziehende das AHV-Alter, zum anderen führen eine strengere Handhabung der Zusprüche sowie IV-Revisionen zu Rentenaufhebungen. Diese Faktoren schlugen sich aber nur geringfügig bei den Auszahlungen nieder. Diese nahmen um 1,1% ab.

Durchschnittliche ordentliche Altersrenten

Kanton Thurgau, 2011 – 2013, jeweils im Monat Dezember, in CHF

	Männer	Frauen
2011	1'826	1'848
2012	1'827	1'845
2013	1'844	1'859

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Weiterer Anstieg der Ergänzungsleistungen

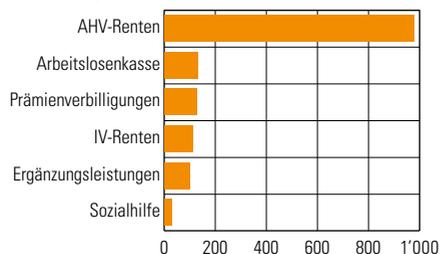
Ergänzungsleistungen (EL) verhindern, dass Bezügerinnen und Bezüger von AHV- und IV-Leistungen in materielle Not geraten. Gegenüber dem Vorjahr haben vor allem die ausbezahlten EL zur AHV zugenommen. Die EL zur IV entwickeln sich seit 2011 seitwärts. Die Neuanmeldungen sind für beide Leistungen gestiegen.

Jeder dritte Einwohner erhält IPV

Die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) wird zur Mitfinanzierung der Krankenversicherungsprämien

Größenordnung verschiedener Sozialleistungen

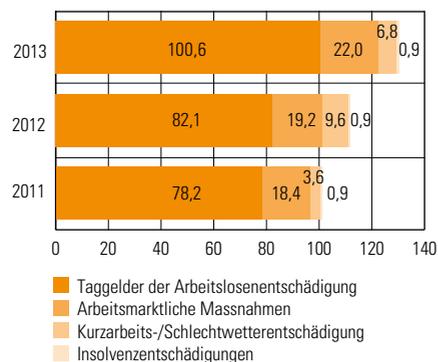
Kanton Thurgau, 2013, in Mio. CHF



Quellen: Arbeitslosenkasse, Amt für Gesundheit, Sozialamt, Sozialversicherungszentrum (alle Kanton Thurgau); Bundesamt für Sozialversicherungen

Auszahlungen der Arbeitslosenkasse

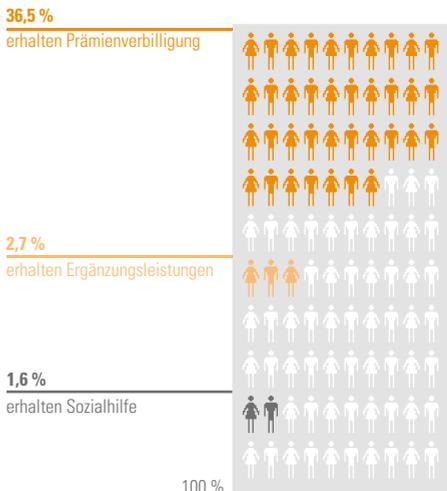
Kanton Thurgau, 2011 – 2013, in Mio. CHF



Quelle: Arbeitslosenkasse Thurgau

Bezüger/-innen für bedarfsabhängige Sozialleistungen im Verhältnis zur Wohnbevölkerung

Kanton Thurgau, 2013, Anteile in %



Quellen: Amt für Gesundheit Thurgau, Sozialversicherungszentrum Thurgau; Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

auf Antrag von Personen in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen ausgerichtet. Mit beinahe 130 Millionen Franken ist sie eine der bedeutendsten Sozialleistungen. Wie im Vorjahr haben auch 2013 weniger Personen ein Gesuch gestellt. Die Auszahlungssumme hat aufgrund des Anstiegs bei EL-Bezügern dennoch zugenommen (+1,6 %).

Höhere Entschädigungen aus der Arbeitslosenkasse

Die weitere Zunahme der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl im Jahr 2013 schlug sich auch in den Auszahlungen der Arbeitslosenkasse nieder. Die Ausgaben erhöhten sich von rund 110 auf 130 Millionen Franken. Das Wachstum ist hauptsächlich auf vermehrte Taggelder aus der Arbeitslosenentschädigung zurückzuführen. Nur für Kurzarbeit und Schlechtwetter gingen die Geldleistungen zurück.

Ausgewählte Sozialversicherungen und Sozialleistungen, Kanton Thurgau, 2011–2013

	Ausgaben, in Mio. CHF			Bezüger/-innen, in Anzahl Personen		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Sozialversicherungen						
AHV-Renten ¹	906.0	945.4	979.0	42'265	44'126	45'274
davon AHV-Renten der Ausgleichskasse Thurgau	485.6	516.0	530.0	23'528	24'314	25'291
IV-Renten	110.3	112.5	111.2	6'788	6'798	6'743
Entschädigungen Arbeitslosenkasse	101.1	111.8	130.3	*	*	*
davon Taggelder (ALE/AM) ²	91.9	96.5	116.8	8'046	7'835	8'508
Bedarfsabhängige Sozialleistungen³						
Ergänzungsleistungen (EL)	96.9	98.8	101.7	7'008	6'871	7'039
davon Ergänzungsleistungen zur AHV	49.5	51.7	54.6	4'070	4'060	4'188
davon Ergänzungsleistungen zur IV	47.3	47.1	47.1	2'938	2'811	2'851
Prämienverbilligungen ⁴	125.6	126.9	128.9	96'945	96'560	94'328
Sozialhilfe ⁵	24.7	29.4	32.4	4'083	4'018	4'201
davon Öffentl. Sozialhilfeausgaben der Gemeinden	23.2	28.4	31.1	*	*	*
davon Kantonsbeitrag für Heimaufenthalte	1.5	1.1	1.3	*	*	*
Alimentenbevorschussungen	2.7	2.9	2.8	1'589	1'673	1'489
Stipendien	7.9	7.7	7.5	1'263	1'246	1'222

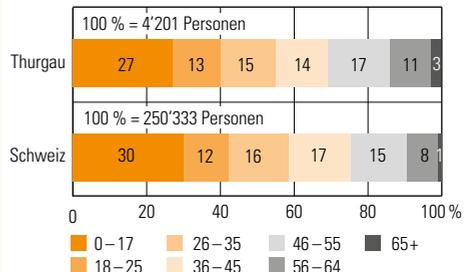
¹ Ausgaben: Schätzungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen; Bezüger: Stand jeweils im Dezember ² Arbeitslosenentschädigung und Arbeitsmarktliche Massnahmen ³ Nettobedarf ⁴ Inklusive Neubemessungen und EL-Bezüger ⁵ Ohne Alimentenbevorschussungen
 Quellen: Amt für Mittel- und Hochschulen, Arbeitslosenkasse, Amt für Gesundheit, Sozialamt, Sozialversicherungszentrum (alle Kanton Thurgau); Bundesamt für Sozialversicherungen; Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Stabile Sozialhilfequote seit 2009

Der Thurgau zählt zu den Kantonen mit einer niedrigen Sozialhilfequote. Rund 4'200 Personen waren 2013 im Thurgau auf Sozialhilfe angewiesen. Trotz des Anstiegs von 183 Personen blieb die Sozialhilfequote bei 1,6%. Die Brutto-Auszahlungen der Gemeinden lagen wie im Vorjahr bei 90 Millionen Franken. Da aber erneut die Rückzahlungen von vorgelagerten Versicherungen an die Gemeinden spärlicher flossen, verblieb den Gemeinden eine Netto-Belastung von 31 Millionen Franken, ein neuer Höchstwert.

In den letzten Jahren sind vor allem Personen, die bald im Rentenalter sind, immer mehr in die Sozialhilfe gerutscht. Der Anteil der 56- bis 64-Jährigen an den Sozialhilfebeziehenden ist im Thurgau deutlich höher als in der Schweiz und stieg zwischen 2008 und 2013 von 7% auf 11%. Die meisten Sozialhilfebeziehenden sind aber unter 18 Jahren. Ihr Anteil lag 2013 bei 27% (Schweiz 2012: 30%).

Sozialhilfebeziehende nach Altersklassen

 Kanton Thurgau (2013) und Schweiz (2012)¹, Anteile in %


¹ Aktuellste verfügbare Daten

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Bevölkerung und Soziales («Gesundheit», «Sozialhilfe»)
- www.sozialversicherungszentrum.tg.ch
- Bundesamt für Sozialversicherungen: www.bsv.admin.ch

Steigende Ausgaben im Gesundheitswesen

Die Ausgaben im Gesundheitswesen nehmen Jahr für Jahr zu. 2012 haben die Bruttokosten der obligatorischen Krankenversicherung im Thurgau 700 Millionen Franken erreicht. Dies sind 20 Millionen Franken mehr als im Vorjahr und über 100 Millionen Franken mehr als vor fünf Jahren. Ins Gewicht fielen zuletzt die Mehraufwendungen bei den ambulanten Spital- und Arztbehandlungen sowie den Spitex-Aufwendungen.

Entwicklung der Bruttokosten¹ in der Krankenversicherung Kanton Thurgau, 2000–2012

	2000	2010	2011	2012
Bruttokosten, in Mio. CHF	426.0	658.2	682.0	702.7
je Versicherte/n, in CHF	1'851	2'666	2'723	2'760
zum Vergleich: Schweiz	2'130	3'123	3'171	3'257

¹ Leistungen der Versicherer in der obligatorischen Krankenversicherung mit Kostenbeteiligung durch die Versicherten. Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Statistik der obligatorischen Krankenversicherung

Struktur der Bruttokosten pro Krankenversicherte/n

Kanton Thurgau, 2012, Anteile nach Kostengruppe in %



Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung

Ärzte, Zahnärzte und Apotheken, Kanton Thurgau, 2000–2013

	Anzahl				je 100'000 Einwohner, 2012		
	2000	2011	2012	2013	Thurgau	Ostschweiz	Schweiz
Ärzte ¹	286	357	378	413	148	168	210
davon Frauen	57	103	116	132			
davon im Bereich Allg. Innere Medizin ²	149	153	153	159			
Zahnärzte	62	91	90	...	35	52	52
Apotheken	23	25	25	...	10	13	22

¹ Ärzte mit Haupttätigkeit im ambulanten Sektor; 2000: Ärzte mit Praxistätigkeit in Allgemeinmedizin; 2000: Allgemeinpraktiker (einschliesslich Ärzte ohne FMH-Titel) ² ab 2011: inkl. Innere Medizin; 2010: Ärzte im ambulanten Sektor mit FMH-Titel
Quellen: FMH, Ärztestatistik; Bundesamt für Statistik, Gesundheitsstatistik

Auch die Finanzierungsbeiträge des Kantons und der Gemeinden steigen. 2011 lagen diese bei 200 Millionen Franken (+22 Mio. Franken).

Deutliche Zunahme der Ärzte

Im Jahr 2013 waren im Thurgau 413 Ärztinnen und Ärzte im ambulanten Sektor tätig. Der Zuwachs von 35 Personen ist der höchste Anstieg der letzten Jahre. Vor allem die Zahl der Frauen nimmt zu.

Die Ärztedichte im ambulanten Sektor bleibt im Vergleich zur Ostschweiz und der Schweiz immer noch tief. Im Jahr 2013 kamen im Thurgau 159 Ärzte auf 100'000 Einwohner, in der Ostschweiz sind es 174 Ärzte. Noch stärker als im Thurgau ist die Zahl der Ärzte in der Ostschweiz in St. Gallen gestiegen (+46).

Gesundheitsausgaben der öffentlichen Hand¹

Kanton Thurgau, 2000–2011, in Mio. CHF

	2000	2009	2010	2011
Kanton	78.8	152.5	171.0	184.2
Stationäre Versorgung	71.2	142.7	160.0	172.9
Ambulante Krankenpflege	0.0	0.1	0.1	0.2
Verwaltung und Prävention	7.6	9.8	10.9	11.0
Gemeinden	6.9	14.2	12.3	21.5
Stationäre Versorgung	1.0	1.6	0.2	6.6
Ambulante Krankenpflege	3.8	9.7	9.2	11.9
Verwaltung und Prävention	2.0	2.8	2.8	3.0
Total	85.7	166.7	183.3	205.7

¹ Die Gesundheitsausgaben der öffentlichen Hand werden durch den Nettofinanzbedarf ausgedrückt. Er wird berechnet durch die Summe der laufenden Ausgaben und der Investitionskosten von Kanton und Gemeinden, nach Abzug aller Einnahmen inklusive Transfers. Quelle: Bundesamt für Statistik, Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens

Mehr Personal und Krankenhaufälle

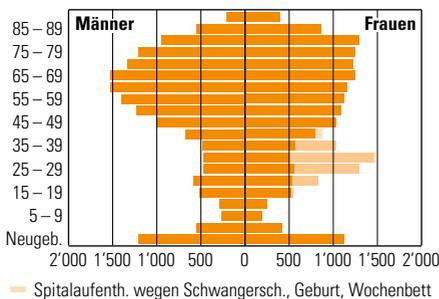
In den Thurgauer Spitälern war im Jahr 2012 ein weiteres Mal deutlich mehr Personal beschäftigt als im Vorjahr (+5,1 %). Die Zahl der betreuten Patientinnen und Patienten stieg ebenfalls (+0,7 %), aber wesentlich geringer als im Vorjahr (+2,9 %). Einschliesslich der Behandlung in anderen Kantonen kamen die Thurgauerinnen und Thurgauer auf rund 40'800 Hospitalisierungen. Drei von vier Fällen fanden im Thurgau statt, etwa 12 % im Kanton St. Gallen und 6 % im Kanton Zürich. Tendenziell nehmen die Hospitalisierungen mit steigendem Alter zu. Die meisten Patien-

Thurgauer Patienten in Krankenhäusern 2012	
Hospitalisierungen (Total)	40'752
im eigenen Kanton	31'303
im Kanton St. Gallen	4'846
im Kanton Zürich	2'284
im Kanton Appenzell A. Rh.	1'062
Thurgauer Patienten in Akutspitälern	
Hospitalisierungen	35'130
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer, in Tagen	6.6
Pflegetage	231'231
Pflegetage pro 1'000 Einwohner	902
zum Vergleich: Schweiz	1'137

Quellen: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik, STATPOP

Hospitalisierungen in Akutspitälern

Patienten mit Wohnkanton Thurgau nach Altersklassen und Geschlecht, 2012, in Anzahl Austritte



Quelle: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik

tinnen und Patienten im Akutspital waren – wie im Vorjahr – zwischen 60 und 69 Jahre alt. Gemessen an der Einwohnerzahl sind die Krankenhaufälle der 70-Jährigen und Älteren aber wesentlich höher.

Langzeitplätze in Pflegeheimen nehmen ab

Im Jahr 2012 beherbergten die Thurgauer Pflegeheime rund 4'300 Personen, etwa 20 Personen weniger als im Vorjahr. Nachdem in jüngster Vergangenheit

Kennzahlen Krankenhäuser

Kanton Thurgau, 2012

Anzahl Krankenhäuser (Total)	13
Akutbehandlung ¹	4
Psychiatrie	3
Rehabilitation	6
Beschäftigte am 31.12., in Personen	4'990
Anteil Frauen, in %	75
Anteil Beschäftigte ausl. Nationalität, in %	38
Anteil deutsche Beschäftigte, in %	27
Beschäftigte am 31.12., in Vollzeitäquivalenten	3'547
Hospitalisierungen (Total)	38'514
von Patienten aus dem Kanton Thurgau	31'303
von Patienten aus dem Kanton Zürich	3'129
von Patienten aus dem Kanton St. Gallen	1'450
Bettenauslastung, in %	94
in Akutpflege	90

¹ Kantonsspital Frauenfeld und Münsterlingen, Klinik Seeschau, Venenklinik Bellevue, Herz-Neuro-Zentrum Bodensee

Quellen: Bundesamt für Statistik, Krankenhausstatistik, Medizinische Statistik

Kennzahlen Pflegeheime

Kanton Thurgau, 2012

Anzahl Pflegeheime	52
Beschäftigte am 31.12., in Personen	3'393
Anteil Frauen, in %	88
Beschäftigte am 31.12., in Vollzeitäquivalenten	2'381
Kurzzeitplätze am 1.1.	59
Langzeitplätze am 1.1.	2'869
Rate je 1'000 Einwohner über 64 Jahre	70.4
zum Vergleich: Schweiz	65.4
Gesamtzahl beherbergter Personen	4'291
Durchschnittsalter beherbergter Männer	80.2
Durchschnittsalter beherbergter Frauen	84.8

Quelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

die Langzeitplätze kontinuierlich ausgebaut worden waren, standen 2012 über 60 Plätze weniger zur Verfügung als im Vorjahr. Im Verhältnis zur Anzahl der Rentnerinnen und Rentner sank die Rate deutlich von 74 auf 70 Plätze pro 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner über 65 Jahre. 2006 hatten noch 79 Plätze zur Verfügung gestanden.

Zeitaufwand in der Spitex steigt

Mit steigendem Alter wächst der Bedarf an Spitex-Leistungen. Bei den 65- bis 79-Jährigen benötigten 2012 6% pflegerische Leistungen, bei den über 80-Jährigen waren es 26%. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen nahmen 17% der Rentnerinnen und Rentner in Anspruch. Pro Klientin oder Klient wurden 2012 im Schnitt 43 Stunden verrechnet. Dies sind fünf Stunden mehr als im Vorjahr.

Kennzahlen Spitex Kanton Thurgau, 2012

Spitexorganisationen ¹	42
Klientinnen und Klienten	6'921
Beschäftigte, in Personen	1'035
Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten	391
Geleistete Stunden	438'324
Langzeit-, Akut- und Übergangspflege	271'691
Hauswirtschaft/Sozialbetreuung	166'633

¹ 2012 wurden zusätzlich 22 selbstständig erwerbende Pflegefachpersonen mit je mehr als 250 abgerechneten Stunden/Jahr in der Spitex-Statistik erfasst.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

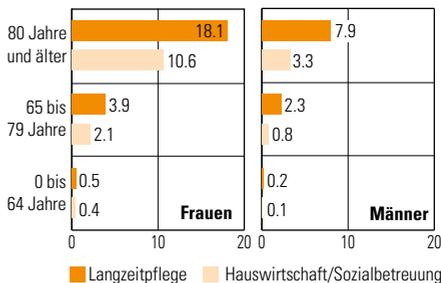
Je nach Alter unterschiedliche Todesursache

In der Altersgruppe bis zu 45 Jahren sind Unfälle und Gewalteinwirkungen die häufigste Todesursache. Im nachfolgenden Alter sind es Krebserkrankungen und ab 65 Jahren vor allem Herz-Kreislauf-Krankheiten. Die Zahl der demenzbedingten Sterbefälle ist nach einem Jahr Stagnation wieder gewachsen.

Spitexklienten nach Altersklassen

Kanton Thurgau, 2012,

Anteile an der Bevölkerung pro Altersklasse in %



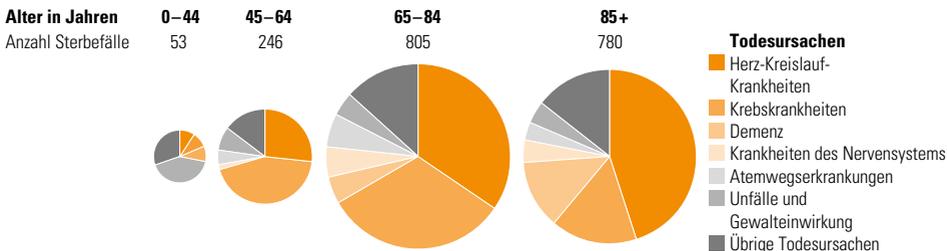
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik, STATPOP

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Bevölkerung und Soziales («Gesundheit»)
- www.gesundheit.tg.ch
- www.sozialamt.tg.ch

Häufigste Todesursachen

Kanton Thurgau, 2012, Anzahl Sterbefälle nach Altersklassen und Todesursachen



Quelle: Bundesamt für Statistik, Todesursachenstatistik

Weiterhin Schülerrückgang

Im Schuljahr 2013/14 befanden sich rund 39'660 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in einer Ausbildung im Kanton Thurgau (inkl. Privatschulen). Der Schülerrückgang setzte sich auch in diesem Schuljahr fort. Rund 400 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr wurden im Thurgau unterrichtet.

30'050 Kinder und Jugendliche besuchen die obligatorische Schule

Im Schuljahr 2013/14 besuchten rund 30'050 Schülerinnen und Schüler die obligatorische Schule (inkl. Privatschulen) im Kanton Thurgau.

23,7% der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Herkunft, wobei die meisten dieser Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Mazedonien und Italien stammen.

Durchschnittliche Klassengrößen

Kanton Thurgau, Schuljahre 2011/12 – 2013/14

	2011/12	2012/13	2013/14
Kindergarten	18.2	18.3	19.0
Primarstufe	19.6	19.4	19.1
Sekundarstufe I	18.0	18.1	17.9

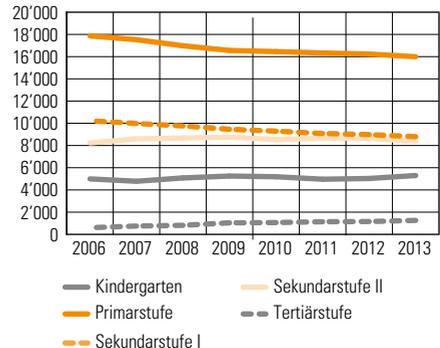
Quelle: Bildungsstatistik Thurgau (Datenstand: 24.7.2014)

Auf der Sekundarstufe I zeigt sich wie auch in den Jahren zuvor ein deutlicher Unterschied bezüglich der Herkunft zwischen den Schultypen: Während in der Sekundarstufe E 14,8% der insgesamt 4'286 Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft sind, sind es in der Sekundarstufe G 33,4% der 2'751 Schülerinnen und Schüler.

Von den 30'050 Schülerinnen und Schüler besuchten 1,8% (546 Personen) eine Privatschule.

Entwicklung der Schülerzahlen

Schulstandort Thurgau, 2006–2013, in Anzahl Personen



Quelle: Bildungsstatistik Thurgau (Datenstand: 24.7.2014)

Eckdaten Volksschule, Schulstandort Thurgau, Schuljahr 2013/14

	Schülerinnen und Schüler			Lehrerinnen und Lehrer ²		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
Kindergarten	5'277	2'753	2'524	451	2	449
davon in Privatschulen	35	17	18			
davon in Sonderkindergarten	68	49	19			
davon ausländischer Herkunft	1'251	663	588			
Primarstufe	15'972	8'209	7'763	1'659	261	1'398
davon in Privatschulen	216	119	97			
davon in Sonderschulen	331	241	90			
davon ausländischer Herkunft	3'928	2'006	1'922			
Sekundarstufe I¹	8'803	4'593	4'210	993	481	512
davon in Privatschulen	295	159	136			
davon in Sonderschulen	186	122	64			
davon ausländischer Herkunft	1'938	996	942			

¹ Inkl. Orientierungsjahr Gymnasium (9. Schuljahr) ² Nur die eindeutig nach Schulstufen zuweisbaren Lehrpersonen werden ausgewiesen.
Quelle: Bildungsstatistik Thurgau (Datenstand: 24.7.2014)

Steigende Kosten pro Schülerin oder Schüler

Die Bildungsausgaben der Thurgauer Regelschulen beliefen sich 2012 auf 510 Millionen Franken, 30 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Gründe für die Kostensteigerung sind der Mehraufwand bei der Besoldung (Einführung von Blockzeiten und Englisch auf der Primarstufe) sowie zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen.

Auf den Unterricht entfallen 329 Millionen Franken (davon 295 Millionen Franken für die Lehrerbesoldung), auf die Infrastruktur 129 Millionen Franken und auf die Verwaltung 47 Millionen Franken.

Die Kosten pro Schülerin oder Schüler an der Volksschule sind erneut gestiegen und belaufen sich im Jahresdurchschnitt auf 17'800 Franken.

Bildungskosten Volksschule, Kanton Thurgau, 2012		
	Total in Mio. CHF	Kosten pro Schülerin/ Schüler in CHF
Kindergarten	59	11'969
Primarstufe	264	16'865
Sekundarstufe I	187	22'961

Quelle: Amt für Volksschule Thurgau

Mehrheit der Jugendlichen in Berufsbildung

Auf der Sekundarstufe II besuchten im Schuljahr 2013/14 1'950 Schülerinnen und Schüler eine Mittelschule (inkl. Fachmittelschulen), wobei sich wie bereits in früheren Jahren deutlich mehr junge Frauen als Männer für diesen Ausbildungsweg entschieden. Wie in den Vorjahren befindet sich die deutliche

Eckdaten Sekundarstufe II, Schulstandort Thurgau, Schuljahr 2013/14						
	Schülerinnen und Schüler			Lehrerinnen und Lehrer		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
Mittelschulen (ab 10. Schuljahr)	1'950	739	1'211	378	224	153
davon in Privatschulen	56	41	15			
davon ausländischer Herkunft	172	72	100			
Berufliche Grundbildung¹	5'636	3'579	2'057	431	289	142
davon in Privatschulen	172	110	62			
davon ausl. Herkunft	855	484	371			
Berufsmaturitätsschule berufsbegleitend	421	204	217	na ²		
Brückenangebote	308	129	179	59	21	38
davon in Privatschulen	18	10	8			
davon ausländischer Herkunft	103	43	60			
Sonderschulen	35	16	19	na ²		
davon ausländischer Herkunft	10	3	7			

¹ Berufliche Grundbildung an Thurgauer Berufsfachschulen; rund 1'700 Lernende besuchten eine ausserkantonale Berufsfachschule und sind hier nicht mitgezählt.

² Nicht nach Schulstufe ausweisbar Quelle: Bildungsstatistik Thurgau (Datenstand: 24.7.2014)

Eckdaten Tertiärstufe, Kanton Thurgau, inkl. Thurgauer Studentinnen und Studenten in ausserkantonalen Bildungsinstitutionen								
	Studentinnen und Studenten, 2013/14		Abschlüsse, 2013					
	Total	Eidg. Fachausweise	Eidg. Diplome	Diplom	Bachelor	Lizentiate/Diplome	Master	Doktorate
Universitäten	2'352				269	5	209	43
Höhere Berufs- und Fachschulen	2'061	526	98	259				
Fachhochschulen	2'645			21	523		95	
davon PH Thurgau	445 ¹			7 ²	94 ²		1 ²	

PH= Pädagogische Hochschule ¹ Zusätzlich besuchten 315 ausserkantonale Studierende die PHTG ² Abschlüsse der ausserkantonalen Studierenden nicht berücksichtigt Quelle: Bundesamt für Statistik, Bildungsabschlüsse der Hochschulen (Datenstand: 30.6.2014)

Mehrheit der Jugendlichen, nämlich 5'636 Personen, in einer beruflichen Grundbildung an einer Thurgauer Berufsfachschule.

Berufswahl noch immer geschlechtsspezifisch

Junge Männer erwerben mit Abstand am häufigsten einen Lehrabschluss in einem Beruf der Metall- und Maschinenindustrie (41,5 % der männlichen Lehrabgänger). Bei den jungen Frauen liegen gleich drei Berufsgruppen deutlich an der Spitze: Die meisten Lehrabgängerinnen schlossen eine Lehre in einem

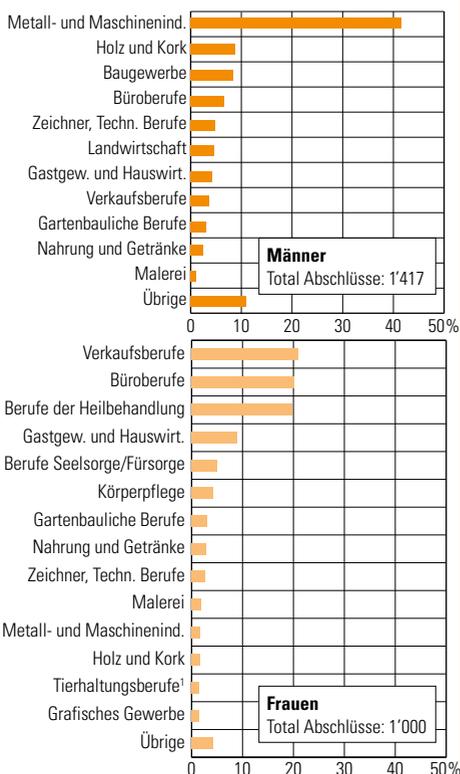
Verkaufsberuf (20,9 %), einem Büroberuf (20,2 %) oder einem Beruf der Heilbehandlung (19,8 %) ab.

Mehr Abschlüsse an Fachhochschulen

Die Hochschulabschlussquote nahm im Kanton Thurgau in den letzten Jahren zu. Mit einer Quote von 23,0 % liegt der Thurgau unter dem gesamtschweizerischen Schnitt (27,3 %), im Vergleich mit den anderen Kantonen befindet er sich im Mittelfeld.

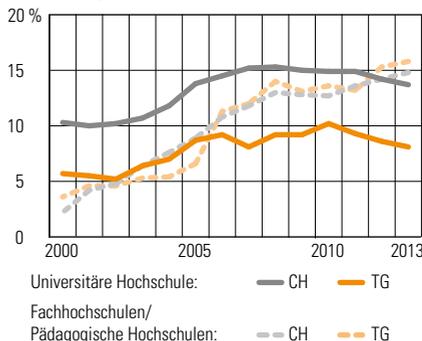
Die Steigerung im Thurgau ist einzig auf die Entwicklung an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zurückzuführen, wo die Abschlussquote auf 15,8 % zunahm. Damit liegt der Thurgau interkantonal im vordersten Drittel und übertrifft sogar das gesamtschweizerische Mittel von 14,8 %. Bei der universitären Abschlussquote hingegen findet sich der Thurgau mit einer Quote von 8,1 % im interkantonalen Vergleich auf dem drittletzten Platz, hier unterschreitet er das schweizerische Mittel von 13,7 % deutlich.

Lehrabschlüsse nach Berufsgruppen und Geschlecht
Schulstandort Thurgau, 2013, Anteile in %



¹ Ausserhalb Landwirtschaft
Quelle: Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Thurgau

Hochschulabschlussquote nach Hochschultyp
Kanton Thurgau¹, 2000–2013, in %



¹ Wohnkanton vor Studienbeginn Quelle: Bundesamt für Statistik, Bildungsabschlüsse der Hochschulen (Datenstand: 30.6.2014)

Weiterführende Informationen

- www.bista.tg.ch
- Schulfinanzen, Amt für Volksschule:
www.av.tg.ch → Finanzen → Schulfinanzen
- www.bfs.admin.ch

Gemeindeübersicht

Wohnbevölkerung¹ (2013)
Total

Ausländische Wohnbevölkerung¹ (2013)

Ausländeranteil^{1,2} (2013), in %

Geburtenüberschuss³ (2012)

Wanderungssaldo⁴ (2012)

Wanderungssaldo^{4,5} seit 5 Jahren

Bevölkerung¹ unter 20 Jahren (2013), in %

Bevölkerung¹ 65 Jahre und älter (2013), in %

Bevölkerungswachstum¹ 2012–2013, in %

Bevölkerungswachstum¹ 2008–2013, in %

Bezirk Arbon

Amriswil	12'636	3'682	29.1	25	137	805	21.2	16.5	1.1	7.8
Arbon	14'028	4'261	30.4	-20	154	726	19.0	19.4	1.0	5.1
Dozwil	664	78	11.7	4	8	62	27.1	17.5	0.6	15.9
Egnach	4'445	544	12.2	14	-14	32	22.5	15.5	3.1	4.7
Hefenhofen	1'234	167	13.5	-5	31	9	23.2	12.3	1.3	4.7
Horn	2'594	441	17.0	-13	2	184	19.0	19.5	0.6	1.8
Kesswil	984	160	16.3	3	16	46	20.6	20.0	-2.3	1.1
Roggwil	2'867	294	10.3	10	-64	-7	25.6	14.5	-0.7	-0.8
Romanshorn	10'435	3'110	29.8	-18	206	1'014	19.3	19.7	1.8	10.4
Salmsach	1'342	334	24.9	1	14	22	21.0	15.1	1.0	4.0
Sommeri	505	48	9.5	-1	-10	7	18.8	16.0	-0.2	-1.2
Uttwil	1'807	312	17.3	-3	-9	121	21.4	16.9	3.1	9.4
Total Bezirk	53'541	13'431	25.1	-3	471	3'021	20.6	17.8	1.2	6.3

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattingen	1'738	215	12.4	1	28	65	23.1	16.1	1.5	4.9
Berlingen	861	206	23.9	-8	34	48	13.2	25.9	0.3	3.7
Diessenhofen	3'547	1'161	32.7	7	35	272	19.5	18.7	1.0	9.8
Eschenz	1'675	272	16.2	-7	-1	19	19.8	18.0	2.3	2.6
Felben-Wellhausen	2'601	484	18.6	17	20	178	22.0	12.3	2.6	11.6
Frauenfeld	24'221	5'589	23.1	78	281	1'340	19.2	17.2	1.1	7.3
Gachnang	3'597	462	12.8	29	28	105	23.8	12.8	3.0	7.0
Herdern	986	72	7.3	4	11	27	25.4	12.7	2.8	3.8
Homburg	1'476	105	7.1	12	-7	-13	22.1	17.0	0.3	3.1
Hüttlingen	818	69	8.4	4	-4	-40	21.8	13.6	0.0	-2.9
Hüttwilen	1'579	145	9.2	8	20	59	23.7	15.2	1.2	10.2
Mammern	611	161	26.4	6	17	38	21.4	15.7	-0.7	5.9
Matzingen	2'524	527	20.9	4	-5	58	23.0	13.2	-1.3	0.8
Müllheim	2'787	403	14.5	-3	16	119	23.2	14.5	4.5	8.3
Neunforn	950	60	6.3	4	-5	36	16.6	20.9	-0.3	-0.6
Pfyn	1'929	258	13.4	-7	-15	43	22.0	12.8	-1.0	0.2
Schlatt	1'626	182	11.2	-1	-3	26	23.2	15.4	0.1	1.9

	Wohnbevölkerung ¹ (2013) Total	Ausländische Wohnbevölkerung ¹ (2013)	Ausländeranteil ^{1,2} (2013), in %	Geburtenüberschuss ³ (2012)	Wanderungssaldo ⁴ (2012)	Wanderungssaldo ^{4,5} seit 5 Jahren	Bevölkerung ¹ unter 20 Jahren (2013), in %	Bevölkerung ¹ 65 Jahre und älter (2013), in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2012–2013, in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2008–2013, in %
Steckborn	3'635	921	25.3	-1	46	315	18.5	21.3	-1.5	4.7
Stettfurt	1'142	74	6.5	1	1	-10	25.0	12.4	0.2	3.0
Thundorf	1'340	85	6.3	0	2	-6	23.5	13.6	1.0	3.7
Uesslingen-Buch	1'074	64	6.0	3	-8	11	20.8	15.0	0.8	3.2
Wagenhausen	1'661	318	19.1	6	45	58	21.0	16.6	0.7	3.1
Warth-Weiningen	1'215	94	7.7	7	-20	3	19.3	17.5	0.2	2.3
Total Bezirk	63'593	11'927	18.8	164	516	2'751	20.7	16.4	1.0	5.8

Bezirk Kreuzlingen

Altneu	2'151	402	18.7	15	-16	147	24.0	14.6	4.4	10.6
Bottighofen	2'117	639	30.2	5	5	86	18.3	21.2	0.3	2.4
Ermatingen	3'077	858	27.9	-3	107	349	18.3	19.7	1.9	8.5
Gottlieben	302	115	38.1	-5	-7	-2	16.2	16.6	3.4	-4.4
Güttingen	1'481	271	18.3	4	16	59	20.6	17.0	0.5	4.4
Kemmental	2'311	415	18.0	1	20	67	22.9	15.0	0.9	4.7
Kreuzlingen	20'680	10'885	52.6	34	438	1'925	17.6	17.6	1.6	12.2
Langrickenbach	1'223	171	14.0	-5	15	38	23.3	12.3	6.8	9.5
Lengwil	1'482	316	21.3	8	9	143	24.8	12.8	3.8	15.4
Münsterlingen	3'113	1'148	36.9	12	70	443	19.5	15.9	1.9	17.6
Raperswil	393	28	7.1	2	3	-2	20.9	16.3	-2.5	-2.7
Salenstein	1'290	331	25.7	-6	9	40	16.0	17.7	2.4	3.9
Tägerwil	4'263	1'509	35.4	-6	73	395	22.0	14.8	4.8	14.8
Wäldi	986	130	13.2	2	-3	89	22.1	15.2	-0.7	1.6
Total Bezirk	44'869	17'218	38.4	58	739	3'777	19.4	16.9	2.1	10.5

Bezirk Münchwilen

Aadorf	8'413	1'313	15.6	8	140	787	20.9	15.5	0.6	7.5
Bettwiesen	1'145	251	21.9	7	14	66	22.2	11.0	3.2	7.9
Bichelsee-Balterswil	2'741	294	10.7	13	44	172	23.4	15.3	2.5	8.3
Braunau	725	58	8.0	5	-2	11	25.5	13.9	2.0	7.7
Eschlikon	4'156	538	12.9	8	99	331	20.7	15.7	2.4	10.6
Fischingen	2'540	185	7.3	5	17	-3	22.4	15.9	-1.4	-2.3
Lommis	1'166	136	11.7	7	-1	64	24.1	11.0	3.6	9.2

Gemeindeübersicht

	Wohnbevölkerung ¹ (2013) Total	Ausländische Wohnbevölkerung ¹ (2013)	Ausländeranteil ^{1,2} (2013), in %	Geburtenüberschuss ³ (2012)	Wanderungssaldo ⁴ (2012)	Wanderungssaldo ^{4,5} seit 5 Jahren	Bevölkerung ¹ unter 20 Jahren (2013), in %	Bevölkerung ¹ 65 Jahre und älter (2013), in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2012–2013, in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2008–2013, in %
Münchwilten	5'050	1'018	20.2	9	112	296	23.3	13.9	1.1	8.0
Rickenbach	2'688	864	32.1	10	23	79	19.0	15.2	3.7	7.4
Sirnach	7'387	1'628	22.0	37	97	494	21.7	14.6	1.0	8.5
Tobel-Tägerschen	1'463	198	13.5	13	28	36	25.1	13.0	3.0	6.4
Wängi	4'425	633	14.3	6	47	170	23.8	14.8	3.3	7.9
Wilten	2'249	232	10.3	-8	28	84	26.2	12.8	4.7	9.9
Total Bezirk	44'148	7'348	16.6	120	646	2'587	22.3	14.6	1.8	7.6

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	2'387	329	13.8	14	32	102	23.3	13.6	0.2	4.8
Amlikon-Bissegg	1'303	105	8.1	8	2	50	22.3	14.7	1.4	4.2
Berg	3'237	400	12.4	19	43	110	24.9	14.9	1.6	7.1
Birwinken	1'317	121	9.2	3	62	60	24.1	14.3	-1.2	1.1
Bischofszell	5'625	1'343	23.9	4	43	65	21.9	17.5	1.4	2.7
Bürglen	3'455	898	26.0	27	35	215	19.9	14.8	1.0	9.2
Bussnang	2'184	249	11.4	10	12	99	23.3	13.7	0.7	5.1
Erlen	3'263	727	22.3	15	32	85	23.4	13.2	0.9	5.5
Hauptwil-Gottshaus	1'896	176	9.3	11	43	36	23.7	11.6	1.2	5.0
Hohentannen	618	60	9.7	5	-18	-24	27.2	12.8	2.3	-0.3
Kradolf-Schönenberg	3'356	723	21.5	5	-26	30	20.9	12.6	1.8	2.0
Märstetten	2'710	315	11.6	10	-12	105	23.5	12.6	5.0	11.6
Schönholzerswilen	823	47	5.7	0	23	38	28.2	13.1	3.0	6.7
Sulgen	3'607	859	23.8	8	85	166	21.5	16.4	1.8	5.6
Weinfelden	10'809	2'213	20.5	34	135	632	19.1	18.8	1.5	8.3
Wigoltingen	2'253	312	13.8	15	59	149	21.8	15.3	0.4	7.6
Wuppenau	1'097	65	5.9	6	21	45	25.8	14.9	0.9	8.9
Zihlschlacht-Sitterdorf	2'164	239	11.0	8	16	54	25.0	13.1	1.6	5.7
Total Bezirk	52'104	9'181	17.6	202	587	2'017	22.1	15.4	1.5	6.1

Total Kanton Thurgau 258'255 59'105 22.9 541 2'959 14'153 21.0 16.3 1.5 7.1

¹ Ständige Wohnbevölkerung am 31. Dezember 2013 gemäss kantonaler Bevölkerungserhebung (ohne Asylbewerbernde, vorläufig aufgenommene Ausländer/-innen und Kurzaufenthalter/-innen) ² Anteil der ausländischen an der ständigen Wohnbevölkerung am 31. Dezember 2013 ³ Lebendgeborene minus Todesfälle

⁴ Zuwanderungen minus Abwanderungen; Angaben Bezirke inkl. interkommunale Wanderungen innerhalb des Bezirks ⁵ Kumuliert 2008–2012

Quellen: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung; Bundesamt für Statistik, STATPOP



Gut 2% des Schweizer BIP erwirtschaftet

Im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2011 Güter und Dienstleistungen im Wert von 14,1 Milliarden Franken produziert. Damit trägt der Thurgau 2,4 % zum Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz bei. Die pro Einwohner erarbeitete Wertschöpfung liegt mit gut 56'000 Franken unterhalb des Schweizer Durchschnitts. Nach dem Einbruch im Rezessionsjahr 2009 wuchs die Thurgauer Wirtschaft 2010 und 2011 kräftiger als die gesamtschweizerische.

Bruttoinlandprodukt, Kanton Thurgau und Schweiz, 2009–2011						
	Bruttoinlandprodukt (BIP)			BIP pro Kopf der Wohnbevölkerung		
	in Mio. CHF ¹	Anteil an CH, in %	Reale Veränd. zum Vorjahr, in %	in CHF ¹		
	TG	TG	TG	CH	TG	CH
2009	12'862	2.3	-2.6	-1.9	52'699	71'062
2010	13'599	2.4	5.2	3.0	55'089	72'696
2011	14'084	2.4	3.7	1.8	56'288	73'947

¹ Nominal

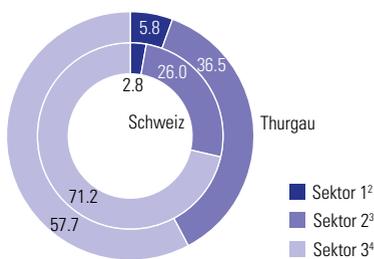
Quelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Industriell und landwirtschaftlich geprägt

36 % der Beschäftigten sind im Kanton Thurgau im industriellen und gewerblichen Sektor tätig, weitere 6 % im land- und forstwirtschaftlichen Bereich. Im Vergleich zur Schweiz sind diese beiden Wirtschafts-

Beschäftigung¹ nach Wirtschaftssektoren

Kanton Thurgau und Schweiz, 2012, Anteile in %



¹ Vollzeitäquivalente ² Land- und Forstwirtschaft

³ Industrie, Gewerbe und Bau ⁴ Dienstleistungen

Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT (Datenstand: 11.8.2014)

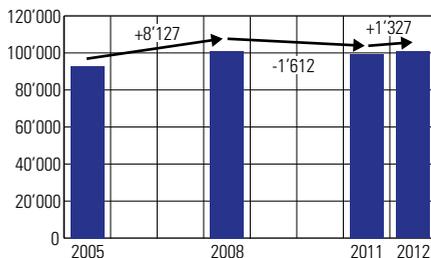
sektoren damit im Thurgau deutlich stärker vertreten. Der Anteil des Dienstleistungssektors ist im Thurgau hingegen kleiner als im Schweizer Schnitt. Trotzdem arbeitet mehr als jeder zweite Beschäftigte in diesem Sektor.

Neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor

In der Thurgauer Volkswirtschaft hatten im Jahr 2012 rund 130'000 Menschen mit einem Beschäftigungsvolumen von gut 100'000 Vollzeitäquivalenten ihren Arbeitsplatz. Zwischen 2005 und 2012 stieg die Beschäftigung um knapp 8'000 Vollzeitäquivalente.

Veränderung der Beschäftigung seit 2005

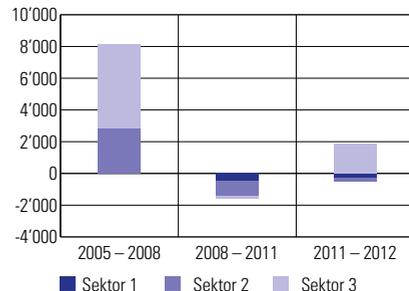
Kanton Thurgau, 2005–2012, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT und Rückrechnungen für 2005 und 2008 (Datenstand: 11.8.2014)

Veränderung der Beschäftigung nach Sektoren

Kanton Thurgau, 2005–2012, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT und Rückrechnungen für 2005 und 2008 (Datenstand: 11.8.2014)

Zusätzliche Arbeitsplätze entstanden vor allem im Dienstleistungsbereich. Demgegenüber musste der industriell-gewerbliche Sektor seit 2008 stark Federn lassen. Da der Sektor 2 jedoch vor der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Wachstumskurs gewesen war, lag die Beschäftigung im Jahr 2012 auch in diesem Segment über dem Stand von 2005. Der Primärsektor büsste hingegen stetig an Beschäftigung ein.

Kanton der KMU

Kleine und mittlere Unternehmen sind im Kanton Thurgau weit verbreitet. Von den rund 17'000 marktwirtschaftlichen Unternehmen mit Hauptsitz im Kanton Thurgau sind 93 % Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten. Nur gut 1 % der Unter-

nehmen beschäftigen mehr als 50 Vollzeitäquivalente. In diesen sind jedoch 40 % der Beschäftigten tätig. Die verbreitetste Rechtsform ist die Einzelfirma. Drei Fünftel der Unternehmen sind Einzelfirmen, ein weiteres Fünftel Aktiengesellschaften.

Rund 300 Neugründungen pro Jahr

Pro Jahr werden im Thurgau um die 300 Unternehmen neu gegründet. Damit werden jährlich 400 bis 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das «typische» im Thurgau neu gegründete Unternehmen ist im Dienstleistungssektor tätig und startet mit wenig Personal. Am häufigsten wird für Neugründungen die Rechtsform der GmbH gewählt.

Marktwirtschaftliche Unternehmen mit Hauptsitz im Kanton Thurgau, 2012

	Unternehmen		Vollzeit-äquivalente	
	Anzahl	Anteile in %	Anteile in %	
Marktwirtsch. Unternehmen ¹	17'396	100.0	100.0	
nach Grösse				
Mikro (bis 9 VZÄ)	16'150	92.8	34.7	
Kleine (10 bis 49 VZÄ)	1'044	6.0	25.0	
Mittlere (50 bis 249 VZÄ)	171	1.0	19.6	
Grosse (250 und mehr VZÄ)	31	0.2	20.8	
nach Rechtsform				
Einzelfirma	10'401	59.8	18.0	
Aktiengesellschaft (AG)	3'241	18.6	63.1	
GmbH	2'719	15.6	11.1	
Übrige	1'035	5.9	7.7	

VZÄ = Vollzeitäquivalente ¹ Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Ausrichtung im privaten Sektor mit Hauptsitz im Kanton Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT (Datenstand 11.8.2014)

Neugründungen¹, Kanton Thurgau, 2009–2012

	2009	2010	2011	2012
Unternehmen	266	341	289	305
Industrie	16	29	24	24
Bau	38	38	35	45
Dienstleistungen	212	274	230	236
Beschäftigte	430	603	463	484
in Vollzeitäquivalenten	343	457	357	378

¹ Nur effektiv neu entstandene Unternehmen

Quelle: Bundesamt für Statistik, UDEMO

Firmenkurse, Kanton Thurgau, 2010–2013

	2010	2011	2012	2013
Firmenkurse	174	162	152	165
Industrie	15	10	9	14
Bau	34	26	37	34
Dienstleistungen	125	126	106	117

Quelle: Konkursamt Thurgau

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit
- Thurgauer Wirtschaftsbarometer

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Kanton Thurgau, 2011–2012

	Arbeitsstätten				Beschäftigte				Vollzeitäquivalente			
	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
2011	19'778	2'931	3'617	13'230	128'204	9'068	40'591	78'545	99'404	6'095	37'038	56'271
2012	19'928	2'885	3'614	13'429	129'708	8'756	40'160	80'792	100'731	5'873	36'741	58'118

Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT (Datenstand: 11.8.2014)

Kanton der Maschinen- und Metallindustrie

Die Metallindustrie und der Maschinenbau prägen die Thurgauer Industrielandschaft. Im Vergleich zur Gesamtschweiz sind auch das Baugewerbe, die Nahrungs- und Genussmittelbranche und die Kunststoffindustrie stark vertreten.

Im Dienstleistungssektor ist das Gesundheits- und Sozialwesen gewichtig. Das Gesundheitswesen gehörte in den letzten Jahren auch zu den grössten Wachstumsbranchen in der Thurgauer Volkswirtschaft, zusammen mit dem Grosshandel, der Erbringung von IT-Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Weniger Beschäftigte als noch 2005 gab es im Jahr 2012 hingegen im Detailhandel und im Gastgewerbe.

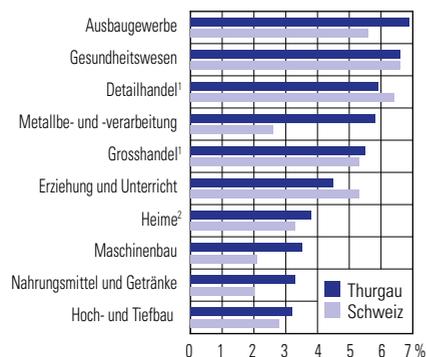
Im Sekundärsektor entstanden seit 2005 vor allem im Baugewerbe und im Fahrzeugbau neue Arbeitsplätze, während die Maschinenindustrie die grössten Beschäftigungseinbussen hinnehmen musste.

Langsame Exporterholung

Die Exporte aus dem Thurgau nahmen im Schlussquartal 2013 zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren

Die zehn beschäftigungstärksten Branchen

Kanton Thurgau und Schweiz, 2012, Sektoren 2 und 3, Anteile an den Vollzeitäquivalenten in %



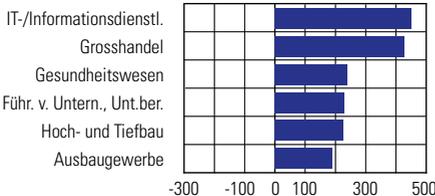
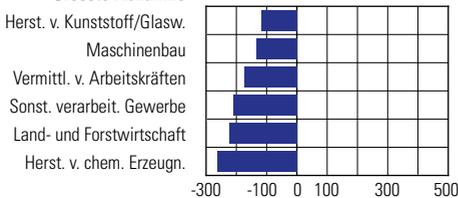
¹ Ohne Handel mit Motorfahrzeugen ² Ohne Erholungs- und Ferienheime
Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT (Datenstand 11.8.2014)

Vollzeitäquivalente nach Branchen, Kanton Thurgau, 2012

	Anzahl	in %
Land- und Forstwirtschaft	5'873	5.8
Industrie, Gewerbe und Bau	36'741	36.5
Bergbau, Gewinnung von Steinen/Erden	108	0.1
Nahrungsmittel und Getränke	3'120	3.1
Textilien, Bekleidung, Leder	499	0.5
Holzwaren, Papier, Pappe, Druck	2'977	3.0
Chemische Erzeugnisse	719	0.7
Pharmazeutische Erzeugnisse	250	0.2
Gummi, Kunststoff, Glaswaren, Keramik	2'868	2.8
Metallbe- und -verarbeitung	5'539	5.5
Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik, Optik	1'437	1.4
Elektrische Ausrüstungen	1'261	1.3
Maschinenbau	3'367	3.3
Fahrzeugbau	2'428	2.4
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	1'782	1.8
Energie-/Wasserversorgung, Entsorgung	867	0.9
Hoch- und Tiefbau	3'007	3.0
Ausbaugewerbe	6'514	6.5
Dienstleistungen	58'118	57.7
Handel und Reparatur von Motorfahrzeugen	2'434	2.4
Grosshandel ¹	5'194	5.2
Detailhandel ¹	5'608	5.6
Verkehr und Lagerei	3'978	3.9
Gastgewerbe	3'148	3.1
Verlag, audiovis. Medien, Telekommun.	280	0.3
Informationstechn./Informationsdienstl.	1'641	1.6
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	2'329	2.3
Grundstücks-/Wohnungswesen	673	0.7
Rechts-/ Steuerberatung, Wirtsch.prüfung	927	0.9
Verw./Führung v. Untern., Untern.beratung	1'233	1.2
Archit./Ingen.büros, techn. Untersuch. ²	2'503	2.5
F&E, freiberufl./wiss./techn. Tätigkeiten	1'371	1.4
Vermittlung/Überlassung von Arbeitskräften	1'682	1.7
Öffentl. Verwaltung, Verteid., Sozialvers.	3'006	3.0
Erziehung und Unterricht	4'262	4.2
Gesundheitswesen	6'260	6.2
Heime (ohne Erholungs-/Ferienheime)	3'640	3.6
Sozialwesen (ohne Heime)	1'511	1.5
Kunst, Unterhaltung, Erholung	835	0.8
Sonstige Dienstleistungen	5'602	5.6
Total	100'731	100.0

¹ Ohne Handel mit Motorfahrzeugen ² Inkl. physik./chem. Untersuchungen
Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT (Datenstand 11.8.2014)

Branchenstruktur / Aussenhandel

Branchen mit der grössten BeschäftigungsveränderungKanton Thurgau, Veränderung 2011–2012,
in Vollzeitäquivalenten**Grösster Zuwachs****Grösste Abnahme**

Quelle: Bundesamt für Statistik, STARENT (Datenstand 11.8.2014)

wieder zu. Trotz der Aufwärtsbewegung im Jahresverlauf lag das Exportvolumen 2013 um 2% unter dem Vorjahresniveau. Im ersten Halbjahr 2014 hielten sich die Exporte auf dem Stand des Vorjahres.

Mehrausfuhren gab es 2013 wie auch in der ersten Jahreshälfte 2014 vor allem bei Präzisionsinstrumenten, Nahrungsmitteln sowie Produkten der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Der Maschinenbau schaffte nach rückläufigen Exporten 2013 im ersten Halbjahr 2014 ein zweistelliges Exportplus, während die Ausfuhren von Metallen stagnierten.

Deutschland wichtigster Absatzmarkt

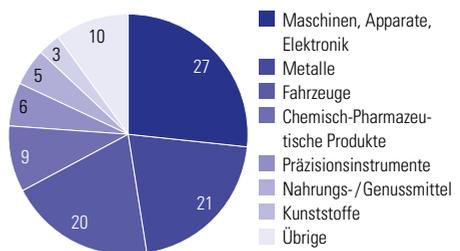
Gut ein Viertel der Exporte sind Erzeugnisse der Maschinen-, Apparate- und Elektronikindustrie, ein weiteres Fünftel Produkte der Metallbranche.

Deutschland ist mit Abstand der wichtigste Absatzmarkt für die Thurgauer Exportwirtschaft; rund 30% der Ausfuhren fliessen dorthin. Beinahe drei Viertel der Exporte gehen in den EU-Raum.

Bei den Importen stammt sogar mehr als die Hälfte aus Deutschland. Den grössten Teil der importierten Waren machen Rohstoffe und Halbfabrikate aus (35%), gefolgt von Konsum- und Investitionsgütern (je 30%). Die Thurgauer Handelsbilanz ist seit dem Jahr 2010 negativ. Vor allem im Handel mit der EU wird deutlich mehr ein- als ausgeführt. Im Verkehr mit den ausser-europäischen Industrieländern übertreffen hingegen die Exporte die Importe.

Exporte nach Warenarten

Kanton Thurgau, 2013, Anteile in %



Quelle: Eidg. Zollverwaltung (Datenstand: 1.9.2014)

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit

Exporte, Importe und Handelsbilanzsaldo, Kanton Thurgau, 2011–2013

	Exporte		Importe		Saldo
	in 1'000 CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %	in 1'000 CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %	in 1'000 CHF
2011	4'147'645	3.6	4'484'370	5.2	-336'725
2012	4'111'013	-0.9	4'507'253	0.5	-396'240
2013	4'028'192	-2.0	4'501'592	-0.1	-473'399

Quelle: Eidg. Zollverwaltung (Datenstand: 1.9.2014)

Erwerbstätige werden immer mobiler

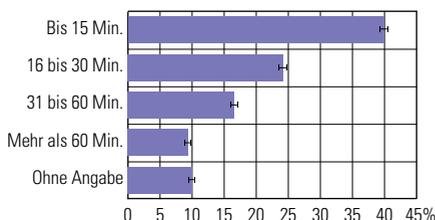
Knapp 130'000 Personen hatten im Jahr 2012 ihren Arbeitsplatz im Kanton Thurgau. Dies entspricht rund 100'000 Vollzeitäquivalenten. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigung 2012 um gut 1'000 Vollzeitäquivalente.

Die Erwerbstätigen werden immer mobiler. Zwischen den Jahren 2000 und 2010 hat sowohl die Zahl der Wegpendler als auch jene der Zupendler um je 60% zugenommen. Damit hat sich das Wachstum der Pendlerströme im Vergleich zu früher spürbar beschleunigt. Im Jahr 2010 pendelten 30% der erwerbstätigen Thurgauerinnen und Thurgauer (42'600 Personen) an einen Arbeitsplatz ausserhalb des Kantons. Der

Pendlerstrom in umgekehrter Richtung ist nur halb so gross: 20'200 Personen aus anderen Kantonen fuhren zur Arbeit in den Thurgau.

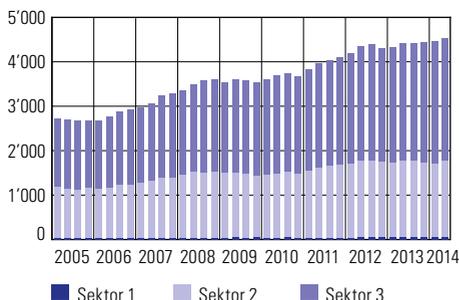
Die Zahl der Thurgauerinnen und Thurgauer, die im Kanton wohnen und arbeiten, hat zwischen 2000 und 2010 ebenfalls zugenommen, aber weitaus gemächlicher als die der Pendler.

Erwerbstätige mit Arbeitsweg nach Dauer des Arbeitswegs
Kanton Thurgau, 2010, Anteile in %



—=Unschärfbereich aufgrund Stichprobenerhebung (95%-Vertrauensintervall)
Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010

Grenzgänger nach Wirtschaftssektoren
Kanton Thurgau, 2005 – 2014 (2. Quartal), in Anzahl Personen



Quelle: Bundesamt für Statistik, Grenzgängerstatistik

Kennzahlen Arbeitsmarkt, Kanton Thurgau

Arbeitsplätze, 2012	
in Beschäftigten	129'708
in Vollzeitäquivalenten	100'731
Erwerbspersonen ¹ , 2010	141'783
Erwerbsquote ² , in %	81.2
Teilzeiterwerbstätige, Anteil ³ in %	28.3
Arbeitslose, 2013 ⁴	3'508
Arbeitslosenquote, in %, 2013 ⁴	2.5
Zupendler ^{5,6} in den Kanton Thurgau, 2010	20'227
aus dem Kanton SG, Anteil in %	47.1
aus dem Kanton ZH, Anteil in %	27.9
aus dem Kanton SH, Anteil in %	5.8
Wegpendler ^{5,7} aus dem Kanton Thurgau, 2010	42'597
in den Kanton ZH, Anteil in %	41.4
in den Kanton SG, Anteil in %	36.4
in den Kanton SH, Anteil in %	5.0
Grenzgänger in den Kanton Thurgau, 2. Q. 2014	4'539
Verarbeitendes Gewerbe, Anteil in %	30.1
Gesundheits- und Sozialwesen, Anteil in %	16.4
Handel, Anteil in %	8.3
15- bis 64-jährige Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2012, Anteile in %	
Obligatorische Schule, 10. Schuljahr	21.7
Berufliche Grundbildung	42.7
Matura, Berufsmatura, Fachmittelschule	10.6
Höhere Fach- und Berufsausbildung	14.0
Uni, ETH, Fachhochschule	9.6
Keine Angabe	1.4
Monatlicher Bruttolohn ⁸ , 2010, in CHF	5'612

¹ Erwerbstätige und Erwerbslose

² Erwerbspersonen in % der 15- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung

³ Anteil an Erwerbstätigen ⁴ Jahresdurchschnitt

⁵ Nur Erwerbstätige über 15 Jahre ⁶ Ohne Grenzgänger ⁷ Inkl. Ausland

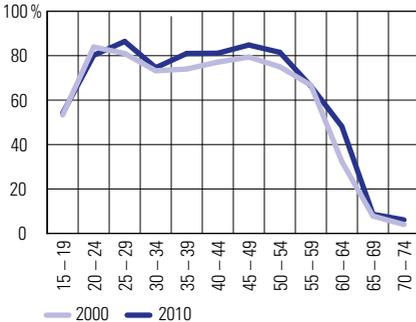
⁸ Median des standardisierten Bruttomonatslohns, privater Sektor

Quellen: Bundesamt für Statistik, STATENT (Datenstand: 11.8.2014), Strukturerhebung, Grenzgängerstatistik, Lohnstrukturerhebung; SECO, Arbeitsmarktstatistik

Arbeitsmarkt / Einkommen und Löhne

Erwerbsquote der Frauen nach Altersklassen

Kanton Thurgau, 2000 und 2010, in %



Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 2000, Strukturerhebung 2010

Mehr Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Die Zahl der im Thurgau tätigen Grenzgängerinnen und Grenzgänger nimmt seit Jahren zu, der Zuwachs verlangsamt sich jedoch allmählich. Ende 2013 gingen 3,3 % mehr Grenzgänger einer Arbeit im Thurgau nach als ein Jahr zuvor. Seither stieg die Zahl weiter und erreichte Mitte 2014 4'539 Personen. Die vorwiegend in Deutschland wohnhaften Grenzgänger arbeiten am häufigsten im verarbeitenden Gewerbe oder im Gesundheits- und Sozialwesen.

Höhere Erwerbsquote dank vermehrter Berufstätigkeit der Frauen

Das Erwerbsverhalten der Thurgauer Bevölkerung hat sich seit dem Jahr 2000 spürbar verändert. Insbesondere Frauen sind vermehrt in den Arbeitsmarkt eingebunden. Die Erwerbsquote der 15- bis 64-jährigen Frauen erhöhte sich zwischen 2000 und 2010 von 71 % auf 75 %. Im gleichen Zeitraum sank die Erwerbsquote der Männer von 90 % auf 87 %.

Löhne machen zwei Drittel der Einkommen aus

Die Löhne aus unselbständiger Erwerbstätigkeit machen beinahe zwei Drittel der steuerbaren Einkünfte der Thurgauerinnen und Thurgauer aus. Dazu kommen

Steuerpflichtige natürliche Personen nach Einkommensstufen, Kanton Thurgau, 2011

Steuerbares Einkommen, in CHF	Steuerpflichtige		Steuerb. Eink.	
	Anzahl	in %	Mio.CHF	in %
kein steuerb. Eink.	16'149	9.9	0.0	0.0
100–19'900	30'147	18.6	285.5	3.6
20'000–39'900	34'127	21.0	1'040.4	13.3
40'000–74'900	52'797	32.5	2'893.6	37.0
75'000–99'900	15'060	9.3	1'291.6	16.5
100'000–199'900	12'106	7.4	1'556.5	19.9
200'000 und mehr	2'054	1.3	750.7	9.7
Total Steuerpflichtige	162'440	100.0	7'818.4	100.0

Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Einkünfte aus selbständiger Erwerbstätigkeit (7 % des steuerbaren Einkommens natürlicher Personen). Weitere knapp 15 % der deklarierten Einkommen sind Renten, 6 % Nettoerträge aus Liegenschaften. Erträge aus Wertschriften, Guthaben, Lotteriel- und Totogewinnen tragen 4 % zu den Einkommen bei.

Einkommen unterschiedlich verteilt

Rund die Hälfte der Thurgauer Steuerpflichtigen wies 2011 ein steuerbares Einkommen von weniger als 40'000 Franken aus, beinahe jeder zehnte Steuerpflichtige verfügte über kein steuerbares Einkommen. Auf der anderen Seite kamen knapp 9 % der Steuerpflichtigen auf ein steuerbares Einkommen von über 100'000 Franken.

Im Mittel ein Lohn von 5'600 Franken

In der Thurgauer Privatwirtschaft erhielten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2010 im Mittel einen monatlichen Bruttolohn von 5'612 Franken (Median).

Ein Viertel der Angestellten verdient brutto weniger als 4'600 Franken, ein Viertel mehr als 6'900 Franken.

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit

Höchststand bei Hotelübernachtungen

Die Thurgauer Hotellerie¹ behauptete sich 2013 gut. Die Zahl der Übernachtungen in den rund 130 Hotels und Kurbetrieben stieg um 1,8% auf rund 421'000 Logiernächte. Dies ist der höchste Stand seit über zwanzig Jahren.

Der positive Trend setzte sich im ersten Halbjahr 2014 mit einem Logiernächteplus von 4,6% fort.

Mehr Schweizer, weniger Deutsche

Schweizerinnen und Schweizer sind die mit Abstand wichtigste Gästegruppe. Sie übernachteten 2013 erneut häufiger in Thurgauer Hotel- und Kurbetrieben (+0,5%). Demgegenüber musste bei den deutschen Gästen ein Minus von 2,1% verbucht werden.

Im Schnitt blieben die Gäste 2,1 Nächte in Thurgauer Hotels. Die Zimmer der geöffneten Betriebe waren im Jahresdurchschnitt 2013 zu 41% ausgelastet. Die im Vergleich zur Schweiz (52%) geringere Nettozimmerauslastung hängt mit dem Charakter des Thurgaus als Sommerdestination zusammen. Am meisten Gäste übernachteten jeweils im August (August 2013: 51'307 Logiernächte). Aber auch in den Wintermonaten gibt es mehr als 20'000 Übernachtungen pro Monat.

¹ Die für den Thurgau wichtige Parahotellerie wird in der Beherbergungsstatistik nicht bzw. nicht vollständig erfasst. Dazu gehören z.B. Ferienwohnungen, Camping, Ferien auf dem Bauernhof oder Jugendherbergen.

Angebot und Nachfrage in Hotel- und Kurbetrieben Kanton Thurgau, 2011 – 2013			
	2011	2012	2013
Geöffnete Betriebe ¹	125	127	127
Verfügbare Betten ¹	3'549	3'673	3'704
Ankünfte	198'702	194'954	199'801
Logiernächte	407'398	413'369	421'006
Mittl. Aufenthaltsd. (in Nächten)	2.1	2.1	2.1
Wichtigste Herkunftsländer (Anteile an Logiernächten in %)			
Schweiz	61.2	61.3	60.5
Deutschland	22.4	22.0	21.2
Österreich	2.0	1.9	2.4

¹ Jahresdurchschnittsbestand geöffnete Betriebe
Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik

Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an

Der Trend zu grösseren Betrieben hat sich 2013 in der Thurgauer Landwirtschaft fortgesetzt. Sowohl die Landbewirtschaftler als auch die Tierhalter arbeiten zunehmend in grösseren Strukturen. Parallel dazu ist die Zahl der direktzahlungsberechtigten Betriebe weiter gesunken, und zwar um 59 auf 2'279 Betriebe.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche verkleinerte sich in den vergangenen zehn Jahren um durchschnittlich 130 Hektaren pro Jahr. Insbesondere die Grünflächen haben abgenommen, während Kulturen in ganzjährig geschütztem Anbau und Flächen mit Dauerkulturen tendenziell an Terrain gewonnen haben.

Geflügel im Trend

Die Geflügelhaltung gewinnt seit Jahren an Bedeutung, 2013 hat sich der Bestand an Nutzgeflügel erneut vergrössert. Der Rindvieh- und der Schweinebestand nahm 2013 wie in den Vorjahren leicht ab.

Kennzahlen Landwirtschaft, Kanton Thurgau, Stand Anfang Mai

	2011	2012	2013
Landbewirtsch. u. Tierhalter	5'136	5'073	5'089 ¹
Direktzahlungsber. Betriebe	2'390	2'338	2'279
Betriebe mit Land ²	2'895	2'976	3'059
Tierhaltende ohne Land	2'241	2'097	1'919
Landwirt. Nutzfläche, in ha	50'209	50'118	50'042
Offenes Ackerland	16'997	17'057	17'362
Grünflächen	30'543	30'390	30'014
Dauerkulturen	2'387	2'376	2'349
Sonstige Flächen	281	296	318
Bestände ausgew. Nutztiere			
Rindvieh	75'710	73'852	73'164
Schweine	196'417	194'027	186'485
Nutzgeflügel	1'081'748	1'123'111	1'147'613

¹ Am Stichtag waren insgesamt 111 Betriebe ohne Tiere und Land.

² Seit 2012 eingeschränkt mit Vorjahren vergleichbar (Erfassung auch von kleineren Rebbaufächen und Pferdehaltungen mit Land)

Quelle: Landwirtschaftsamt Thurgau

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit
(«Tourismus», «Landwirtschaft»)

Banken und Versicherungen

Starke Stellung von TKB und Raiffeisenbanken

Die Thurgauerinnen und Thurgauer hatten Ende 2013 rund 16,8 Milliarden Franken auf 700'297 Spar- und Anlagekonti bei Banken angelegt. Mit einem Zuwachs von 13,4 % nahm die Spartätigkeit bei Banken noch kräftiger zu als in den Vorjahren.

Im Thurgau haben die Kantonalbank und die Raiffeisenbanken eine starke Stellung. Lediglich knapp 13 % der Guthaben auf Spar- und Anlagekonti werden im Kanton Thurgau bei Grossbanken angespart – in der Gesamtschweiz sind es 24 %. Im Hypothekengeschäft liegt der Anteil der Grossbanken im Thurgau bei 16 % – in der Gesamtschweiz bei 30 %. Im Jahr 2013 haben

Kantonalbank und Raiffeisenbanken ihren Anteil am Spar- und Hypothekarmarkt weiter ausgebaut.

Hypothekarvolumen steigt und steigt

Mit der regen Bautätigkeit stiegen die Hypothekarforderungen der Banken in den letzten Jahren stetig. Im Jahr 2013 nahmen die Hypothekarforderungen auf Pfandobjekten im Thurgau um 4,7 % zu und erreichten 30 Milliarden Franken.

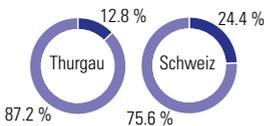
Moderate Schadenssummen

Trotz einigen mittleren bis grossen Feuerschäden blieb die Schadenssumme für die Gebäudeversicherung Thurgau im Jahr 2013 im langjährigen Vergleich moderat. Auch die Elementarschadenssumme lag deutlich unter jener des Vorjahres. Aufgrund der starken Bautätigkeit nahm der Bestand an versicherten Gebäuden erneut zu.

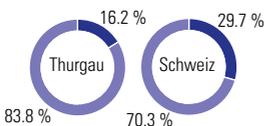
Spartätigkeit und Hypothekarforderungen nach Bankengruppen

Kanton Thurgau und Schweiz, 2013, Anteile in %

Spartätigkeit¹



Hypothekarforderungen²



■ Grossbanken
■ Kantonalbanken, Raiffeisenbanken, übrige Banken

¹ Nach Domizil ² Nach Standort der Pfandobjekte
Quelle: Schweizerische Nationalbank

Spartätigkeit und Hypothekarforderungen in Banken

Kanton Thurgau, 2011 – 2013

	Spartätigkeit ¹		Inländische Hypothekarforderungen ²	
	in Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %	in Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %
2011	13'424	8.3	27'620	4.7
2012	14'804	10.3	29'035	5.1
2013	16'789	13.4	30'401	4.7

¹ Verpflichtungen der Banken in Spar- und Anlageform, nach Domizil des Kontoinhabers ² Nach Standort der Pfandobjekte
Quelle: Schweizerische Nationalbank

Kennzahlen Thurgauer Kantonalbank (TKB), 2011 – 2013

	2011	2012	2013
Bilanzsumme, in Mrd. CHF	16.7	17.7	18.7
Ausleihungen, in Mrd. CHF	15.3	16.2	16.8
Kundengelder, in Mrd. CHF	10.3	11.4	11.9
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung), in Mrd. CHF	1.6	1.7	1.7
Bruttogewinn, in Mio. CHF	127.8	134.3	136.8
Gewinnablieferung an Kanton/Gemeinden, in Mio. CHF	25.0	31.0	32.0

Quelle: Thurgauer Kantonalbank

Kennzahlen Gebäudeversicherung Thurgau, 2011 – 2013

	2011	2012	2013
Versicherte Gebäude	95'282	96'325	97'199
Versicherungskap., in Mio. CHF	77'503.3	79'255.8	82'726.5
Feuerschäden, Anzahl	372	266	241
Schadenssumme, in Mio. CHF	16.3	18.8	9.2
Elementarschäden, Anzahl	773	2'373	778
Schadenssumme, in Mio. CHF	1.7	6.4	3.1

Quelle: Gebäudeversicherung Thurgau

Weiterführende Informationen

www.snb.ch, www.tkb.ch, www.gvgt.ch

Gemeindeübersicht

Arbeitsstätten (2012)
Alle Sektoren

Arbeitsstätten (2012)
Land- und Forstwirtschaft¹

Arbeitsstätten (2012)
Industrie, Gewerbe, Bau²

Arbeitsstätten (2012)
Dienstleistungen³

Beschäftigte (2012)
Alle Sektoren,
in Vollzeitäquivalenten

Beschäftigte (2012)
Land- und Forstwirtschaft¹,
in Vollzeitäquivalenten

Beschäftigte (2012)
Industrie, Gewerbe, Bau²,
in Vollzeitäquivalenten

Beschäftigte (2012)
Dienstleistungen³,
in Vollzeitäquivalenten

Anteil Arbeitsloser⁴ an
15–64-j. Bevölk. (2013), in %

Logiernächte in Hotel- und
Kurbetrieben⁵ (2013)

Bezirk Arbon

Amriswil	902	76	188	638	4'626	150	1'868	2'608	2.4	3'727
Arbon	806	11	140	655	4'858	25	1'722	3'111	2.7	36'848
Dozwil	41	9	11	21	179	17	99	63	1.6	x
Egnach	388	112	81	195	1'491	278	544	670	1.3	x
Hefenhofen	105	23	23	59	384	56	168	160	1.5	x
Horn	197	2	39	156	939	5	327	607	1.5	x
Kesswil	81	15	18	48	343	86	162	95	0.8	x
Roggwil	197	51	31	115	951	116	435	400	1.2	x
Romanshorn	634	27	112	495	4'470	44	1'959	2'468	2.4	10'703
Salmsach	74	14	19	41	243	58	78	107	2.5	x
Sommeri	64	19	12	33	352	30	84	238	1.1	x
Uttwil	116	17	19	80	265	36	46	183	1.1	x
Total Bezirk	3'605	376	693	2'536	19'102	902	7'493	10'707	2.2	87'651

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattigen	147	38	34	75	502	126	234	141	1.2	x
Berlingen	68	4	11	53	264	8	34	222	3.2	7'255
Diessenhofen	275	18	64	193	1'400	27	650	723	2.8	19'099
Eschenz	145	35	28	82	406	62	166	178	1.3	x
Felben-Wellhausen	173	14	46	113	987	38	690	259	1.7	x
Frauenfeld	1'967	55	242	1'670	15'273	89	3'872	11'312	2.3	29'900
Gachnang	271	31	53	187	1'013	55	445	512	1.2	x
Herdern	89	36	12	41	215	58	20	137	1.5	x
Homburg	183	93	30	60	567	163	281	124	0.7	x
Hüttlingen	71	30	9	32	150	58	41	50	1.7	x
Hüttwilen	149	53	20	76	581	92	205	283	1.2	x
Mammern	63	14	5	44	366	50	11	306	1.0	1'988
Matzingen	210	31	54	125	792	44	397	350	2.1	x
Müllheim	210	25	39	146	799	48	345	405	1.9	x
Neunforn	104	44	21	39	231	68	109	54	1.1	x
Pfyn	176	40	39	97	620	76	246	298	1.7	x
Schlatt	136	28	37	71	404	61	183	160	1.5	x

	Arbeitsstätten (2012) Alle Sektoren	Arbeitsstätten (2012) Land- und Forstwirtschaft ¹	Arbeitsstätten (2012) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Arbeitsstätten (2012) Dienstleistungen ³	Beschäftigte (2012) Alle Sektoren, in Vollzeitäquivalenten	Beschäftigte (2012) Land- und Forstwirtschaft ¹ , in Vollzeitäquivalenten	Beschäftigte (2012) Industrie, Gewerbe, Bau ² , in Vollzeitäquivalenten	Beschäftigte (2012) Dienstleistungen ³ , in Vollzeitäquivalenten	Anteil Arbeitsloser ⁴ an 15–64-j. Bevölk. (2013), in %	Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben ⁵ (2013)
Steckborn	258	15	27	216	1'053	26	398	630	1.9	13'142
Stettfurt	81	16	13	52	246	120	49	76	0.9	x
Thundorf	125	56	28	41	298	104	127	68	1.1	x
Uesslingen-Buch	139	65	15	59	289	107	68	115	0.9	x
Wagenhausen	112	27	23	62	250	51	114	84	1.8	x
Warth-Weiningen	89	19	17	53	422	53	132	237	0.9	x
Total Bezirk	5'241	787	867	3'587	27'127	1'585	8'816	16'726	1.9	102'872

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	179	31	38	110	556	78	198	280	1.4	x
Bottighofen	172	2	18	152	572	7	44	520	1.6	x
Ermatingen	283	32	51	200	819	38	252	529	1.7	4'933
Gottlieben	31	0	7	24	141	0	39	102	1.7	x
Güttingen	139	34	33	72	417	82	158	177	1.4	9'917
Kemmental	237	93	41	103	564	155	231	178	2.2	x
Kreuzlingen	1'540	13	201	1'326	9'315	36	2'594	6'686	3.0	44'653
Langrickenbach	129	60	17	52	241	115	39	86	1.1	x
Lengwil	119	33	27	59	652	81	189	382	1.6	x
Münsterlingen	179	11	17	151	2'077	32	30	2'015	2.2	16'026
Raperswil	49	25	9	15	103	38	38	27	1.5	x
Salenstein	128	15	18	95	299	27	51	221	1.4	x
Tägerwil	394	30	59	305	2'116	113	534	1'469	2.0	x
Wäldi	126	48	15	63	381	82	96	203	1.2	x
Total Bezirk	3'705	427	551	2'727	18'254	883	4'495	12'877	2.3	116'419

Bezirk Münchwilen

Aadorf	568	47	121	400	2'972	86	1'434	1'452	1.4	x
Bettwiesen	82	16	16	50	220	31	109	80	2.3	x
Bichelsee-Balterswil	203	42	45	116	862	66	515	280	1.2	x
Braunau	74	32	14	28	145	62	36	47	0.9	x
Eschlikon	287	15	57	215	1'257	28	659	570	1.4	x
Fischingen	286	89	68	129	1'031	146	412	472	1.0	50'954
Lommis	97	26	20	51	315	42	182	92	1.2	x

Gemeindeübersicht

	Arbeitsstätten (2012) Alle Sektoren	Arbeitsstätten (2012) Land- und Forstwirtschaft ¹	Arbeitsstätten (2012) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Arbeitsstätten (2012) Dienstleistungen ³	Beschäftigte (2012) Alle Sektoren, in Vollzeitäquivalenten	Beschäftigte (2012) Land- und Forstwirtschaft, ¹ in Vollzeitäquivalenten	Beschäftigte (2012) Industrie, Gewerbe, Bau, ² in Vollzeitäquivalenten	Beschäftigte (2012) Dienstleistungen ³ , in Vollzeitäquivalenten	Anteil Arbeitsloser ⁴ an 15–64-j. Bevölkerung (2013), in %	Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben ⁵ (2013)
Münchwilten	331	22	77	232	1'918	47	708	1'163	2.0	x
Rickenbach	149	3	31	115	775	4	288	482	2.6	x
Sirnach	467	36	97	334	2'389	75	896	1'419	2.1	4'397
Tobel-Tägerschen	106	22	26	58	425	37	189	199	1.6	x
Wängi	324	56	79	189	1'242	103	599	539	1.7	x
Wilten	121	5	20	96	318	6	61	251	1.5	x
Total Bezirk	3'095	411	671	2'013	13'869	734	6'089	7'047	1.7	73'535

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	225	62	52	111	931	124	490	316	1.7	x
Amlikon-Bissegg	128	52	15	61	340	95	120	125	1.4	x
Berg	271	49	53	169	1'125	113	317	695	1.3	x
Birwinken	127	54	20	53	241	108	52	81	1.6	x
Bischofszell	398	36	85	277	2'464	63	1'437	964	2.5	5'832
Bürglen	265	41	64	160	1'064	80	421	563	2.5	x
Bussnang	176	71	42	63	2'130	163	1'762	205	1.6	x
Erlen	196	49	44	103	1'078	100	602	376	2.0	x
Hauptwil-Gottshaus	169	55	41	73	473	109	190	175	1.2	x
Hohentannen	72	35	12	25	163	62	75	26	0.4	x
Kradolf-Schönenberg	244	41	54	149	837	72	415	351	2.0	x
Märstetten	212	43	42	127	815	78	303	433	1.2	x
Schönholzerswilen	105	56	13	36	194	100	20	73	0.9	x
Sulgen	255	36	55	164	1'655	68	983	604	2.1	x
Weinfelden	962	43	140	779	6'947	97	1'947	4'904	2.4	17'697
Wigoltingen	180	63	34	83	740	154	392	194	1.6	x
Wuppenau	128	54	24	50	297	100	92	105	0.6	x
Zihlschlacht-Sitterdorf	169	44	42	83	882	83	230	569	1.1	x
Total Bezirk	4'282	884	832	2'566	22'378	1'769	9'848	10'761	1.9	40'529

Total Kanton Thurgau **19'928** **2'885** **3'614** **13'429** **100'731** **5'873** **36'741** **58'118** **2.0** **421'006**

¹ Sektor 1 ² Sektor 2 ³ Sektor 3 ⁴ Jahresdurchschnitt ⁵ Aus Datenschutzgründen werden nur Gemeinden mit drei und mehr Hotel- und Kurbetrieben aufgeführt. Quellen: Bundesamt für Statistik, STATENT 2012 (Datenstand 11.8.2014), Beherbergungsstatistik; SECO, Arbeitsmarktstatistik; Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

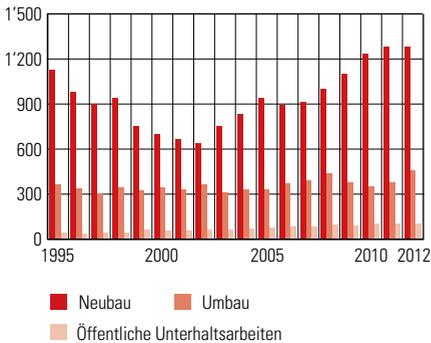


Rege Bautätigkeit

Im Jahr 2012 sind die Thurgauer Bauausgaben weiter gewachsen. Über 1,8 Milliarden Franken wurden kantonsweit für Bauprojekte ausgegeben. Dies entspricht einem nominalen Wachstum von 4,2%. Unter Berücksichtigung der leicht rückläufigen Entwicklung des Ostschweizer Baupreisindex nahm das reale Wachstum sogar um 5,1% zu, deutlich stärker als 2011. Diese Zunahme ist vor allem auf gestiegene Bauinvestitionen zurückzuführen.

Bauausgaben nach Art der Arbeiten

Kanton Thurgau, 1995–2012, in Mio. CHF (laufende Preise)



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Bauinvestitionen nach Bauwerkskategorien

Kanton Thurgau, 1995–2012, Index Jahr 2000 = 100



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Bauinvestitionen

Kanton Thurgau, 2012

	in Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr in % ¹
Total	1'737	4.4
Nach Arbeitsart		
Neubau	1'279	-0.4
Umbau	459	20.3
Nach Bauwerksart		
Hochbau	1'586	0.9
Tiefbau	152	61.7
Nach Auftraggeber		
Private Auftraggeber	1'481	2.6
Öffentliche Auftraggeber	256	15.6
Nach Bauwerkskategorien		
Wohnen	1'122	-3.7
Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen	270	19.5
Verkehr und Kommunikation	120	90.2
Bildung und Forschung	50	-9.2
Gesundheit	54	85.0
Freizeit und Kultur	37	-15.9
Land- und Forstwirtschaft	34	8.1
Übrige Infrastruktur	50	-1.6

¹ Nominal Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Industriell-gewerblicher Bau legt zu

Nachdem die Investitionen im industriell-gewerblichen Bau in den letzten Jahren stetig zurückgegangen waren, stiegen sie 2012 um knapp 20%. Zusammen mit Ausgaben für die Verkehrs- und Kommunikationsanlagen waren sie ein wesentlicher Treiber für den Anstieg der Gesamtbauinvestitionen.

Der traditionelle Wachstumsmotor der Thurgauer Bauinvestitionen, der Wohnbau, zog 2012 hingegen nicht mehr weiter an. Zum ersten Mal seit fünf Jahren waren die Investitionen in diesem Bereich rückläufig. Diese Entwicklung widerspiegelt sich in einem Rückgang des Neubauvolumens, wo der Anteil an Wohnbauten besonders hoch ist. Dennoch dominierten die Aufwendungen für den Wohnbau mit 65% der Bauinvestitionen die Thurgauer Bautätigkeit.

Bauinvestitionen nach Auftraggebern

Kanton Thurgau, 2012

	in Mio. CHF	Veränderung ¹ zum Vorjahr in %
Öffentliche Auftraggeber	256	15.6
Bund	28	30.8
Kanton	119	49.8
Gemeinden	108	-9.8
Private Auftraggeber	1'481	2.6
Privatpersonen	567	7.7
Bau- und Immobilien-gesellschaften	429	-7.9
Institutionelle Anleger ²	4	221.5
Private Gas-/Elektrizitätswerke, Bahnen	44	480.4
Übrige Anleger ³	436	-1.3
Total	1'737	4.4

¹ Nominale Veränderung ² Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen, Pensionskassen, Banken, Immobilienfonds ³ Einzelfirmen, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften, Kirchen, Stiftungen
Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Private Auftraggeber investieren in Wohnbau

Sowohl private als auch öffentliche Auftraggeber investierten 2012 mehr in Bauten. Der Grossteil der Bauinvestitionen stammt aber aus der Hand von privaten Investoren (85 %). Knapp 76 % flossen dabei in den Wohnbau, weitere 16 % wurden für den Bau von industriell-gewerblichen Bauten aufgewendet. Die öffentlichen Investitionen konzentrierten sich 2012 hingegen auf die Bereiche Strassenverkehr (21 %), Gesundheit (17 %) und Bildung (16 %).

Gemeinde Kreuzlingen erneut an der Spitze

Auch 2012 wurde in Kreuzlingen am meisten in Bau-projekte investiert. Zwar lagen die Bauinvestitionen mit knapp 190 Millionen Franken leicht unter dem Vorjahreswert, aber deutlich über denen der Gemein-den Frauenfeld (160 Mio. CHF) und Weinfelden (100 Mio. CHF). Pro Einwohner wurde hingegen mit 18'000 Franken in der Gemeinde Langrickenbach am meisten in Bauprojekte investiert (Thurgau: 7'000 CHF).

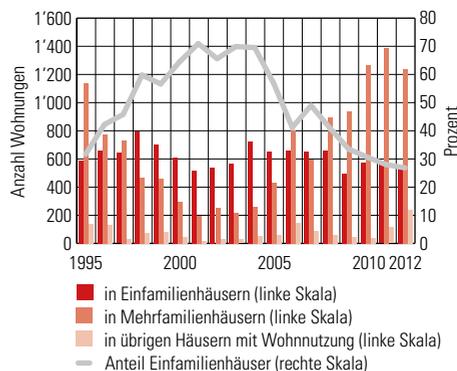
Mehr als 2'000 neue Wohnungen

Im Jahr 2012 wurden im Kanton Thurgau 2'012 neue Wohnungen fertiggestellt. Damit lag die Anzahl neu erstellter Wohnungen unter dem Rekordwert von 2011. Gut ein Viertel der Wohnungen wurde in Form von Einfamilienhäusern errichtet. In den vergangenen zehn Jahren hat der Anteil neuer Wohnungen, die als Einfamilienhäuser gebaut wurden, deutlich abgenommen. Dabei ist die absolute Zahl der neu erstellten Einfamilienhäuser allerdings relativ konstant geblieben. Vermehrt sind jedoch Wohnungen in Mehrfamilienhäusern entstanden. Wohnungen mit drei bis vier Zimmern waren besonders beliebt.

Am meisten neue Wohnungen wurden in den Gemein-den Kreuzlingen (253) und Arbon (224) fertiggestellt. Ebenfalls eine sehr dynamische Entwicklung erfuhr die Gemeinde Eschlikon, wo 96 neue Wohnungen er-richtet wurden. Dies entspricht einem Anteil von über 5 % am Wohnungsbestand von Eschlikon.

Neu erstellte Wohnungen nach Gebäudetypen

Kanton Thurgau, 1995–2012



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Weiterführende Informationenwww.statistik.tg.ch

→ Bauen und Wohnen («Bau und Wohnbau»)

→ Wirtschaft und Arbeit («Konjunkturanzeiger»)

Bestand und Struktur der Wohngebäude

Wohngebäudebestand wächst

Insgesamt standen Ende 2012 knapp 61'500 Gebäude mit Wohnnutzung auf Thurgauer Boden. Seit der Jahrtausendwende ist der Thurgauer Gebäudebestand um 17 % gewachsen, wobei allein im Jahr 2012 rund 750 Gebäude dazukamen.

Charakteristisch für den Thurgauer Gebäudebestand sind die überdurchschnittlichen Anteile der sehr alten und der sehr neuen Gebäude. Ein Viertel der bestehenden Wohngebäude im Kanton wurde vor 1919 errichtet (Schweiz: 20 %). Wohnbauten aus dem Zeitraum zwischen 1919 und 1990 sind im Thurgau hingegen seltener anzutreffen als in anderen Kantonen. Die intensive Bautätigkeit führte dazu, dass mehr als ein Viertel (28 %) des heutigen Gesamtgebäudebestands im Kanton in den letzten 20 Jahren errichtet wurde (Schweiz: 22 %). Besonders hoch ist der Anteil an neuen Bauten bei den Einfamilienhäusern.

Die ländlichen Strukturen des Kantons zeigen sich auch im Gebäudebestand. Nicht einmal jedes zehnte Wohngebäude im Kanton Thurgau verfügt über mehr als drei Stockwerke, und nur in 8 % der Wohngebäude gibt es mehr als fünf Wohnungen. Diese Anteile sind bei neueren Gebäuden jedoch leicht höher.

Wohngebäude und Wohnungen nach Gebäudekategorien

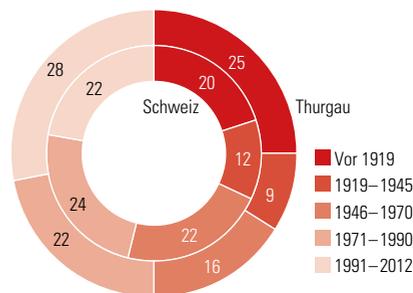
Kanton Thurgau, 2000 und 2012

	2000	2012
Gebäude mit Wohnungen	52'649	61'486
Einfamilienhäuser	30'825	38'275
Mehrfamilienhäuser	9'714	11'184
Wohngebäude mit Nebennutzung ¹	8'458	8'662
Gebäude mit teilw. Wohnnutzung ²	3'652	3'365
Wohnungen	101'446	120'319
in Einfamilienhäusern	30'816	38'275
in Mehrfamilienhäusern	47'871	57'982
in Wohngebäuden mit Nebennutzung ¹	16'886	18'374
in Gebäuden mit teilw. Wohnnutzung ²	5'873	5'688

¹ z. B. Wohnhäuser mit Gewerbe, Bauernhäuser ² z. B. Verwaltungsgebäude oder Schulhäuser mit Abwartwohnung, Hotels, Spitäler, Heime
 Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungszählung 2000, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012

Wohngebäudebestand nach Bauperioden

Kanton Thurgau und Schweiz, 2012, Anteile in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012

Einfamilienhäuser dominieren

Zwei von drei Gebäuden mit Wohnnutzung im Kanton sind Einfamilienhäuser. Deren Anteil am Gesamtgebäudebestand stieg in den vergangenen Jahren von 33 % im Jahr 1970 auf 62 % im Jahr 2012 und liegt somit im Kanton Thurgau über dem gesamtschweizerischen Anteil von 58 %. Seit dem Jahr 2000 sind im Schnitt jährlich rund 600 neue Einfamilienhäuser dazugekommen.

Wohnungen nach Zimmerzahl und Wohnungsfläche

Kanton Thurgau, 1990 und 2012

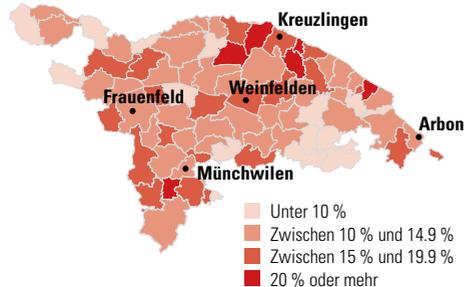
Wohnungen mit ...	Anteil am Gesamtwohnungsbestand in %		Durchschnittl. Wohnungsfläche in m ²	
	1990	2012	Baujahr 1981-90	Baujahr 2001-12
1 Zimmer	4.2	3.1	39	40
2 Zimmern	8.8	8.7	61	66
3 Zimmern	21.8	20.7	86	98
4 Zimmern	28.8	29.2	111	129
5 Zimmern	18.7	21.1	143	168
6+ Zimmern	17.7	17.1	180	207
Wohnungen in Einfamilienhäusern	28.4	31.8	157	183

Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungszählung 1990, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012

Wohnungen mit Baujahr 2001 oder später

Kanton Thurgau, 2012.

Anteil am Gesamtwohnungsbestand in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012

Mehr Wohnungen

Der Gesamtwohnungsbestand des Kantons Thurgau stieg im Jahr 2012 auf rund 120'000 Wohnungen. Das sind 2'300 Wohnungen mehr als im Vorjahr. Seit dem Jahr 2000 ist der Gesamtwohnungsbestand um 19 % gewachsen. Damit liegt der Kanton Thurgau im interkantonalen Vergleich im Mittelfeld.

Die durchschnittliche Wohnung im Kanton Thurgau hat 4,2 Zimmer, ist 115 m² gross und wird von 2,1 Personen bewohnt, wobei insbesondere in den Städten und entlang des Bodensees im Schnitt verhältnismässig wenige Personen zusammen in einer Wohnung leben.

Die Wohnungen mittlerer Grösse (3 oder 4 Zimmer) machten 2012 rund die Hälfte des Wohnungsbestands aus. Fast 40 % sind grössere Wohnungen mit fünf Zimmern oder mehr und gut 10 % sind kleinere Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern. Rund 40 % aller Wohnungen waren grösser als 120 m², nur knapp 10 % der Wohnungen wiesen eine Wohnfläche von weniger als 60 m² aus.

Mit je über 10'000 Wohnungen liegen die bevölkerungsreichsten Gemeinden Frauenfeld und Kreuzlingen auch bei den Wohnungen vorn. Zusammen befinden sich dort 19 % aller Wohnungen.

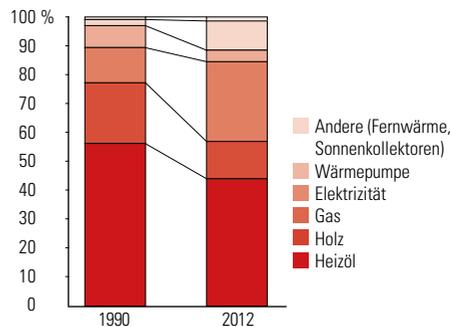
Wärmepumpen auf dem Vormarsch

In den letzten Jahren setzten sich vermehrt Wärmepumpen für die Energieversorgung der Wohngebäude durch. Knapp drei Viertel aller Gebäude mit Wohnnutzung, die 2011 oder 2012 gebaut wurden, setzen Wärmepumpen ein. Besonders ausgeprägt ist diese Tendenz bei Einfamilienhäusern. Insgesamt nutzt heute jedes achte Einfamilienhaus im Kanton Thurgau eine Wärmepumpe als Energiequelle für das Heizungssystem. Wichtigster Energieträger für die Heizung bleibt aber weiterhin das Heizöl. Noch immer setzen es fast 45 % der Gebäude mit Wohnnutzung ein. 28 % der Gebäude verfügen über eine Gasheizung.

Wie bei den Heizungssystemen gewinnen Wärmepumpen auch in der Warmwasserversorgung zunehmend an Bedeutung. Bei den 2011 und 2012 entstandenen Wohngebäuden nutzen 62 % eine Wärmepumpe für die Warmwasserversorgung. Wichtigster Energieträger bleibt aber auch hier das Heizöl mit einem Anteil von 32 % aller Wohngebäude, gefolgt von Elektrizität mit 30 %.

Wohngebäude nach Energieträgern für die Beheizung

Kanton Thurgau, 1990 und 2012, Anteile in %



Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungszählung 1990, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen
(«Gebäude- und Wohnungsbestand»)

Mieten und Wohneigentum

Die eigenen vier Wände liegen im Trend

Wie in anderen ländlich geprägten Kantonen wohnen im Thurgau viele Menschen in den eigenen vier Wänden. Die Wohneigentumsquote lag 2012 bei rund 46 % und damit deutlich über dem gesamtschweizerischen Wert von 37 %. Vier von fünf Eigentümern besitzen dabei ihr eigenes Haus, nur jeder fünfte entschied sich für Stockwerkeigentum.

Der Trend geht Richtung Wohneigentum. 1990 waren nur 39 % der Thurgauer Wohnungen von den Eigentümern selbst bewohnt. Seither hat insbesondere die Zahl der Stockwerkeigentümer stark zugenommen.

Mieten unter gesamtschweizerischem Niveau

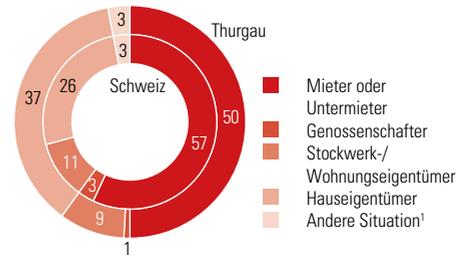
Der durchschnittliche monatliche Mietpreis (ohne Nebenkosten) lag im Kanton Thurgau 2012 bei 1'200 Franken und somit unter dem gesamtschweizerischen Schnitt von 1'318 Franken. Auch bei der häufigsten Wohnform – der 4-Zimmerwohnung – zahlten die Thurgauerinnen und Thurgauer mit 1'316 Franken deutlich weniger. Im Kanton Zug legte man für ein Objekt mit derselben Anzahl Zimmer durchschnittlich 1'959 Franken auf den Tisch, während man im Kanton Jura schon mit 1'058 Franken dabei war. Je nach Lage, Ausstattung und Alter der Objekte gibt es allerdings innerhalb der Kantone beträchtliche Preisunterschiede.

Monatlicher Netto-Mietzins ohne Nebenkosten Kanton Thurgau und Schweiz, 2000 und 2012, in Franken			
Anzahl Zimmer	Thurgau		Schweiz
	2000	2012 ¹	2012 ¹
1	504	644	744
2	721	899	1'033
3	862	1'108	1'252
4	1'037	1'316	1'514
5	1'324	1'608	1'845
6+	...	1'712	2'336
Total	983	1'200	1'318

¹ Geschätzte Werte aus Stichprobenerhebung
Quellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000, Strukturerhebung 2012

Wohnungen nach Bewohnertyp

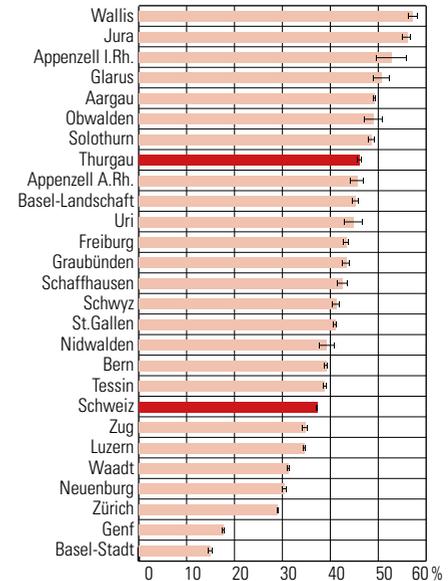
Kanton Thurgau und Schweiz, 2012, Anteile in %



¹ Wohnung von Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnungen, Pächter
Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2012

Wohneigentumsquote nach Kantonen

Schweiz, 2012, Anteile in %



—= Unscharfbereich aufgrund Stichprobenerhebung (95%-Vertrauensintervall)
Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2012

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen
(«Mieten», «Wohnverhältnisse und Wohneigentum»)

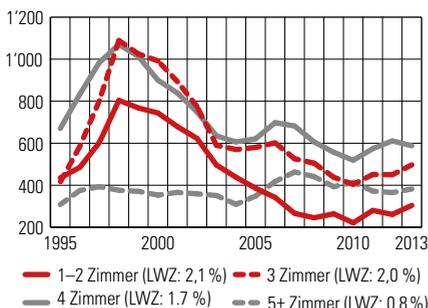
Leerwohnungsbestand / Siedlungsflächen

Leichter Anstieg der Leerwohnungsziffer

Die rege Bautätigkeit der letzten Jahre hat auf dem Thurgauer Wohnungsmarkt nicht zu unausgelasteten Kapazitäten geführt. Das zusätzlich geschaffene Wohnungsangebot wurde fast vollständig durch das Bevölkerungswachstum absorbiert. Insgesamt standen per Stichtag am 1. Juni 2013 rund 1'800 Wohnungen leer, wovon gut 80 % zur Miete und 20 % zum Verkauf angeboten waren. Damit stieg die Leerwohnungsziffer leicht von 1,43 % im Jahr 2012 auf 1,47 % an. Die gesamtschweizerische Leerwohnungsziffer nahm ebenfalls leicht zu und lag bei 0,96 %.

Regional zeigen sich jedoch grosse Unterschiede. Im Bezirk Müchwilen war die Leerwohnungsziffer (1,91 %) beinahe doppelt so hoch wie im Bezirk Kreuzlingen (1,06 %). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Bezirke Frauenfeld, Kreuzlingen und Weinfelden eine etwas höhere Leerwohnungsziffer, während in den Bezirken Arbon und Müchwilen die Leerstände am Stichtag etwas niedriger waren.

Leer stehende Wohnungen und Leerwohnungsziffer¹ (LWZ) 2013 nach Zimmerzahl
Kanton Thurgau, 1995–2013, in Anzahl Wohnungen



¹ Leer stehende Wohnungen in % des Gesamtwohnungsbestandes des Vorjahres Quelle: Bundesamt für Statistik, Leerwohnungszählung

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen
(«Leerwohnungen»)

Siedlungsfläche dehnt sich weiter aus

Die Arealstatistik weist zwischen 1996 und 2008 zusätzliche Siedlungsflächen von insgesamt über 1'200 Hektaren aus. Gründe für das Wachstum des Siedlungsraumes sind das anhaltende Bevölkerungswachstum, veränderte Wohnformen sowie das Mobilitäts- und Freizeitverhalten. Die Schwerpunkte der Siedlungsexpansion liegen zu einem grossen Teil in den Agglomerationen (Frauenfeld, Kreuzlingen, Amriswil-Romanshorn, Arbon, Wil), den regionalen Zentren und entlang der Verkehrsachsen (Aadorf, Sirmach, Weinfelden). Jede Person beansprucht im Kanton Thurgau durchschnittlich 506 m² Siedlungsfläche. Dies ist im schweizweiten Vergleich (407 m²) überdurchschnittlich viel und unter anderem auf die ländliche Struktur des Thurgaus zurückzuführen. So verteilen sich die Verkehrsanlagen verhältnismässig auf wenige Personen. Aber auch die flächenintensiven landwirtschaftlichen Gebäudeareale und die Flächen mit Einfamilienhäusern haben einen Einfluss auf die Grösse der Siedlungsfläche pro Einwohner.

Siedlungsareale

Kanton Thurgau und Schweiz, 2004 / 09

	in ha		in m ² pro Kopf ¹	
	Thurgau	Thurgau	Thurgau	Schweiz
Wohnareal	3'609	150	135	
1- und 2-Familienhäuser ²	2'680	111	92	
Reihen- u. Terrassenhäuser ²	132	5	6	
Mehrfamilienhäuser ²	797	33	37	
Industrie- und Gewerbeareal	1'154	48	32	
Übriges Gebäudeareal	2'495	104	66	
Verkehrsflächen	3'622	151	126	
Erholungs- und Grünanlagen	732	30	26	
Besondere Siedlungsflächen	562	23	23	
Total	12'174	506	407	

¹ Durchschnitt 2004 bis 2009 der mittleren Wohnbevölkerung

² Inkl. Umschwung Quellen: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik, ESPOP

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum, Verkehr und Umwelt
(«Flächenbedeckung und -nutzung»)

Gemeindeübersicht

	Wohngebäude (2012)	Anteil Einfamilienhäuser, in % (2012)	Anteil Wohngebäude mit Baujahr 2001–2012, in %	Wohnungen (2012)	Total Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Private Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012)	Öffentliche Bauinvestitio- nen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Leerwohnungsziffer ² (2013)
Bezirk Arbon								
Amriswil	2'459	55.4	11.3	5'797	68'438	54'970	13'468	1.66
Arbon	2'331	48.9	11.3	7'367	61'951	33'055	28'896	1.00
Dozwil	171	71.9	22.8	260	3'241	3'241	0	0.77
Egnach	1'308	60.6	13.8	1'836	24'517	24'404	113	1.69
Hefenhofen	362	63.0	11.0	502	7'642	7'008	634	0.80
Horn	427	50.1	11.5	1'324	7'207	7'198	9	1.66
Kesswil	341	68.6	15.8	488	4'783	4'783	0	0.82
Roggwil	796	71.0	19.8	1'183	30'640	30'471	169	1.61
Romanshorn	2'069	54.6	14.2	5'306	70'907	68'181	2'726	2.24
Salmsach	362	66.6	15.7	619	8'930	7'337	1'593	3.07
Sommeri	162	51.2	14.8	242	2'240	2'240	0	0.00
Uttwil	470	65.7	17.0	848	11'450	10'874	576	0.47
Total Bezirk	11'258	57.0	13.4	25'772	301'946	253'762	48'184	1.53

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattingen	584	69.0	15.2	741	14'147	13'047	1'100	1.62
Berlingen	363	64.2	10.5	554	2'692	2'546	146	1.26
Diessenhofen	779	55.2	14.8	1'780	32'202	30'251	1'951	1.91
Eschenz	571	69.9	17.0	806	5'455	5'333	122	2.61
Felben-Wellhausen	593	70.5	21.1	1'114	21'994	18'982	3'012	1.89
Frauenfeld	4'496	58.1	11.9	11'754	164'280	119'924	44'356	0.58
Gachnang	1'022	76.6	20.4	1'512	30'833	30'583	250	2.58
Herdern	305	64.6	19.0	406	7'089	7'040	49	0.49
Homburg	493	60.0	12.0	617	3'524	2'989	535	1.62
Hüttlingen	273	62.6	11.4	357	6'201	2'577	3'624	1.68
Hüttwilen	535	67.7	18.9	683	16'280	13'277	3'003	8.49
Mammern	219	58.4	6.8	359	4'271	3'676	595	3.90
Matzingen	661	69.0	15.4	1'136	10'581	8'366	2'215	2.82
Müllheim	733	67.7	18.6	1'171	22'173	20'068	2'105	1.79
Neunforn	359	63.2	10.3	440	4'157	4'122	35	1.36
Pfyn	587	65.4	17.5	849	6'861	6'861	0	1.53
Schlatt	535	71.8	11.6	712	5'226	5'213	13	0.84

	Wohngebäude (2012)	Anteil Einfamilienhäuser, in % (2012)	Anteil Wohngebäude mit Baujahr 2001–2012, in %	Wohnungen (2012)	Total Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Private Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Öffentliche Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Leerwohnungsziffer ² (2013)
Steckborn	1'001	61.3	12.5	1'975	21'453	20'337	1'116	1.16
Stettfurt	378	75.7	18.5	469	9'467	9'087	380	0.43
Thundorf	394	57.1	13.2	564	7'315	6'115	1'200	2.48
Uesslingen-Buch	356	57.3	14.6	474	7'887	7'867	20	0.00
Wagenhausen	514	60.5	12.3	813	7'504	6'742	762	0.98
Warth-Weiningen	406	72.4	15.8	531	9'291	9'043	248	1.32
Total Bezirk	16'157	63.8	14.5	29'817	420'883	354'046	66'837	1.42

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	622	69.5	17.0	924	12'894	12'217	677	0.32
Bottighofen	507	71.2	18.7	1'035	7'303	6'447	856	0.48
Ermatingen	855	61.3	15.6	1'612	15'837	14'739	1'098	2.23
Gottlieben	75	33.3	9.3	173	0	0	0	0.00
Güttingen	473	62.8	12.7	697	5'242	5'191	51	1.29
Kemmental	822	64.0	13.6	969	8'322	8'322	0	0.41
Kreuzlingen	3'096	50.7	18.9	10'661	188'893	178'159	10'734	0.97
Langrickenbach	378	56.9	18.8	498	20'154	20'094	60	2.01
Lengwil	451	65.4	21.5	601	10'794	10'489	305	3.33
Münsterlingen	706	70.3	20.1	1'594	31'601	4'546	27'055	0.63
Raperswil	157	55.4	7.6	186	2'081	2'081	0	0.00
Salenstein	464	65.3	14.0	706	8'910	8'472	438	2.12
Tägerwil	907	66.0	18.1	1'837	34'571	31'647	2'924	0.87
Wäldi	368	57.6	18.2	448	1'110	1'110	0	0.22
Total Bezirk	9'881	60.1	17.4	21'941	347'712	303'514	44'198	1.06

Bezirk Münchwilen

Aadorf	2'091	68.8	16.4	3'898	36'569	32'683	3'886	1.46
Bettwiesen	292	67.5	21.9	501	5'629	3'403	2'226	1.40
Bichelsee-Balterswil	833	72.0	18.6	1'226	18'284	17'387	897	1.96
Braunau	218	57.3	10.1	294	5'431	5'361	70	0.68
Eschlikon	1'007	70.5	21.1	1'837	49'542	36'059	13'483	2.23
Fischingen	850	60.1	11.4	1'183	13'232	12'402	830	0.51
Lommis	347	66.6	15.6	475	3'666	3'136	530	2.32

Gemeindeübersicht

	Wohngebäude (2012)	Anteil Einfamilienhäuser, in % (2012)	Anteil Wohngebäude mit Baujahr 2001–2012, in %	Wohnungen (2012)	Total Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Private Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2012)	Öffentliche Bauinvestitio- nen, in 1'000 CHF (2012) ¹	Leerwohnungsziffer ² (2013)
Münchwilten	1'159	69.2	17.9	2'164	30'561	27'295	3'266	2.13
Rickenbach	347	45.8	13.0	1'241	14'060	14'060	0	1.53
Sirnach	1'619	65.0	17.1	3'352	48'494	46'179	2'315	2.27
Tobel-Tägerschen	398	66.1	16.6	620	13'553	12'977	576	1.77
Wängi	1'250	74.1	14.2	1'799	22'188	18'163	4'025	2.78
Wilten	568	82.7	19.0	848	21'031	20'192	839	2.48
Total Bezirk	10'979	68.2	16.6	19'438	282'240	249'297	32'943	1.91

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	697	61.3	16.8	1'009	14'718	12'103	2'615	1.29
Amlikon-Bissegg	443	55.5	15.8	566	11'710	11'669	41	1.77
Berg	927	66.6	15.6	1'395	26'946	20'910	6'036	1.43
Birwinken	416	59.6	13.2	553	7'801	5'698	2'103	0.36
Bischofszell	1'306	58.2	9.6	2'707	24'607	22'588	2'019	2.33
Bürglen	781	61.3	11.3	1'641	20'232	20'198	34	0.91
Bussnang	662	56.3	11.2	930	8'583	4'330	4'253	0.75
Erlen	865	67.9	12.8	1'375	13'016	12'662	354	1.82
Hauptwil-Gottshaus	525	62.7	9.7	809	14'006	13'587	419	1.61
Hohentannen	207	49.3	10.6	262	1'524	1'524	0	0.00
Kradolf-Schönenberg	802	61.6	12.8	1'512	11'919	11'883	36	2.58
Märstetten	718	70.3	15.9	1'130	38'336	37'907	429	2.65
Schönholzerswilen	258	59.3	14.3	309	7'412	7'308	104	0.00
Sulgen	838	64.2	9.2	1'572	19'756	19'388	368	1.02
Weinfelden	2'054	54.8	13.6	5'267	102'385	81'855	20'530	1.39
Wigoltingen	717	67.1	18.7	976	14'127	14'057	70	1.33
Wuppenau	364	63.2	16.5	419	9'933	9'907	26	1.19
Zihlschlacht-Sitterdorf	631	66.9	11.6	919	11'915	9'843	2'072	0.65
Total Bezirk	13'211	61.4	13.1	23'351	358'926	317'417	41'509	1.50

Total Kanton Thurgau 61'486 62.2 14.9 120'319 1'737'316 1'481'220 256'096 1.47

¹ Die Summe der Gemeinden entspricht nicht dem Kantonstotal, da einige Bauprojekte keiner Gemeinde eindeutig zugeordnet werden können.

² Leer stehende Wohnungen in % des Gesamtwohnungsbestandes des Vorjahres

Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012, Bau- und Wohnbaustatistik 2012, Leerwohnungszählung 2013



Thurgauer Vertretung im Bundesparlament

Nationalratswahlen 2011 bestätigen SVP als wählerstärkste Partei – aber mit Einbussen

Aus den Nationalratswahlen 2011 ging mit einer Parteistärke von 38,7 % erneut die SVP als klar wählerstärkste Partei hervor. Im Vergleich zu 2007 büsste sie allerdings spürbar an Parteistärke ein – damals kam sie auf einen Stimmenanteil von 42,3 %.

Mit grossem Abstand folgten die CVP mit einer Parteistärke von 14,4 %, die SP mit 12,1 %, die FDP mit 11,2 % und die GP mit 7 %. Auf den nächsten Plätzen erschienen die glp (5,2 %) und die BDP (5,0 %), die im Thurgau zum ersten Mal für Nationalratswahlen kandidierten und auf Anhieb beachtliche Parteistärken erreichten. Die EDU kam auf eine Parteistärke von 3,5 % und die EVP auf eine von 2,9 %.

Im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2007 legten nur die SP, die EDU und die EVP an Parteistärke zu. Alle anderen Parteien büsstens bezüglich Parteistärke ein, hauptsächlich zugunsten der erstmals kandidierenden BDP und glp.

Die Wahlbeteiligung an den Nationalratswahlen 2011 lag im Thurgau bei 46,7 % – minim niedriger als 2007 und deutlich tiefer als in der Schweiz (49,1 %).

Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Thurgau im Ständerat und im Nationalrat Legislaturperiode 2011–2015

	Partei	Jahrgang	Im Amt seit	Stimmen 2011
Ständerat				
Eberle, Roland	SVP	1953	2011	40'688
Häberli-Koller, Brigitte ¹	CVP	1958	2011	26'777
Nationalrat				
Böhni, Thomas	glp	1964	2011	5'736
Graf-Litscher, Edith	SP	1964	2005	14'038
Hausammann, Markus	SVP	1964	2011	20'604
Herzog, Verena ²	SVP	1956	2013	19'626
Lohr, Christian	CVP	1962	2011	10'670
Walter, Hansjörg	SVP	1951	1999	36'386

¹ Nationalrätin 2003–2011 ² Rückte 2013 für Peter Spuhler nach
Quelle: Staatskanzlei Thurgau

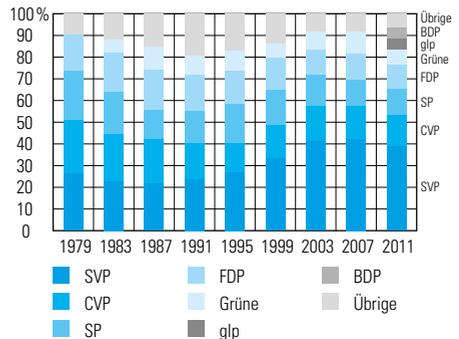
FDP verliert Nationalratssitz

Erstmals seit 1999 verschob sich nach den Nationalratswahlen 2011 die parteipolitische Zusammensetzung der Thurgauer Nationalratsdelegation. Die FDP verlor ihren Sitz an die glp. Neu hält die SVP drei Sitze, die CVP, SP und glp je einen Sitz.

Im Ständerat lösten in der Legislaturperiode 2011–2015 Roland Eberle (SVP) und Brigitte Häberli-Koller (CVP) die beiden bisherigen Thurgauer Ständeräte Philipp Stähelin (CVP) und Hermann Bürgi (SVP) ab.

Parteistärken an Nationalratswahlen

Kanton Thurgau, 1979–2011, in %



Quellen: Bundesamt für Statistik; Staatskanzlei Thurgau

Sitzverteilung der Thurgauer Sitze im Nationalrat nach Partei und Geschlecht, 1979–2011 (Stand am Wahltag)

Wahljahr	Nach Partei						Nach Geschlecht	
	FDP	CVP	SP	SVP	glp	Übrige ¹	Frauen	Männer
1979	1	2	1	2	*	0	0	6
1983	1	2	1	2	*	0	0	6
1987	1	1	1	2	*	1	1	5
1991	1	1	1	2	*	1	1	5
1995	1	1	1	2	*	1	0	6
1999	1	1	1	3	*	0	0	6
2003	1	1	1	3	*	0	1	5
2007	1	1	1	3	*	0	2	4
2011	0	1	1	3	1	0	1 ²	5 ²

* Keine Kandidatur ¹ 1987 und 1991: GP; 1995: FPS ² Seit 2013: 2 Frauen, 4 Männer
Quellen: Bundesamt für Statistik; Staatskanzlei Thurgau

Grosser Rat und Regierungsrat

An den Grossratswahlen 2012 erreichten die glp und die BDP stattliche Parteistärken

Im April 2012 haben die Thurgauerinnen und Thurgauer die 130 Mitglieder des Grossen Rates neu gewählt.

Als Siegerinnen gingen die BDP und die glp aus den Thurgauer Grossratswahlen hervor. Die erstmals antretende BDP kam auf Anhieb auf eine stattliche Parteistärke von 4,8 %. Die glp baute ihre Parteistärke von 2,0 % im Jahr 2008 auf 5,9 % deutlich aus. An Parteistärke gewonnen haben ferner die EDU und die SP.

Wählerstärkste Partei SVP mit Einbussen

Die seit Jahrzehnten wählerstärkste Partei im Thurgau, die SVP, erlitt an den Grossratswahlen 2012 herbe Einbussen. Ihre Parteistärke lag mit 30,5 % deutlich unter dem Spitzenwert von 36,4 %, den die Partei 2008 erzielt hatte.

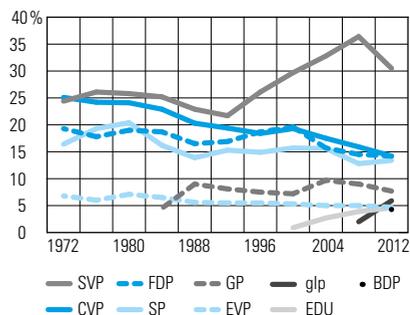
Etwas Federn lassen musste auch die CVP, deren Parteistärke zwischen 2008 und 2012 von 15,9 % auf 14,2 % zurückging. Die GP kam auf eine Parteistärke von 7,7 % – 2008 waren es noch 9,0 % gewesen. Die FDP und die EVP haben ebenfalls leicht eingebüsst.

SVP erhält deutlich weniger Grossratsmandate

Die Sitzverteilung im Kantonsparlament hat sich nach den Wahlen spürbar verschoben. Die SVP büsste ein

Parteistärken an Grossratswahlen

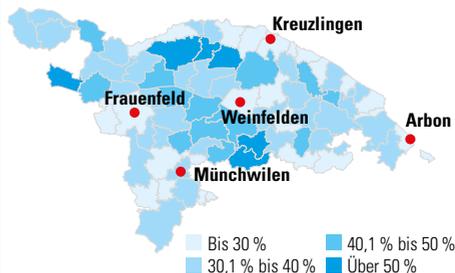
Wählerstärkste Parteien, Thurgau, 1972–2012, in %



Quellen: Bundesamt für Statistik; Dienststelle für Statistik Thurgau

Parteistärke der SVP nach Gemeinden

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2012, in %



Quelle: Staatskanzlei Thurgau

Sitzverteilung im Grossen Rat nach Partei, Kanton Thurgau, seit 1980 (Stand am Wahltag)

Legislaturperiode	SVP	CVP	FDP	SP	GP	EVP	EDU	glp	BDP	Übrige	Total
1980–1984	37	31	26	27	*	8	*	*	*	1	130
1984–1988	37	31	25	21	6	7	*	*	*	3	130
1988–1992	33	27	23	20	11	6	*	*	*	10	130
1992–1996	32	26	23	23	10	6	*	*	*	10	130
1996–2000	38	25	25	20	11	4	*	*	*	7	130
2000–2004	43	27	24	22	8	5	1	*	*	0	130
2004–2008	47	22	20	23	13	4	1	*	*	0	130
2008–2012	51	22	18	17	11	6	3	2	*	0	130
2012–2016	41 ¹	21	18	19	9	5	6	6 ¹	5	0	130

* Keine Kandidatur 1 Seit 2014: SVP 42, glp 5 Quellen: Bundesamt für Statistik; Staatskanzlei Thurgau

Fünftel ihrer Sitze ein. Sie erhielt aber mit 41 Sitzen nach wie vor doppelt so viele Mandate wie die zweitstärkste Partei, die CVP (21 Sitze, -1 Sitz). Am stärksten zugelegt hat die BDP, die auf Anhieb fünf Sitze ergattern konnte. Ebenso verzeichneten die glp (+4) und die EDU (+3) deutliche Sitzgewinne.

Frauen in der Minderheit

Nur rund ein Viertel der Grossratsmandate sind in Frauenhand. An den Grossratswahlen 2012 war die Frauenquote im Thurgauer Parlament bereits zum zweiten Mal in Folge rückläufig.

Der höchste Frauenanteil findet sich nach dem Wahljahr 2012 in der GP-Fraktion, wo sechs der neun gewählten Mitglieder Frauen sind. Auch bei der SP zogen nach den Wahlen 2012 mehr Frauen als Männer ins Kantonsparlament ein (11 der 19 Sitze).

In den Grossen Rat gewählte Frauen und Männer Kanton Thurgau, 1980–2012 (Stand am Wahltag)

	Frauen	Männer	Frauenanteil in %
1980	7	123	5.4
1984	13	117	10.0
1988	18	112	13.8
1992	21	109	16.2
1996	24	106	18.5
2000	33	97	25.4
2004	40	90	30.8
2008	36	94	27.7
2012	35	95	26.9

Grossratswahlen 2012, nach Parteien

	Frauen	Männer	Frauenanteil in %
SVP	5	36	12.2
CVP	6	15	28.6
FDP	4	14	22.2
SP	11	8	57.9
GP	6	3	66.7
EVP	1	4	20.0
EDU	1	5	16.7
glp	1	5	16.7
BDP	0	5	0.0

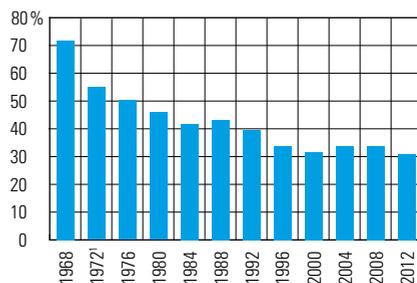
Quelle: Bundesamt für Statistik

Wahlbeteiligung erneut gesunken

Die Beteiligung an den Grossratswahlen ist erneut gesunken. Weniger als jeder dritte Stimmbürger (30,8 %) machte 2012 von seinem Wahlrecht Gebrauch.

Wahlbeteiligung an Grossratswahlen

Kanton Thurgau, 1968–2012, in %



¹ Einführung des Frauenwahlrechts im Jahr 1971

Quelle: Staatskanzlei Thurgau

Stabile Zusammensetzung des Regierungsrates

Die parteipolitische Zusammensetzung des Regierungsrates ist im Thurgau bereits seit 1986 unverändert. Die SVP hält zwei Sitze, FDP, CVP und SP je einen Sitz.

Zusammensetzung des Regierungsrates nach Partei und Geschlecht

Kanton Thurgau, seit 1992

Wahljahr	Nach Partei				Nach Geschlecht	
	FDP	CVP	SP	SVP	Frauen	Männer
1992	1	1	1	2	0	5
1996	1	1	1	2	1	4
2000	1	1	1	2	0	5
2004	1	1	1	2	0	5
2008	1	1	1	2	1	4
2012	1	1	1	2	1	4
2014	1	1	1	2	2	3

Quelle: Staatskanzlei Thurgau

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Staat und Politik
- www.tg.ch → Publikationen → Geschäftsbericht (Geschäftsbericht Thurgau 2013, Statist. Anhang)
- www.tg.ch → Wahlen/Abstimmungen

Kantonsfinanzen

Geringerer Finanzierungsfehlbetrag als 2012

Die Staatsrechnung des Kantons Thurgau schloss 2013 zum zweiten Mal in Folge mit einem Minus ab. Mit 9 Millionen Franken fiel es aber glimpflicher aus als budgetiert. Auch die Nettoinvestitionen waren tiefer als veranschlagt. Die Gesamtrechnung schloss mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 55 Millionen Franken. Im Vorjahr hatte der Fehlbetrag 96 Millionen Franken betragen.

Die konsolidierten Ausgaben summierten sich im Jahr 2013 auf 1,6 Milliarden Franken. Im Vergleich zum Vorjahr sanken sie aufgrund geringerer Investitionsausgaben leicht. Die grössten Ausgaben im Staatshaushalt entfallen auf die Bildung (27%), die Gesundheit

(17%) und die soziale Wohlfahrt (16%). Für die Bildung wurde etwas weniger ausgegeben als 2012, für die Soziale Wohlfahrt und die Gesundheit hingegen mehr. Dank der positiven Rechnungsabschlüsse in den Jahren vor 2012 konnte der Aufwandüberschuss 2013 verkraftet werden. Der Bilanzüberschuss bildete sich jedoch von 226 auf 216 Millionen Franken zurück, das Nettovermögen von 202 auf 150 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad, der zeigt, in welchem Ausmass die Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden können, ist im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen.

Kantonsfinanzen: Rechnungsabschlüsse

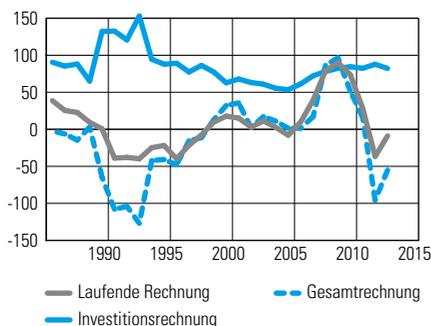
Kanton Thurgau, 2011–2013, in Mio. CHF

	2011	2012	2013
Erfolgsrechnung: Ertragsüberschuss	28.1	-36.6	-9.0
Investitionsrechnung: Nettoinvestitionen	82.4	87.8	82.2
Gesamtrechnung: Finanzierungsüberschuss	16.0	-95.7	-55.2

Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

Kantonsfinanzen: Entwicklung der Staatsrechnung

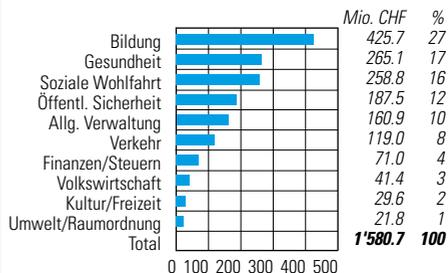
Kanton Thurgau, 1985–2013, in Mio. CHF



2005: ohne Berücksichtigung des Sonderertrags aus den Goldreserven der Nationalbank Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

Kantonsfinanzen: Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung

Kanton Thurgau, 2013, in Mio. CHF



Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

Kantonsfinanzen: Kennzahlen

Kanton Thurgau, Staatshaushalt, 2011–2013

	2011	2012	2013
Selbstfinanzierungsgrad ¹ , in %	119.4	-9.0	32.9
Selbstfinanzierungsanteil ² , in %	7.1	-0.6	1.8
Nettovermögen ³ , in Mio. CHF	307	202	150
Bruttoschuld ⁴ , in Mio. CHF	644	776	836
Kapitaldienstanteil ⁵ , in %	5.6	4.4	2.8
Bilanzüberschuss, in Mio. CHF	262	226	216

¹ Summe aus Abschreibungen, Ertrags-/Aufwandüberschuss, Saldo Spezialfinanzierungen abzüglich ausserordentlicher Ertrag der Erfolgsrechnung in % der Nettoinvestitionen ² Cashflow (Selbstfinanzierung) in % des Ertrags ³ Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen und nicht-systematisch abzuschreibendes Verwaltungsvermögen ⁴ Laufende Verbindlichkeiten plus kfr. Finanzverbindlichkeiten plus lfr. Verbindlichkeiten ⁵ Passivzinsen und Abschreibungen abzüglich Zinsertrag in % des Fiskalertrags
Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

Finanzen Politische Gemeinden

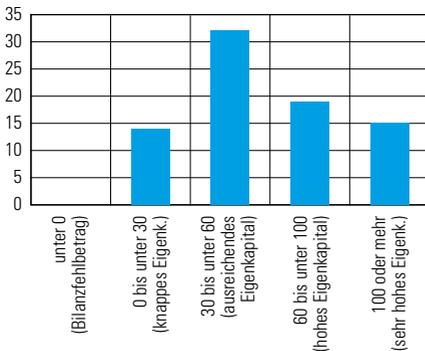
Solide Finanzlage der Politischen Gemeinden

Die Finanzlage der Thurgauer Gemeinden ist insgesamt nach wie vor gesund. Die Rechnungsabschlüsse fielen auch im Jahr 2012 überwiegend gut aus. Nach wie vor komfortabel ist auch die Situation beim Eigenkapital und beim Nettovermögen, auch wenn letzteres 2012 etwas schrumpfte. Im Schnitt verfügen die Politischen Gemeinden über ein Nettovermögen von 262 Franken pro Einwohnerin oder Einwohner.

Die Investitionen werden im Schnitt der Thurgauer Gemeinden seit 2011 nicht mehr vollumfänglich durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert. Der finanzielle Spielraum für Investitionen ist enger geworden.

Anzahl Politische Gemeinden mit einem Eigenkapital von ... Steuerprozenten

Kanton Thurgau, 2012



Quelle: Finanzkontrolle Thurgau

Mehr Finanzausgleich für Soziallasten

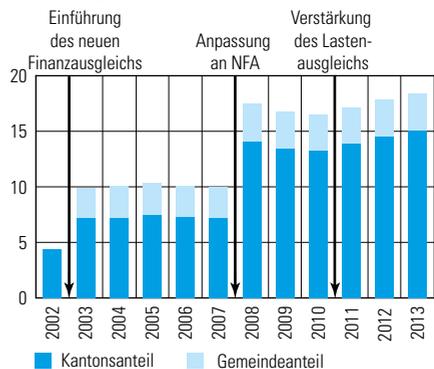
Im Rahmen des Finanzausgleichs Kanton – Gemeinden wurden im Jahr 2013 18,3 Millionen Franken an 47 finanzschwache und stark belastete Gemeinden ausgerichtet. Das sind 0,6 Millionen Franken oder 3,1% mehr als im Vorjahr. Vor allem für überdurchschnittliche Sozialhilfeaufwendungen wurden mehr Gelder ausgeschüttet.

Die Finanzierung erfolgte zum einen durch einen Kantonsbeitrag von 15,1 Millionen Franken und zum anderen durch Abschöpfung in Höhe von 3,3 Millionen Franken bei 17 finanzstarken Gemeinden.

Die grössten Finanzausgleichszahlungen flossen an Amriswil, Arbon und Fischingen.

Entwicklung der Finanzausgleichsbeiträge

Kanton Thurgau, 2002–2013, in Mio. CHF



Quelle: Finanzkontrolle Thurgau

Gemeindefinanzen: Kennzahlen, Kanton Thurgau, Durchschnitt aller Politischen Gemeinden, 2011 und 2012

	2011	2012	Durchschnitt 2011–2012	Bewertung
Selbstfinanzierungsgrad, in %	88.7	85.8	112.5 ¹	sehr gut
Selbstfinanzierungsanteil, in %	11.8	11.7	11.8	mittel
Kapitaldienstanteil, in %	4.7	3.2	3.9	tiefe Belastung
Nettovermögen pro Einwohner, in CHF	319	262	290	sehr gut
Investitionsanteil, in %	16.6	16.1	16.4	mittlere Investitionstätigkeit
Bruttoverschuldungsanteil, in %	51.9	48.9	50.4	gut
Eigenkapital, in Steuerprozenten	60.4	60.1	60.2	hohes Eigenkapital

¹ Fünfjahresdurchschnitt 2008 bis 2012; Zur Definition und Interpretation der Gemeindefinanzkennzahlen vgl. Statistische Mitteilungen – Nr. 10/2013, S. 27 ff. (www.statistik.tg.ch → Staat und Politik → «Gemeindefinanzen Politische Gemeinden») Quelle: Finanzkontrolle Thurgau

Finanzen Schulgemeinden

Umfangreiche Nettoinvestitionen

Die Thurgauer Regelschulen sind solide finanziert. Im Rechnungsjahr 2013 nahm die Verschuldung weiter ab und erreichte mit einer Nettoschuld von rund 800 Franken pro Einwohner einen Tiefstwert. Die Reduktion der Verschuldung gelang trotz reger Investitionstätigkeit: Mit Nettoinvestitionen von 59 Millionen Franken gab es 2013 in den Schulgemeinden einen regelrechten Bauboom.

Die 90 Regelschulen haben für zukünftige Bauinvestitionen oder Sanierungen gut vorgesorgt. In den gemäss dem revidierten Beitragsgesetz dafür vorgesehenen Erneuerungsfonds waren Ende 2013 insgesamt 43 Millionen Franken zweckgebundenes Eigenkapital eingestellt.

Weiterer Ausbau des Eigenkapitalposters

Zusätzlich zu den Einlagen in die Erneuerungsfonds wurde auch das übrige Eigenkapital weiter ausgebaut und steht inzwischen bei 170 Millionen Franken. Inklusive der Einlagen in die Erneuerungsfonds Infrastruktur wurde das Eigenkapital 2013 um 23 Millionen Franken auf über 210 Millionen Franken ausgebaut. Ergänzend wurden, anstelle von Eigenkapital-Zuweisungen, 14 Millionen Franken an zusätzlichen Abschreibungen vorgenommen. Diese Massnahmen entlasten die zukünftig notwendige Selbstfinanzierung der Schulen substantiell.

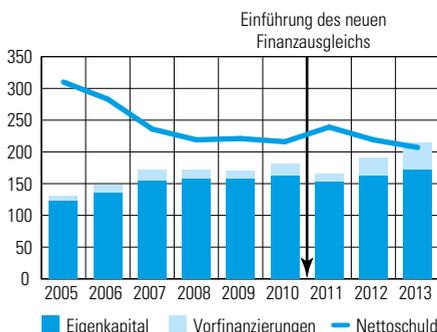
Dank umfangreicher Eigenmittel besteht vielerorts noch Potential für Steuerentlastungen. Deren Dyna-

mik hat im Vergleich zu den zahlreichen Steuerfussenkungen der Jahre 2011 und 2012 inzwischen aber deutlich nachgelassen.

Per Ende 2013 weist wiederum eine Schulgemeinde einen Bilanzfehlbetrag aus, welcher 3 % der lokalen Steuerkraft ausmacht.

Nettoschuld und Eigenkapital der Schulgemeinden

Kanton Thurgau, 2005–2013, in Mio. CHF



Quelle: Amt für Volksschule Thurgau

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Staat und Politik («Staatshaushalt», «Gemeindefinanzen», «Finanzausgleich»)
- Kantonsfinanzen:
www.finanzeverwaltung.tg.ch
www.tg.ch → Publikationen → Geschäftsbericht
- Finanzen Politische Gemeinden:
<http://gdestat.beedata.ch>
- Finanzen Schulgemeinden:
www.av.tg.ch → Finanzen → Schulfinanzen

Schulgemeindefinanzen: Kennzahlen, Kanton Thurgau, Durchschnitt aller Schulgemeinden, 2012 und 2013

	2012	2013	Durchschnitt 2012–2013	Bewertung
Selbstfinanzierungsanteil, in %	13.7	12.4	12.9	mittel
Zinsbelastungsanteil, in %	0.4	0.2	0.3	tiefe Belastung
Kapitaldienstanteil, in %	6.1	6.0	6.0	mittlere Belastung
Nettoschuld pro Einwohner, in CHF	869	811	850	kleine Verschuldung
Bruttoverschuldungsanteil, in %	72.2	71.6	72.0	gut
Eigenkapital, in Steuerprozenten	40.2	43.7	42.1	überhöht

Quelle: Amt für Volksschule Thurgau

Steuerkraft wächst weiter

Im Jahr 2013 erwirtschaftete der Kanton Thurgau einen Staatssteuerertrag von 572 Millionen Franken, 3,8 % mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist primär Mehrerträgen bei den natürlichen Personen zu verdanken. Damit ist auch die Steuerkraft pro Einwohnerin oder Einwohner gestiegen, und zwar auf 1'880 Franken (+1,8 %). Am höchsten war die Pro-Kopf-Steuerkraft mit 5'012 Franken in Salenstein, gefolgt von Bottighofen, Gottlieben und Warth-Weiningen. Am niedrigsten war sie in Schönholzerswilen, Birwinken und Langrickenbach.

Übersicht Staatssteuerertrag und Steuerfüsse Kanton Thurgau, 2012–2014			
	2012	2013	2014
Staatssteuerertrag, in Mio. CHF	551.2	572.3	...
Natürliche Personen, in Mio. CHF	485.3	504.6	...
Juristische Personen, in Mio. CHF	65.9	67.7	...
Steuerkraft pro Einwohner (100 %), in CHF	1'847	1'880	...
Staatssteuerfuss, in %	117	117	117
Durchschnittl. Gemeindesteuerfuss ¹ , in %	58.6	58.5	58.4
Durchschnittl. Gesamtsteuerfuss ^{1,2} juristische Personen, in %	290.9	290.6	290.0

1 Nach Bevölkerungsgrösse der Gemeinden gewichtet **2** Staatssteuer, Gemeindesteuer, Schulsteuer, Kirchensteuer. Bei mehreren Schul- oder Kirchgemeinden innerhalb einer Politischen Gemeinde wird der Steuerfuss der einwohnerstärksten Ortsteile mit gleichen Steuerfüssen berücksichtigt.
Quellen: Finanzverwaltung, Staatsrechnung; Steuerverwaltung; Dienststelle für Statistik (alle Thurgau)

Steuerfüsse bleiben mehrheitlich stabil

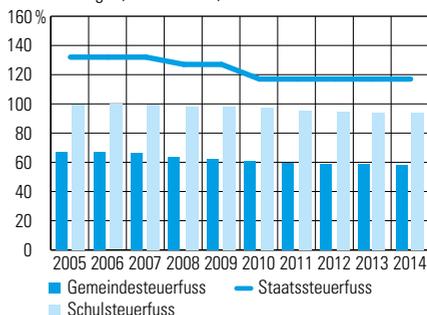
Nach den zahlreichen Steuerfussensenkungen der letzten Jahre senkten im Jahr 2014 nur noch 13 der 80 Politischen Gemeinden ihren Steuerfuss leicht, 2 erhöhten ihn. Der durchschnittliche Gemeindesteuerfuss liegt 2014 bei 58,4 % und ist kaum tiefer als in den beiden Vorjahren. Im Vergleich zur Situation vor zehn Jahren haben heute jedoch rund 50 Politische Gemeinden einen um mindestens 10 Prozentpunkte tieferen Steuerfuss.

Auch bei den Schulsteuern sind die grossen Senkungsrunden vorbei. Wie im Vorjahr ist diese Teilsteu-

er aber jene, die am häufigsten nach unten angepasst wurde, und zwar in 18 Schulgemeinden.

Der Gesamtsteuerfuss, der sich aus den Teilsteuern Staatssteuer, Gemeindesteuer, Schulsteuer und Kirchensteuer zusammensetzt, ist 2014 in jeder dritten Gemeinde gesunken. In fünf (evang. Bevölkerung) bzw. sechs (kath. Bevölkerung) Gemeinden hat die Belastung für die Bevölkerung zugenommen.

Staatssteuerfuss und durchschnittlicher Gemeinde- und Schulsteuerfuss¹ Kanton Thurgau, 2005–2014, in %



1 Nach Bevölkerungsgrösse der Gemeinden gewichtet
Quellen: Steuerverwaltung Thurgau; Amt für Volksschule Thurgau

Die zehn Gemeinden mit dem niedrigsten Gesamtsteuerfuss¹, Kanton Thurgau, 2014, in %

Gemeinde	Gesamtsteuerfuss in %		
	Natürliche Personen	Juristische Personen	
	Evang.	Kath.	
Bottighofen	232	236	233.6
Salenstein	243	243	243.0
Ermatingen	244	244	244.0
Neunforn	257	249	255.6
Warth-Weiningen	258	252	255.7
Münsterlingen	254	258	255.9
Horn	257	257	257.0
Uttwil	267	273	269.4
Gachnang	270	272	270.6
Tägerwilien	274	271	272.7

Bei mehreren Schul- oder Kirchgemeinden innerhalb einer Politischen Gemeinde wird der Steuerfuss der einwohnerstärksten Ortsteile mit gleichen Steuerfüssen verwendet. **1** Reihenfolge gemäss Gesamtsteuerfuss für juristische Personen. Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Steuerpflichtige, steuerbares Einkommen und Vermögen, Kanton Thurgau, Natürliche Personen, 2011						
	Steuerpflichtige ¹		Steuerbares Einkommen		Steuerbares Vermögen	
	Anzahl	Anteil in %	in Mio. CHF	Anteil in %	in Mio. CHF	Anteil in %
Total	162'440	100.0	7'818.4	100.0	31'965.7	100.0
Nach Tarifart						
Ehegatten, eingetragene Partnerschaften, Alleinerziehende (mit Teilsplitting)	71'305	43.9	4'687.9	60.0	19'333.9	60.5
Alleinstehende (ohne Teilsplitting)	91'135	56.1	3'130.5	40.0	12'631.7	39.5
Nach Altersklassen						
25 Jahre und jünger	24'905	15.3	516.1	6.6	129.4	0.4
26 bis 35 Jahre	21'661	13.3	989.8	12.7	549.7	1.7
36 bis 45 Jahre	25'129	15.6	1'471.4	18.8	2'313.3	7.2
46 bis 55 Jahre	31'517	19.4	1'944.7	24.9	5'663.4	17.7
56 bis 65 Jahre	25'089	15.4	1'439.4	18.4	8'037.5	25.1
Über 65 Jahre	34'139	21.0	1'457.0	18.6	15'272.4	47.9

Tabelle zur Verteilung der Steuerpflichtigen nach Einkommensstufen vgl. S. 33 ¹ Veranlagungen Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Mehr Steuerpflichtige

Mit dem Anstieg der Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau wächst auch die Zahl der Steuerpflichtigen. Diese erzielten im Jahr 2011 ein steuerbares Einkommen von insgesamt 7,8 Milliarden Franken.

Im Durchschnitt verfügten die Thurgauer Steuerpflichtigen über ein steuerbares Einkommen von 48'100 Franken. Rund die Hälfte der Steuerpflichtigen wies 2011 ein steuerbares Einkommen von unter 40'000 Franken aus. Auf der anderen Seite hatten knapp 9 % der Steuerpflichtigen ein steuerbares Einkommen von über 100'000 Franken, diese Gruppe kam für 40 % des Ertrags der einfachen Einkommenssteuer auf.

Der Grossteil der Gewinnsteuererträge stammt von wenigen Betrieben

Die 11'153 steuerpflichtigen juristischen Personen erwirtschafteten in der Steuerperiode 2011 zusammen einen steuerbaren Gewinn von 1,6 Milliarden Franken, 11 % mehr als im Vorjahr. Damit übertrafen sie erstmals wieder den «Vor-Rezessions»-Stand des Jahres 2007. Die überwiegende Mehrheit (86 %) wies einen steuerbaren Gewinn von weniger als 100'000 Franken aus. 90 Unternehmen erarbeiteten einen

steuerbaren Gewinn von 2,5 Millionen Franken und mehr und generierten damit mehr als die Hälfte des steuerbaren Gewinns im Kanton.

Steuerpflichtige nach Einkommensstufen und Einkommenssteuerertrag

Thurgau, Natürliche Personen, 2011, Anteile in %

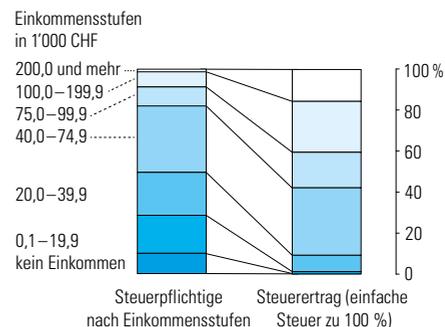


Tabelle zur Verteilung der Steuerpflichtigen nach Einkommensstufen vgl. S. 33
Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Staat und Politik
(«Steuerkraft», «Steuerfüsse», «Einkommens- und Vermögenssteuer», «Gewinn- und Kapitalsteuer»)

Gemeindeübersicht

Parteistärke SVP (GR-Wahl 2012), in %
 Parteistärke CVP (GR-Wahl 2012), in %
 Parteistärke FDP (GR-Wahl 2012), in %
 Parteistärke SP (GR-Wahl 2012), in %
 Steuerkraft pro Einwohner (2013), in CHF
 Gemeindesteuereffuss (2014), in %
 Gesamtsteuerfuss juristische Personen (2014), in %
 Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-), in CHF pro Einwohner²
 Finanzausgleich Politische Gemeinden (2013): Auszahlung (+) bzw. Abschöpfung (-), in CHF pro Einwohner

Bezirk Arbon

Amriswil	31.7	11.1	16.3	12.0	1'512	63	302.5	-1'513	239
Arbon	24.4	15.3	14.1	24.8	1'754	76	318.5	903	146
Dozwil	38.1	4.6	8.2	5.3	1'445	47	282.1	-4'213	-
Egnach	36.4	9.4	13.6	11.4	1'738	57	294.8	34	-
Hefenhofen	30.9	6.8	8.8	11.2	1'515	66	306.8	-211	288
Horn	26.2	18.1	21.5	14.4	2'506	32	257.0	1'047	-88
Kesswil	27.1	6.5	18.8	10.9	1'901	50	283.2	-1'970	-1
Roggwil	36.0	8.5	14.5	14.3	2'033	52	289.4	711	-34
Romanshorn	22.9	16.3	14.7	18.1	1'752	72	303.9	-829	52
Salmsach	24.6	14.4	8.5	13.8	1'264	69	309.9	-1'171	194
Sommeri	40.4	8.5	6.4	6.5	1'344	59	300.3	-987	396
Uttwil	35.8	7.1	21.4	9.0	2'241	48	269.4	-3'069	-15

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattingen	35.6	8.4	16.1	16.7	1'542	49	291.4	3	113
Berlingen	30.6	7.7	23.9	15.6	2'096	53	286.0	1'954	-48
Diessenhofen	32.2	12.9	16.1	21.4	1'981	47	283.9	-9	16
Eschenz	34.8	27.2	10.7	9.0	1'662	54	278.3	-2'128	94
Felben-Wellhausen	35.8	10.3	9.6	13.1	1'699	58	292.2	-1'414	8
Frauenfeld	23.4	11.8	16.1	17.8	2'352	60	279.0	-2'181	14
Gachnang	29.4	9.2	12.4	12.7	1'947	42	270.6	-1'492	-16
Herdern	33.3	20.1	7.3	19.3	1'510	63	298.0	1'318	201
Homburg	53.6	10.9	5.7	6.8	1'637	64	310.2	684	293
Hüttlingen	41.2	4.6	3.2	12.6	1'353	54	302.8	1'228	369
Hüttwilen	36.7	16.2	11.9	11.3	1'897	50	283.0	-954	150
Mammern	29.9	15.7	30.7	4.6	2'681	40	275.1	1'012	29
Matzingen	37.6	8.7	6.4	23.5	1'557	61	305.1	-822	-
Müllheim	32.4	18.7	15.6	9.2	1'619	55	297.0	-1'452	21
Neunforn	55.0	3.0	6.9	9.8	2'235	46	255.6	-428	164
Pfyn	44.5	8.0	7.8	9.9	1'552	73	314.3	1'327	98
Schlatt	37.1	4.2	22.3	12.6	1'564	50	289.8	-1'625	171
Steckborn	27.1	6.7	17.7	19.6	1'898	66	294.0	2'392	63

	Parteistärke SVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke CVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke FDP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke SP (GR-Wahl 2012), in %	Steuerkraft pro Einwohner (2013), in CHF	Gemeindesteuereffuss (2014), in %	Gesamtsteuereffuss ¹ juristische Personen (2014), in %	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-), in CHF pro Einwohner ²	Finanzausgleich Politische Gemeinden (2013) ³ : Auszahlung (+) bzw. Abschöpfung (-), in CHF pro Einwohner
Stettfurt	30.5	18.9	13.8	11.7	2'221	52	292.9	-92	-44
Thundorf	38.3	7.0	7.5	13.8	1'583	57	302.3	2'545	182
Uesslingen-Buch	46.9	13.7	8.0	8.5	1'712	60	302.2	909	183
Wagenhausen	41.5	8.5	8.6	13.7	1'396	54	291.2	-1'825	197
Warth-Weiningen	39.4	14.6	8.7	11.1	2'960	35	255.7	-3'012	-117

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	27.6	7.4	21.8	15.2	1'719	59	293.6	2'080	-
Bottighofen	16.9	10.9	26.2	15.4	4'393	39	233.6	716	-324
Ermatingen	27.9	9.7	23.2	14.8	2'553	40	244.0	41	-86
Gottlieben	31.4	3.4	18.7	13.5	3'501	40	275.7	-3'353	-127
Güttingen	36.8	9.7	12.7	12.4	1'724	60	302.3	-130	-4
Kemmental	41.6	5.8	10.4	11.2	1'597	58	295.4	-1'078	160
Kreuzlingen	21.0	12.5	16.5	23.2	2'042	70	281.1	-155	27
Langrickenbach	49.6	5.5	3.9	8.4	1'232	68	301.2	225	332
Lengwil	38.7	11.6	9.5	11.0	1'453	63	284.8	438	-
Münsterlingen	25.7	9.1	14.9	14.1	2'352	41	255.9	-464	-44
Raperswil	68.4	3.4	3.6	4.4	1'320	75	318.1	116	455
Salenstein	35.1	7.8	15.5	15.3	5'012	44	243.0	-4'500	-250
Tägerwil	25.3	11.8	18.6	13.6	2'112	37	272.7	-817	-28
Wäldi	58.6	3.1	6.2	3.7	1'643	55	302.0	-1'080	185

Bezirk Münchwilen

Aadorf	31.9	22.3	11.8	9.3	1'902	55	289.5	417	-
Bettwiesen	29.5	28.5	10.5	3.1	1'928	43	284.0	-202	-
Bichelsee-Balterswil	28.9	36.0	9.7	3.7	1'605	44	286.5	-665	-
Braunau	44.8	14.6	5.9	5.5	1'434	49	292.3	-5'427	382
Eschlikon	25.4	17.9	17.3	7.8	1'865	50	287.0	911	-
Fischingen	37.9	28.7	7.5	6.3	1'556	68	312.7	-376	353
Lommis	40.8	16.8	8.1	2.7	1'682	49	296.5	-1'256	41
Münchwilen	30.2	19.5	15.2	7.4	1'812	57	290.7	-20	-
Rickenbach	29.6	16.9	31.1	6.4	1'654	46	278.7	-577	39
Sirnach	30.2	19.8	10.7	12.4	1'763	50	280.0	-234	-

Gemeindeübersicht

	Parteistärke SVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke CVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke FDP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke SP (GR-Wahl 2012), in %	Steuerkraft pro Einwohner (2013), in CHF	Gemeindesteuerfuss (2014), in %	Gesamtsteuerfuss ¹ juristische Personen (2014), in %	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-), in CHF pro Einwohner ²	Finanzausgleich Politische Gemeinden (2013) ³ : Auszahlung (+) bzw. Abschöpfung (-), in CHF pro Einwohner
Tobel-Tägerschen	35.0	28.9	6.2	1.9	1'422	50	293.4	2'265	109
Wängi	29.1	23.9	8.6	6.8	1'727	47	282.4	-272	-
Wilen	22.0	23.9	18.6	7.8	1'608	46	286.6	866	-

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	45.9	7.6	8.9	6.3	1'437	46	294.5	400	56
Amlikon-Bissegg	41.6	10.7	8.2	6.8	1'502	70	307.0	3'666	333
Berg	29.9	20.7	13.2	4.9	1'652	45	294.0	-1'345	-
Birwinken	38.0	12.3	7.7	9.5	1'175	65	320.4	-620	409
Bischofszell	22.1	24.6	11.0	11.2	1'682	70	305.8	1'357	24
Bürglen	42.6	14.5	7.8	9.5	1'538	66	311.2	2'460	8
Bussnang	30.3	14.7	13.7	10.2	2'084	50	273.1	-1'882	72
Erlen	34.9	14.2	12.3	12.3	1'425	55	301.1	230	124
Hauptwil-Gottshaus	29.8	21.0	18.2	9.9	1'474	66	301.7	1'030	216
Hohentannen	46.7	10.3	7.3	8.4	1'268	64	311.6	-544	494
Kradolf-Schönenberg	34.2	9.8	18.7	13.6	1'365	59	301.6	829	144
Märstetten	30.8	10.8	18.1	13.1	1'776	59	300.9	295	-
Schönholzerswilen	51.1	15.5	5.8	5.4	1'137	50	302.0	-1'439	616
Sulgen	27.8	15.2	18.0	13.6	1'555	50	292.5	-911	-
Weinfelden	22.0	16.4	19.2	13.7	2'125	65	283.2	190	-14
Wigoltingen	34.1	10.2	11.3	13.6	1'534	65	307.0	982	80
Wuppenau	56.4	14.6	4.2	6.3	1'269	58	309.3	-1'253	492
Zihlschlacht-Sitterdorf	31.6	10.4	13.5	8.3	2'188	55	292.1	1'913	-13

Total Kanton Thurgau	30.5	14.2	14.2	13.4	1'880	58.4⁴	290.0⁴	-290⁵	*
-----------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	--------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	----------

– Weder Auszahlung noch Abschöpfung

1 Staatssteuer, Gemeindesteuer, Schulsteuer, Kirchensteuer. Gehört eine Gemeinde mehreren Schul- und/oder Kirchengemeinden an, wird der Steuerfuss der einwohnerstärksten Ortsteile mit gleichen Steuerfüssen angegeben.

2 Differenz zwischen Fremdkapital und realisierbarem Finanzvermögen pro Einwohner (Durchschnitt 2011–2012)

3 Bezüger: 47 Gemeinden; Zähler: 17 Gemeinden (Jahr 2013)

4 Gemeindedurchschnitt (nach Einwohnerzahl der Gemeinden gewichtet)

5 Gemeindedurchschnitt auf Grund der Basiszahlen

Quellen: Staatskanzlei, Dienststelle für Statistik, Finanzkontrolle, Steuerverwaltung (alle Kanton Thurgau)



Landwirtschaft prägt Landschaftsbild

Von der Gesamtfläche des Kantons Thurgau wird über die Hälfte landwirtschaftlich genutzt, hauptsächlich für den Acker- und Futterbau. Rund ein Fünftel des Thurgaus ist bewaldet, etwa ein Achtel der Kantonsfläche gilt als unproduktive Fläche, worin der Bodensee¹ den grössten Teil ausmacht. Aber nicht nur die landwirtschaftlichen Flächen dominieren, der Thurgau ist im schweizweiten Vergleich auch überdurchschnittlich stark besiedelt. Gut 14 % der produktiven Kantonsfläche² ist mit Gebäuden und Verkehrsinfrastruktur bedeckt (Schweiz: 11 %). Innerhalb der Siedlungsflächen belegen die Wohnhäuser und die landwirtschaftlichen Gebäude sowie der dazu gehörende Umschwung knapp die Hälfte des Areal. Ein knappes Drittel sind Verkehrsflächen mit Strassen, Parkplätzen und Bahngleisen.

Siedlungsflächen auf dem Vormarsch

Das Siedlungswachstum im Thurgau, wie auch in der Gesamtschweiz, hat sich zwar im Zeitraum 1996–2008 im Vergleich zu 1984–1996 etwas abgeschwächt. Dennoch wurden im Kanton Thurgau

innerhalb von 12 Jahren über 12 km² verbaut. Dies entspricht einer Fläche, die grösser ist als diejenige der Gemeinde Kreuzlingen, oder rund 2 m² pro Minute. Zudem wurde nach 1996 im Vergleich zu früher pro zusätzlichen Einwohner verhältnismässig mehr Siedlungsfläche beansprucht. Einem Siedlungswachstum von 11,1 % zwischen 1996 und 2008 steht eine Bevölkerungszunahme von lediglich 7,6 % gegenüber. Schweizweit nahm die Siedlungsfläche im selben Zeitraum um 9,2 % und die Bevölkerung um 8,8 % zu.

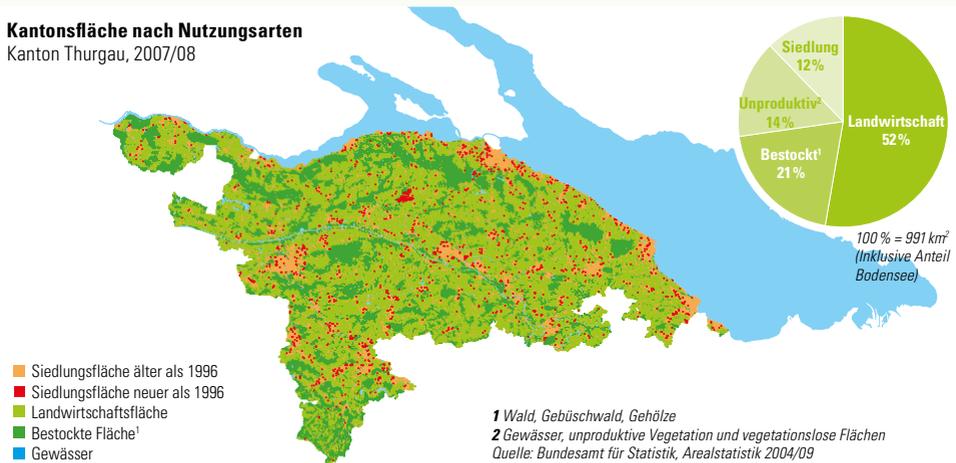
Gesellschaftlicher Wandel hinterlässt Spuren

Neben dem Bevölkerungswachstum ist seit 1970 ein Trend zu weniger Haushaltsmitgliedern pro Wohnung feststellbar. Waren 1970 gut 40 % aller Haushalte von nur einer oder zwei Personen bewohnt, so stieg dieser Anteil bis zum Jahr 2012 auf 66 %. Dies sowie die Bedürfnisse nach grosszügigen Raumeinteilungen und nach alleinstehenden Einfamilienhäusern führen zu flächenintensiven Wohnformen.

¹ In der Arealstatistik des Bundesamts für Statistik wird dem Kanton Thurgau ein Flächenanteil des Bodensees von rund 12'800 ha zugeschlagen.
² Ohne unproduktive Flächen (Gewässer, vegetationslose Flächen)

Kantonsfläche nach Nutzungsarten

Kanton Thurgau, 2007/08



Kennzahlen zur Bodennutzung, Kanton Thurgau und Schweiz¹, 1992/97 und 2004/09

	Fläche 2007/08		Veränderung 1996 – 2007/08		Anteil an Gesamtfläche	
	Thurgau, in ha	Thurgau, in ha	Thurgau, in %	Thurgau, in %	Schweiz, in %	
Siedlungsfläche	12'174	1'216	11.1	12.3	7.5	
Wohnareal	3'609	658	22.3	3.6	2.5	
Industrie-, Gewerbefläche	1'154	119	11.5	1.2	0.6	
Verkehrsfläche	3'622	137	3.9	3.7	2.3	
Übrige Siedlungsfläche	3'789	302	8.7	3.8	2.1	
Landwirtschaftsfläche	51'497	-1'229	-2.3	52.0	35.9	
Ackerland	26'246	-774	-2.9	26.5	9.9	
Naturwiesen, Heimweiden	20'366	828	4.2	20.6	12.3	
Obst-, Reb-, Gartenbauflächen	4'885	-1'283	-20.8	4.9	1.2	
Bestockte Fläche	21'220	-70	-0.3	21.4	31.3	
Unproduktive Fläche¹	14'196	83	0.6	14.3	25.3	
Gesamtfläche	99'087	*	*	100.0	100.0	

¹ Inkl. Anteil Bodenseefläche gemäss Arealstatistik des Bundesamts für Statistik (12'800 ha)
Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik 1992/97 und 2004/09

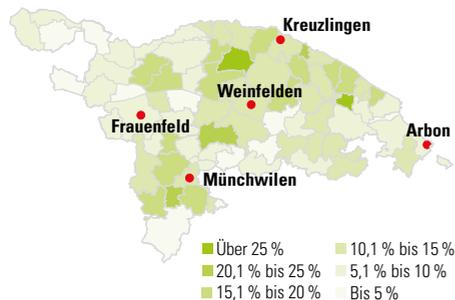
Landwirtschaft verliert an Boden

Die neuen Siedlungsflächen sind hauptsächlich auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen entstanden, da der Wald in der Schweiz streng geschützt ist. Rund 1'230 ha Fläche hat die Thurgauer Landwirtschaft in der Zeitspanne von 1996 bis 2008 eingebüsst. Die grössten Bodenverbraucher sind dabei die Ein- und Zweifamilienhausareale. Diese sind für beinahe die Hälfte der neu entstandenen Siedlungsflächen verantwortlich. Auf gesamtschweizerischer Ebene

machen sie bloss knapp ein Drittel des Zuwachses aus. Aber auch Erholungs- und Grünanlagen sowie Verkehrsflächen sind auf den ehemaligen Landwirtschaftsflächen entstanden.

Veränderung der Siedlungsflächen nach Gemeinden

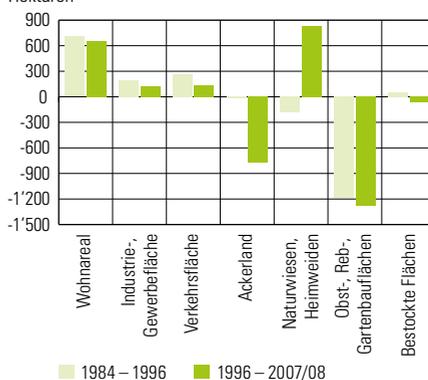
Kanton Thurgau, 1996 – 2007/08, in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik

Bodennutzungswandel

Kanton Thurgau, 1984 – 1996 und 1996 – 2007/08, in Hektaren



Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum, Verkehr und Umwelt
(«Flächenbedeckung und -nutzung»)

Bahn und Bus befördern mehr Passagiere

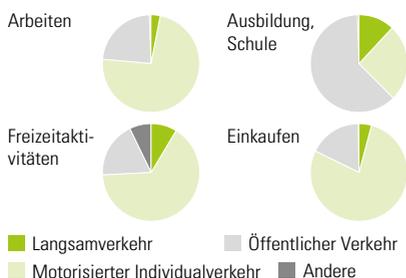
Die Passagierzahlen im öffentlichen Verkehr wuchsen auch im Jahr 2013 weiter an. Knapp 39 Millionen Passagiere, 3,8% mehr als im Vorjahr, nutzten die Angebote des öffentlichen Verkehrs im Kanton. Den stärksten Zuwachs verzeichnete dabei der Ortsverkehr, der gegenüber dem Vorjahr um 8,8% zulegte. Ebenfalls zugenommen haben die Passagierzahlen der Busse im Regionalverkehr und der Bahn. Weniger genutzt wurden hingegen die Angebote der Schifffahrtlinien. Die Bahn beförderte mit 71% den weitest- grössten Teil der Passagiere. 17% benutzten die regionalen Buslinien und 9% den Ortsverkehr. Gegenüber dem Vorjahr nahmen zudem die fahrplan- mässigen Kilometerleistungen bei Bahn- und Busli- nien um knapp 2% zu. Im Ortsverkehr verharrte das Angebot auf dem Vorjahresniveau.

Mehr Fahrzeuge auf Thurgauer Strassen

Gut 12'000 Motorfahrzeuge wurden im Jahr 2013 im Kanton Thurgau neu in Verkehr gesetzt, wodurch der Gesamtbestand auf 210'000 Fahrzeuge anstieg. Von den neu in Verkehr gesetzten Fahrzeugen waren 74% Personenwagen, 12% Motorräder und 10% Sach- transportfahrzeuge.

Modalsplit der Tagesdistanzen im Inland nach Verkehrszweck

Kanton Thurgau, 2010, Anteile in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

Eckdaten Mobilität, Kanton Thurgau, 2005 und 2013

	2005	2013	Veränd. in %
Fahrgäste im öffentlichen Verkehr	25'555'600	38'735'500	51.6
Bahn	17'411'400	27'606'300	58.6
Bus	4'403'100	6'653'500	51.1
Ortsverkehr	2'552'900	3'362'800	31.7
Schiff	1'188'200	1'112'900	-6.3
Kilometerleistung im öffentlichen Verkehr	11'172'095	13'353'042	19.5
Bahn	5'331'685	6'754'561	26.7
Bus	4'816'204	5'434'605	12.8
Ortsverkehr	850'000	984'000	15.8
Schiff	174'206	179'876	3.3
Bestand Motorfahrzeuge	171'207	210'142	22.7
Bestand Personenwagen	126'377	155'407	23.0

Quellen: Abteilung Öffentlicher Verkehr / Tourismus Thurgau; Bundesamt für Strassen, MOFIS

Unterdurchschnittliche Verkehrszunahme

2013 wuchs das Verkehrsaufkommen auf den Thurgauer Strassen um 0,8%. Der Frequenzanstieg des Individualverkehrs lag damit 2013 auf dem gleichen Niveau wie 2012, aber unter dem Schnitt der letzten zehn Jahre von 1,4%.

85 Minuten pro Tag unterwegs

Eine im Thurgau wohnhafte Person legt im Durchschnitt rund 41 Kilometer pro Tag im Inland zurück. Für die Bewältigung dieser Distanz werden im Mittel rund 85 Minuten aufgewendet. Nicht alle Bevölkerungsgruppen sind aber gleich mobil. Neben dem Geschlecht haben auch das Alter, das Einkommen und der Bildungsabschluss einen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten. Rund 40% der im Inland zurückgelegten Tagesdistanzen gehen auf das Konto von Freizeitaktivitäten, der Arbeitsweg schlägt mit 26% zu Buche.

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum, Verkehr und Umwelt («Öffentlicher Verkehr», «Individualverkehr», «Mobilitätsverhalten», «Fahrzeugbestände»)

Tiefe Luftbelastung

Auch im Jahr 2013 verzeichneten die Thurgauer Messstationen eine relativ tiefe Luftbelastung durch Schadstoffe. Die Belastung durch Stickstoffdioxid lag in der Regel unter den Immissionsgrenzwerten. Der Jahresmittelwert überstieg den Grenzwert nur noch an sehr stark verkehrsbelasteten Hotspots.

Der Grenzwert für das Jahresmittel für Feinstaub wurde mehrheitlich eingehalten. Die maximalen Tagesmittel lagen im Jahr 2013 tiefer als im Vorjahr, dennoch traten Überschreitungen noch weiträumig zu oft auf.

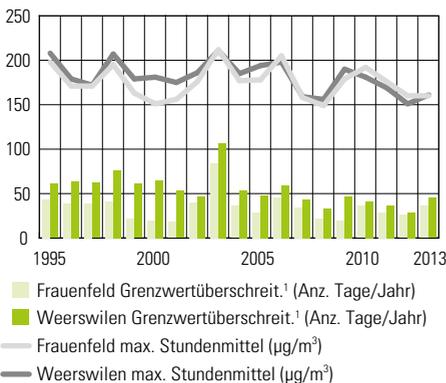
Bei der Ozonbelastung zeigt sich ein Rückgang der Spitzenwerte. Die Anzahl Stunden über dem Grenzwert ist aber noch weiträumig zu hoch und hat gegenüber dem Vorjahr tendenziell zugenommen.

Niederschlagsmengen leicht über dem Schnitt

Charakteristisch für das Jahr 2013 waren die bis Ende April anhaltenden winterlichen Verhältnisse und die Rekord-Sonnenarmut von Januar bis Mai. Ein extrem sonniger Sommer brachte den Ausgleich zum trüben Jahresbeginn. Bereits Mitte Oktober meldete

Ozonbelastung

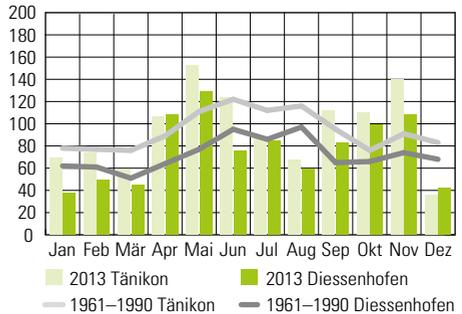
Messstationen Frauenfeld und Weerswilen, 1995–2013, in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ und in Anzahl Tage/Jahr



1 Grenzwert: Stundenmittelwert > 120 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Quelle: Ostluft

Monatssummen der Niederschläge

Stationen Tänikon und Diessenhofen, 2013 und langjähriges Mittel 1961–1990, in Millimeter



Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

sich der Winter zurück mit für die Jahreszeit ungewöhnlich grossen Neuschneemengen in den Ostalpen. Da zum Ende des Jahres grosse Neuschneefälle ausblieben, lag zum Winterbeginn sehr wenig Schnee. Dank ungewöhnlicher Nebelarmut brachte der Dezember eine Rekord-Sonnenscheindauer. Die Thurgauer Jahresmitteltemperatur 2013 entsprach genau dem Normwert 1981–2010. Die Jahresniederschläge lagen leicht über der Norm. Die höchste Tagessumme von 49,2 mm fiel an der Station Tänikon am 19. April.

Fliessgewässer in gutem Zustand

Die Thurgauer Fliessgewässer sind heute mehrheitlich in einem guten Zustand. 58 % der in den Jahren 2011–2013 untersuchten Fliessgewässer enthalten eine gute Wasserqualität. Bei den verbleibenden 42 % treten Beeinträchtigungen auf, verursacht durch das Einleiten von gereinigtem Abwasser aus Kläranlagen und diffusen Hintergrundbelastungen aus der Siedlungsentwässerung, der Landwirtschaft oder Strassenentwässerungen. Verglichen mit der Vorperiode 2010–2012 ist die Wasserqualität etwas schlechter geworden. Ursache war das nasskalte erste Halbjahr 2013. Bei gleicher Hintergrundbelastung

gelangten als Folge der Niederschläge deutlich mehr Schmutzstoffe in die Thurgauer Gewässer.

Die Qualität eines Fließgewässers wird jedoch nicht nur durch die chemische Zusammensetzung des darin fließenden Wassers, sondern auch durch die Ausprägungen des Bachbetts und des Uferrandes bestimmt. Von den rund 1'600 km Bach- und Flussläufen im Kanton Thurgau sind 64 % natürlich oder zumindest wenig beeinträchtigt. Weitere 14 %, das entspricht immer noch einer Länge von 203 km, sind in ihrem Verlauf stark beeinträchtigt und 22 % künstlich oder gar eingedolt.

Gute Wasserqualität des Bodensees

Der Bodensee weist heute eine sehr gute Wasserqualität auf. Der Phosphorgehalt hat sich auf einem natürlichen Niveau – vergleichbar mit Anfang der 1950er-Jahre – eingependelt, nachdem er Ende der 1970er-Jahre Spitzenwerte erreicht hatte und seither stetig zurückgegangen war. Die heutigen Nährstoffkonzentrationen spiegeln sich in der guten Sauerstoffversorgung, welche in der Tiefe des Obersees über das ganze Jahr herrscht.

Die ökologische Funktion des Bodenseeufer ist hingegen stark eingeschränkt. Von den rund 63 km Länge

des Seeufers sind lediglich 28 % in einem natürlichen oder naturnahen Zustand, 13 % sind beeinträchtigt und ganze 59 % sind naturfern bzw. naturfremd.

Trinkwasserverbrauch sinkt weiter

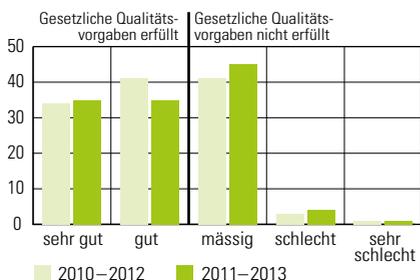
Rund 300 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag fließen sowohl im Thurgau als auch schweizweit aus den Wasserhähnen. Seit Jahren sinken jedoch die verbrauchten Wassermengen pro Person aufgrund technischer Verbesserungen. Während Bischofszell wohl aufgrund der ansässigen Lebensmittelindustrie überdurchschnittlich viel Wasser verbrauchte (gut 1'000 Liter pro Person und Tag), blieb Sirnach die wassermässig sparsamste Gemeinde mit einem Verbrauch von 200 Litern pro Kopf und Tag.

Abwasserreinigung wird stetig verbessert

In den 21 kommunalen und der einen industriellen Kläranlage im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2013 rund 44 Millionen Kubikmeter Abwasser gereinigt.¹ Der hohe Stand der Reinigungsleistung der Kläranlagen im Jahr 2000 konnte in den letzten Jahren durch Sanierungen und Erweiterungen weiter ausgebaut werden. Trotz dieser Massnahmen weisen mittlerweile etliche Anlagen bedingt durch das Bevölke-

Gewässerqualität¹

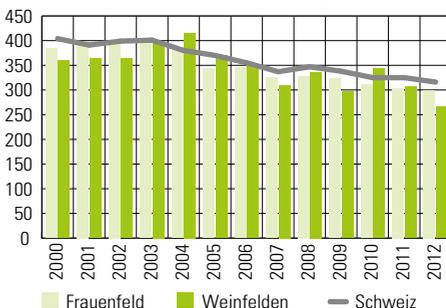
Kanton Thurgau, 2010–2012 und 2011–2013, in Anzahl Untersuchungsstellen



¹ Beurteilung der Gewässerqualität anhand der Parameter: gelöster organischer Kohlenstoff, biologischer Sauerstoffbedarf, Ammonium, Nitrit, Nitrat, Orthophosphat, Gesamtphosphor Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

Durchschnittlicher Trinkwasserverbrauch

Schweiz sowie Gemeinden Frauenfeld und Weinfelden, 2000–2012, in Liter pro Einwohner und Tag



Quellen: Amt für Umwelt Thurgau; Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches

Jahresfrachten der kommunalen Kläranlagen vor und nach der Reinigung

Kanton Thurgau 2000 und 2013, in Tonnen pro Jahr

	2000			2013		
	Vor der ARA	Nach der ARA	Wirkungsgrad	Vor der ARA	Nach der ARA	Wirkungsgrad
Schmutzstoffe ¹	3'755	329	91.2	4'475	307	93.1
Phosphor	171	33	80.5	205	25	87.9
Ammoniumstickstoff	()	()	()	780	21	97.3
Gesamtstickstoff	1'027	663	35.4	1'320	715	45.8

¹ Gemessen als Totaler Organischer Kohlenstoff Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

rungswachstum und erhöhte Schmutzstofffrachten im industriellen Abwasser einen hohen Auslastungsgrad aus. Durch die Abwasserreinigung fielen 2013 rund 5'315 Tonnen Klärschlamm-Trockensubstanz an.

Siedlungsabfälle nehmen weiter zu

Im Jahr 2012 sind im Kanton Thurgau rund 400 kg Kehricht pro Einwohner angefallen. Die Gesamtmenge brennbarer, nicht verwertbarer Siedlungsabfälle betrug 102'300 Tonnen, was einem Anstieg von knapp 9 % gegenüber 2010 entspricht. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums stieg die Gesamtmenge der Siedlungsabfälle zwischen 2010 und 2012 um rund 5 %, der Zuwachs lag damit im gesamtschweizerischen Schnitt.

Im gleichen Zeitraum ist die Menge an gesammelten Wertstoffen, welche zum grössten Teil wiederverwertet werden können, weitgehend konstant geblieben. Stark gesunken sind seit 2010 hingegen die Mengen kompostierter und vergärter organischer Abfälle. Dies ist vor allem auf die vermehrte Kompostierung bzw. auf die landwirtschaftliche Co-Vergärung von

Abfallmengen nach Abfallart

Kanton Thurgau, 2000, 2010 und 2012, in Tonnen

	2000	2010	2012
Siedlungsabfälle (ohne Wertstoffe)	77'650	94'000	102'300
Wertstoffe (Papier, Glas etc.)	28'400	30'000	30'500
Kompostierte organische Abfälle	30'000	44'100	36'200
Vergärte organische Abfälle	...	10'000	5'600
Bauabfälle	251'500	360'600	379'900

Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

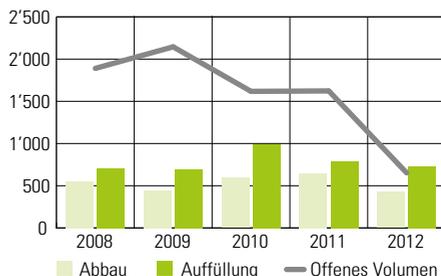
Thurgauer Material in den umliegenden Kantonen zurückzuführen.

Abnahme der offenen Kubaturen bei weiterhin hohem Aushubanfall

Die Material-Abbautätigkeit ist auch im Jahr 2012 weiter zurückgegangen und liegt erneut unter dem Durchschnitt der Vorjahre. Etwa 730'000 m³ Aushub wurden 2012 in Kiesgruben und Deponien abgelagert. Die offenen Kubaturen zur Ablagerung von unverschmutztem Aushub sind auf 650'000 m³ gesunken. Innerhalb der letzten zehn Jahre wurden die offenen Kubaturen damit auf fast einen Fünftel reduziert.

¹ Zusätzlich sind im Kanton Thurgau 98 dezentrale Kleinkläranlagen mit einer Kapazität von 4 bis 50 Einwohnern in Betrieb.**Abbau von Kies und Auffüllung mit Aushubmaterial**

Kanton Thurgau, 2008–2012, in 1'000 Kubikmeter



Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum, Verkehr und Umwelt
www.umwelt.tg.ch

Gemeindeübersicht

	Fläche, in ha (2008)	Punkfläche, in ha (2008)	Siedlungsfläche, in ha (2008)	Landwirtschaftsfläche, in ha (2008)	Bestockte Fläche, in ha (2008)	Unproduktive Fläche (z. B. Gewässer), in ha (2008)	Bevölkerungsdichte (2013) (Einwohner/ha Landfläche)	Personenwagenbestand (2013)	Anzahl Personenwagen pro 100 Einwohner (2013)
Bezirk Arbon									
Amriswil	1'902	1'901	390	1'259	244	8	6.7	7'393	59
Arbon	594	593	369	191	25	8	23.9	7'738	55
Dozwil	132	131	28	102	1	0	5.1	376	57
Egnach	1'842	1'846	271	1'435	111	29	2.4	2'683	62
Hefenhofen	605	614	82	407	124	1	2.0	805	66
Horn	172	174	93	66	13	2	15.0	1'644	64
Kesswil	447	442	73	239	130	0	2.2	649	64
Roggwil	1'204	1'191	171	879	138	3	2.4	1'695	58
Romanshorn	875	870	314	339	204	13	12.1	5'449	53
Salmsach	270	263	53	190	18	2	5.1	773	57
Sommeri	421	415	29	285	101	0	1.2	340	67
Uttwil	434	437	84	217	130	6	4.2	1'080	61
Total Bezirk	8'898	8'877	1'957	5'609	1'239	72	6.1	30'625	57

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattingen	1'564	1'567	129	929	498	11	1.1	1'126	65
Berlingen	356	355	48	95	212	0	2.4	543	64
Diessenhofen	1'012	1'004	172	405	371	56	3.7	2'024	57
Eschenz	1'201	1'201	125	627	436	13	1.4	1'036	63
Felben-Wellhausen	738	734	114	407	191	22	3.6	1'627	64
Frauenfeld	2'737	2'736	826	1'172	667	71	9.0	14'444	60
Gachnang	972	981	173	632	166	10	3.7	1'740	50
Herdern	1'367	1'367	76	918	371	2	0.7	583	61
Homburg	2'415	2'411	147	1'664	591	9	0.6	1'078	73
Hüttlingen	1'160	1'159	70	595	474	20	0.7	515	64
Hüttwilen	1'766	1'768	127	1'021	536	84	0.9	1'014	65
Mammern	542	543	68	242	233	0	1.1	342	56
Matzingen	771	771	118	440	206	7	3.3	1'609	62
Müllheim	873	876	151	444	258	23	3.3	1'887	70
Neunforn	1'136	1'136	77	747	275	37	0.9	659	69
Pfyn	1'318	1'314	119	762	388	45	1.5	1'348	68
Schlatt	1'553	1'547	144	770	580	53	1.1	1'062	66

	Fläche, in ha (2008)	Punkfläche, in ha (2008)	Siedlungsfläche, in ha (2008)	Landwirtschaftsfläche, in ha (2008)	Bestockte Fläche, in ha (2008)	Unproduktive Fläche (z. B. Gewässer), in ha (2008)	Bevölkerungsdichte (2013) (Einwohner/ha Landfläche)	Personenwagenbestand (2013)	Anzahl Personenwagen pro 100 Einwohner (2013)
Steckborn	876	877	159	297	420	1	4.1	2'029	55
Stettfurt	636	631	58	410	160	3	1.8	719	63
Thundorf	1'561	1'564	99	880	580	5	0.9	806	61
Uesslingen-Buch	1'401	1'400	97	1'039	208	56	0.8	733	69
Wagenhausen	1'184	1'182	134	636	342	70	1.5	1'002	60
Warth-Weiningen	820	824	109	441	229	45	1.5	771	63
Total Bezirk	27'959	27'948	3'340	15'573	8'392	643	2.3	38'697	61

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	668	670	107	459	99	5	3.2	1'309	63
Bottighofen	239	240	73	78	85	4	8.9	1'423	67
Ermatingen	1'044	1'042	149	423	438	32	3.0	1'945	64
Gottlieben	33	36	14	6	6	10	8.4	195	66
Güttingen	949	950	107	570	272	1	1.6	910	61
Kemmental	2'502	2'505	194	1'698	587	26	0.9	1'607	70
Kreuzlingen	1'149	1'148	552	245	316	35	18.3	11'757	57
Langrickenbach	1'085	1'087	102	794	186	5	1.1	657	57
Lengwil	889	884	110	606	162	6	1.7	874	61
Münsterlingen	542	540	142	287	108	3	5.8	1'831	60
Raperswil	767	767	41	517	207	2	0.5	320	79
Salenstein	654	650	90	227	331	2	2.0	927	73
Tägerwil	1'152	1'154	210	503	424	17	3.7	2'696	66
Wäldi	1'223	1'222	167	850	204	1	0.8	790	79
Total Bezirk	12'896	12'895	2'058	7'263	3'425	149	3.5	27'241	62

Bezirk Münchwilen

Aadorf	1'993	1'990	362	1'060	558	10	4.2	5'324	63
Bettwiesen	385	385	55	240	88	2	3.0	716	64
Bichelsee-Balterswil	1'227	1'215	121	612	459	23	2.3	1'744	65
Braunau	917	919	47	634	234	4	0.8	438	62
Eschlikon	621	615	134	358	120	3	6.8	2'540	62
Fischingen	3'062	3'070	193	1'435	1'418	24	0.8	1'552	60
Lommis	860	863	82	536	225	20	1.4	785	70

Gemeindeübersicht

	Fläche ¹ , in ha (2008)	Punktfäche ² , in ha (2008)	Siedlungsfläche, in ha (2008)	Landwirtschaftsfläche, in ha (2008)	Bestockte Fläche, in ha (2008)	Unproduktive Fläche (z. B. Gewässer), in ha (2008)	Bevölkerungsdichte (2013) (Einwohner/ha Landfläche)	Personenwagenbestand (2013)	Anzahl Personenwagen pro 100 Einwohner (2013)
Münchwilen	779	779	198	493	82	6	6.5	3'073	61
Rickenbach	156	156	63	71	18	4	17.7	1'525	58
Sirnach	1'241	1'244	275	629	307	33	6.0	4'354	59
Tobel-Tägerschen	711	709	94	407	206	2	2.1	947	67
Wängi	1'643	1'645	236	1'121	278	10	2.7	2'713	63
Wilten	227	227	53	118	45	11	10.0	1'120	52
Total Bezirk	13'822	13'817	1'913	7'714	4'038	152	3.2	26'831	62

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	1'442	1'436	160	1'041	210	25	1.7	1'499	62
Amlikon-Bissegg	1'443	1'445	123	982	318	22	0.9	959	74
Berg	1'309	1'313	161	919	224	9	2.5	2'045	64
Birwinken	1'235	1'230	98	934	194	4	1.1	557	41
Bischofszell	1'162	1'168	216	622	287	43	5.0	3'463	62
Bürglen	1'168	1'167	204	714	206	43	3.0	2'225	64
Bussnang	1'891	1'898	174	1'332	361	31	1.2	1'339	61
Erlen	1'219	1'223	187	841	184	11	2.7	2'458	75
Hauptwil-Gottshaus	1'249	1'249	100	881	221	47	1.6	1'153	61
Hohentannen	800	799	72	583	134	10	0.8	411	68
Kradolf-Schönenberg	1'096	1'094	154	653	253	34	3.2	2'059	62
Märstetten	997	994	137	651	197	9	2.7	1'776	68
Schönholzerswilen	1'094	1'093	82	771	236	4	0.8	499	62
Sulgen	913	910	175	604	120	11	4.0	2'232	62
Weinfelden	1'550	1'554	422	768	335	29	7.0	6'171	58
Wigoltingen	1'715	1'720	199	1'284	211	26	1.3	1'301	58
Wuppenau	1'215	1'213	91	892	229	1	0.9	656	60
Zihlschlacht-Sitterdorf	1'220	1'219	141	866	201	11	1.8	1'210	57
Total Bezirk	22'718	22'725	2'896	15'338	4'121	370	2.3	32'013	62

Total Kanton Thurgau³ 86'293 86'262 12'164 51'497 21'215 1'386 3.0 155'407 61

¹ Polygonfläche gemäss Arealstatistik 2004/09 des Bundesamts für Statistik ² Punktfäche gemäss Arealstatistik 2004/09 des Bundesamts für Statistik.
Diese beschreibt die Gemeindefläche als Summe von Rasterquadraten. ³ Flächenangabe ohne Bodensee (Kantonsfläche inkl. Bodensee: 99'102 ha)
Quellen: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik 2004/09, STATPOP; Bundesamt für Strassen, MOFIS; Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

MEHR VOM LEBEN

MEHR HÖHENFLÜGE MEHR VOM LEBEN

Viel mehr Zeit zu Hause verbringen. Es fällt vieles leichter im Leben, wenn Sie auf Ihre Bank zählen können. Wir von der Thurgauer Kantonalbank kennen und verstehen Ihre Bedürfnisse genau. Weil wir wie Sie im Thurgau verwurzelt sind. Deshalb können Sie sich darauf verlassen, in jeder Lebensphase ehrlich, engagiert und kompetent beraten zu werden. Das macht uns zu der Bank für alle Thurgauerinnen und Thurgauer.

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

